Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 274 31. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 16, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 298 15.

67. Jahrgang | Halle (Saale) | Mittwoch, 13. Januar 1932 | Nummer 10

Mussolini fordert Schuldenstreichung.

Der „Popolo d'Italia", das bekannte Blatt Mussolinis, veröffentlicht unter der Ueberschrift **„Es ist Zeit, die tragische Buchführung des Krieges abzuschließen"** einen beachtenswerten Artikel, in dem man in politischen Kreisen den Stil Mussolinis selbst zu erkennen glaubt. Die Lausanner Konferenz muß, so sagt das Blatt, zu einem **„Schwamm drüber"** kommen. Sie muß zur Streichung des Soll und Haben der von Mussolini als tragisch bezeichneten Buchführung des Krieges führen. Tatsachen fordern eine grundlegende Lösung. Das Blatt tritt dann für die Anwendung des von einem englischen Bankier vorgeschlagenen Grundsatzes **„Und vergib auch unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern"** ein. Diese Auffassung setzt das Blatt auch bei Macdonald voraus.

Dazu verlautet aus Rom: Lange hat kein Leitartikel des „Popolo d'Italia" einen so starken Widerhall in der italienischen Presse gefunden wie dieser. **Sämtliche faschistischen Blätter veröffentlichen den Artikel im Wortlaut.** Gayda nennt ihn im halbamtlichen „Giornale d'Italia" einen rechtzeitigen Alarmruf, den alle Völker hören müssen. **Die italienische These sei endgültig: Ein für allemal durch völlige Streichung aller zwischenstaatlichen finanziellen Lasten Schluß zu machen mit den Reparationen und Kriegslasten.** Dieser schon in Neapel von Mussolini vertretene Richtsatz sei anhauend. Er sei chirurgisch. Die Reparations- und die Abrüstungsfrage seien Probleme von Weltinteresse, da sie alle Staaten politisch, finanziell und wirtschaftlich beeinflussen. Niemand wolle die Heiligkeit der Verträge verneinen. Heute gehe es aber darum, die Grundlage der Verträge und der internationalen Beziehungen zu retten: die Kultur, die wirtschaftliche und soziale Ordnung in Europa.

„Lavoro fascista" sagt, wenn die Lausanner Konferenz scheitern sollte, dann sei kein anderer als **der böse Wille und die starrköpfige Zähsucht Frankreichs Schuld.**

Aus London wird gemeldet: Der Artikel des „Popolo d'Italia", in dem eine völlige Bereinigung der Schulden- und Tributfrage gefordert wird, hat in England größte Aufmerksamkeit gefunden.

Brüning nach der Absage.

Dank kluger Führung ist die nationale Bewegung einem ganzen Kranz von Gefahren entgangen, die in Brünings Reichspräsidentenplan lagen. Die erste Gefahr war die der Spaltung der nationalen Front. Sie wurde dadurch abgewehrt, daß Hitler erklärte, sich nicht für seine Partei allein, sondern nur in Uebereinstimmung mit den übrigen Führern der nationalen Bewegung entscheiden zu wollen. Das zwang den Reichskanzler Brüning, nach der Besprechung mit Hitler auch den Führer der Deutschnationalen, Hugenberg, zu sich zu bitten. Und das Endergebnis war eine gemeinsame Absage der nationalen Bewegung an Brüning.

Die zweite Gefahr war die der Zerschlagung der nationalsozialistischen Partei. Hätte Hitler sich für den Wunsch Brünings nach einer parlamentarischen Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten Hindenburg entschieden, so hätte er sich damit zugleich auch für Brüning entschieden, denn Hindenburgs Amtszeit verlängern hieß zugleich auch Brünings Amtszeit verlängern. Ein solcher Uebergang des Führers der Nationalsozialisten zu Brüning und seiner Regierung und Politik hätte in unlösbarem Widerspruch zu der bisherigen Haltung der Nationalsozialisten gestanden und zu gefährlichen Spannungen innerhalb der Nationalsozialistischen Partei und der Gefahr einer Spaltung geführt. Diese Gefahr war besonders groß, weil eine Entscheidung für Brüning zugleich eine Entscheidung für das Zentrum gewesen wäre, und weil die Hauptmacht der Nationalsozialistischen Partei heute die protestantischen Landes- und Bevölkerungsteile bilden und weil diese protestantischen Anhänger der Nationalsozialistischen Partei bestenfalls für eine kurze Zeit aber nicht auf die Dauer mit einer Fortdauer der bisherigen Zentrumspolitik einverstanden gewesen wären.

Die dritte große Gefahr war die (die auch in dem Schreiben Hugenbergs an Brüning betont wird), daß die nationale Bewegung im Falle der Zustimmung zu Brünings Vorschlag zugleich eine Zustimmung zum heutigen parlamentarischen System und zur Allgewalt des Reichstags gegeben hätte, was unvereinbar gewesen wäre mit der bisher von der nationalen Bewegung gegenüber dem Parlamentarismus und dem Reichstag eingenommenen Haltung und zu einer unhaltbaren inneren Schwächung der nationalen Bewegung geführt haben würde.

Auf die noch völlig in der Schwebe befindliche Frage einer Wiederwahl Hindenburgs durch das Volk sei hier noch nicht näher eingegangen, betont sei nur, daß sie ein ganz anderes Gesicht hat, als Brünings Plan einer bloßen Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs durch Reichstagsbeschluß, und zwar auch schon deshalb, weil jetzt die rationale Bewegung die Möglichkeit hat, ihre gesamten inneren und außenpolitischen Wünsche bei Hindenburg zur Sprache zu bringen, während Brünings Vorschlag gerade diese Möglichkeit ausschließen wollte. Der Versuch Brünings muß im übrigen auch noch von einer anderen Seite her beleuchtet werden: ob Brüning, d. h. als wirklicher Staatsmann handelte, als er diesen Versuch überhaupt unternahm. Legt man zugrunde, daß oberste Richtschnur eines Staatsmannes das Staatswohl und das Gesamtinteresse des Volkes sein muß, so kommt man zu einer Verneinung dieser Frage. Denn die nationale Bewegung in Deutschland — das weiß ganz besonders Brüning sehr wohl — ist heute der stärkste Aktivposten der deutschen Außenpolitik. Daher durfte ein Staatsmann einen solchen Schritt, wie den von Brüning versuchten, nicht unternehmen, weil er die Gefahr einer Zersplitterung der nationalen Bewegung und damit einer Gefährdung dieses wertvollsten Aktivpostens der deutschen Außenpolitik in sich barg.

Um so mehr muß der Reichskanzler bei den bevorstehenden außenpolitischen Konferenzen über Tribute und Abrüstung sich als wirklicher Staatsmann erweisen: Mit bloßer taktischer Klugheit und Finesse ist es dort nicht getan — die haben die englischen und französischen Diplomaten ebenfalls —. Ein deutscher Erfolg setzt mehr voraus, denn die andern Nationen sind uns an Macht überlegen und diese Ueberlegenheit muß von Deutschland auf andere Weise wettgemacht werden. Zu der bereits in einem früheren Artikel von uns betonten großangelegten und planmäßig durchgeführten Propaganda für deutsches Recht und für das Recht in der Welt überhaupt müssen daher von deutscher

Adolf Hitler

hat seine ablehnende Haltung gegenüber dem Vorschlag Brünings dem Reichspräsidenten persönlich in einem Schreiben übermittelt. Das Schreiben, das lediglich zur persönlichen Unterrichtung des Reichspräsidenten dient, soll nicht veröffentlicht werden.

Hitler hat ferner nach seinem Brief an den Reichspräsidenten am Dienstagabend folgenden Brief an den Reichskanzler Brüning gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Am 6. Januar 1932 teilte mir Reichsinnenminister General Groener mit, es bestünde die Absicht, die Präsidentschaft des Generalfeldmarschalls von Hindenburg auf parlamentarischem Wege zu verlängern bzw. den Reichspräsidenten durch eine Zweidrittelmehrheit des Reichstages neu wählen zu lassen. Reichsinnenminister Groener hat mich um Stellungnahme der Partei zu diesem Vorhaben.

Ich beehre mich, Ihnen, sehr geehrter Herr Reichskanzler, mitzuteilen, daß die NSDAP. bei aller Verehrung für die Person des Herrn Reichspräsidenten nicht in der Lage ist, diesen Vorschlag zu unterstützen. Ich lehne daher namens der nationalsozialistischen Bewegung unsere Zustimmung ab. Die verfassungsrechtlichen außen- und innenpolitischen sowie moralischen Gründe, die uns zu dieser Stellungnahme bewegen, werde ich Ihnen, sehr geehrter Herr Reichskanzler, in einer eingehenden Darlegung umgehend zustellen.

Mit der Versicherung vorzüglicher Hochachtung bin ich, sehr geehrter Herr Reichskanzler, Ihr sehr ergebener Adolf Hitler."

Dieser Brief wurde im Auftrage Adolf Hitlers noch um 21 Uhr in der Reichskanzlei dem Reichskanzler Dr. Brüning durch Hauptmann a. D. Goering überreicht. Hitler ist gestern abend bereits nach München abgereist.

Gebet eines polnischen Pfarrers.

Unter dem Titel „Wojna" (Der Krieg) hat der polnische Pfarrer Mieszkis-Uczesli eine Broschüre herausgegeben, in welcher sich auch ein Gebet befindet. Nach dem „Posener Tageblatt" empfiehlt dieser polnische Geistliche polnischen Christen, folgendes zu beten:

„O Herr, verleihe unseren Händen Kraft, Vortrefflichkeit den Kanonen, Ausdauer den Tanks, Unsichtbarkeit den Flugzeugen, Flüssigkeit und Allgegenwart den Gasen, verleihe ihnen die Zeichen, die Deiner heiligen Liebe gleich sind (!). **Im Namen dieser Liebe, mit der Du uns liebst, möge der Feind hinabsinken wie das Gras, das von der Sense Deiner Gerechtigkeit berührt wird. Mögen ihre Frauen und ihr Land unfruchtbar werden, mögen ihre Kinder betteln gehen und ihre Töchter der Schändung anheimfallen! Mögen ihre Kanonen und Geschosse ins Gras fallen wie die Lämmchen, und mögen die Unsrigen aus ihnen wie die Tiger das Herzblut herausreißen und mögen sie erblinden!**

Unsere Seele ist dieselbe wie vor tausend Jahren (!). Sie haßt den Feind und verzeiht ihm nicht. So verzeihe auch Du nicht den Gottlosen, sondern strafe sie, auf daß sie aufhören, uns zu schaden, und hindere uns gnädigst nicht daran, wenn wir sie unschädlich machen für jetzt, für immer und in alle Ewigkeit! Amen."

— „Unsere Seele ist dieselbe wie vor tausend Jahren." Dieser polnische Priester hat wirklich recht: Tausend Jahre Christentum und Kultur sind an ihm und an den Polen spurlos vorübergegangen, die geliebten Brüder Frankreichs sind Barbaren geblieben, dieselben halbwilden Slawen, in deren Land, aber nicht in deren Seele die Germanen seit tausend Jahren die abendländische Kultur trugen, um jetzt nur den ewigen Haß der tiefstehenden Rassen gegen die höheren Rassen zu ernten.

Polen und wir.

Die polnische Regierung hat am Montag wieder 187 deutsche Optanten aus dem Korridor ausgewiesen. **Innerhalb Jahresfrist hat die Gesamtzahl der Ausgewiesenen 800 erreicht.** Die Polonisierung des Korridors wird im Schnellzugstempo fortgesetzt. Ueber alle bestehenden Verträge setzt sich Polen hinaus.

Und Deutschland? Es errichtet am 1. April den Polen in der Grenzmark 16 neue Minderheitenschulen.

Volkswahl Hindenburgs?

Wahlausschuß unter Führung des früheren Reichswehrministers Geßler?

Die Bemühungen um die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg auf dem Wege der Volkswahl sind, wie die „D. A. Z." meldet, bereits in vollem Gange. Um seine Wahl als Gemeinschaftskandidat einer Einheitsfront sicherzustellen, werde voraussichtlich ein Ausschuß gebildet werden, der, wie man in politischen Kreisen annimmt, unter Führung des ehemaligen Reichswehrministers Dr. Geßler stehen soll. Sollte eine Vereinbarung über die Gemeinschaftskandidatur Hindenburgs nur zwischen den Mittelgruppen zustandekommen, so würde es den Flügelgruppen rechts und links unbenommen bleiben, sich entweder anzuschließen oder keine Gegenkandidaten aufzustellen.

Auf Veranlassung des früheren Deutschnationalen, jetzigen Volkskonservativen Graf Westarp fand eine Besprechung mit Vertretern der Deutschen Volkspartei, des Christlichsozialen Volksdienstes, der Bayrischen Volkspartei, des Landvolkes, der Wirtschaftspartei und der Staatspartei statt, die sich eingehend mit der Frage einer Volkswahl Hindenburgs beschäftigten. Die Versammlung kam zu der Ansicht, daß eine Aufstellung eines Ausschusses aus den Mittelparteien nicht zweckmäßig wäre, zumal gerade die parlamentarische Lösung gescheitert sei. Die Versammlung hielt vielmehr die Bildung eines überparteilichen Ausschusses für angebracht. Der in diesem Zusammenhang von Zeitungen für den Vorsitz eines solchen Ausschusses bereits genannte ehemalige Reichswehrminister Geßler stieß auch in diesen Kreisen nicht auf Ablehnung.

Hindenburg veranlaßt Einstellung weiterer amtlicher Bemühungen um seine Wiederwahl

Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident empfing am Dienstag den Herrn Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag. Der Reichskanzler berichtete dem Herrn Reichspräsidenten über seine Fühlungnahme wegen der Möglichkeit einer parlamentarischen Verlängerung der Amtszeit des Herrn Reichspräsidenten durch den Reichstag. Auf Grund dieses Vortrages hat der Herr Reichspräsident den Reichskanzler, von einer weiteren Verfolgung des Weges einer parlamentarischen Lösung der Frage Abstand zu nehmen.

Großer Waffenfund in Wien.

Aus Wien wird gemeldet: Im Zusammenhang mit der Beschlagnahme von 60 Mannlichergewehren bei der Verladung im Wiener Vorort Ottakring vor einem **sozialdemokratischen Arbeiterheim** wurde Dienstag abend eine Haussuchung im Arbeiterheim vorgenommen. Dabei wurden im Keller die Koks- und Kohlenvorräte beiseite geschafft und eine verdächtige Wandstelle entdeckt. Nachdem man die Betonmauer aufgebohrt hatte, stieß man auf ein geheimes Waffenversteck.

Nach Angabe der Polizei sind bei der Haussuchung **732 Mannlichergewehre, 10 Maschinengewehre,** eine Anzahl Säbel, Seitengewehre, Handfeuerwaffen und **100 Granaten** gefunden worden. Diese Handgranaten ähneln in ihrer Ausführung außerordentlich den 3300 Metallhülsen, die vor einigen Tagen auf einem der Polizei verdächtig erscheinenden Lastkraftwagen beschlagnahmt und von dem Kraftwagenführer als Schmierbüchsen bezeichnet worden waren. Die Polizei hat festgestellt, daß bereits Anfang dieses Jahres ungefähr 5000 solcher Hülsen von einer Ofenfabrik, der auch eine Eisendreherei angegliedert ist, geliefert worden sind. Bereits am Montag waren bei einer Haussuchung in der Fabrik 800 Hülsen beschlagnahmt worden. Das Christlichsoziale Montagsblatt berichtet, daß auffallenderweise die Fabrik mit Ueberstunden an der Fertigstellung solcher Hülsen gearbeitet hat.

Bei der Haussuchung im Arbeiterheim wurden am Dienstag **mehrere Glasballons und Flaschen mit einem noch unbekannten Stoff gefunden. Man nimmt an, daß es sich um Gift handelt.**

Sturmmeldungen aus Spanien.

Der Mailänder „Corriere della Sera" meldet: In mehr als 100 spanischen Städten ist am 11. der Generalstreikbeschluß gefaßt worden. Die Syndikalisten rüsten zum neuen Sturm. Zwei Drittel der spanischen Industrie feiert schon seit Wochen. Die Meutereien in den Garnisonen Barcelona und Badajoz haben zu schweren Konflikten in der Armee geführt, nachdem der Kriegsminister die Begnadigung der Meuterer ausgesprochen hat.

Der Mailänder „Sera Secolo" meldet: Bei den Meutereien in der Artilleriekaserne in Badajoz sind 8 Offiziere gefallen. Die Hetzerei in den übrigen Garnisonen ist allgemein. In Madrid hat das zweite Infanterieregiment eigene Offiziere gewählt. Die allgemeine Lage sieht **vor einem völligen Zusammenbruch der gesetzlichen Gewalten.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193201130/fragment/page=0001

Seite kühne und doch zugleich kluge positive Vorschläge hinzukommen, die die Konferenzen aus der Enge und Gedrücktheit der Gedanken an die Augenblicksnöte und an Augenblicksvorteile heraushelfen auf eine höhere Warte. Dazu gehört, daß von deutscher Seite endlich einmal vor diesen Konferenzen und damit vor der Weltöffentlichkeit all die vielverschlungenen Ursachen der heutigen Weltnot und auch die Schwierigkeiten der Beseitigung ganz offen und rückhaltlos klargelegt werden.

So müßte den Franzosen endlich einmal ganz klar und in aller Ruhe auf den Kopf zugesagt werden, daß die Fortsetzung ihres seit dem Kriege betriebenen Versuchs einer endgültigen Vernichtung des deutschen Reiches und der deutschen Nation einfach eine selbstmörderische Politik ist. Denn das unaufhaltsame Hinauswachsen der deutschen Kraft über die französische, das in dem einen Jahrhundert nach Napoleons Siegen über Preußen schon in den Freiheitskriegen, dann im Krieg 1870/71 und vollends in dem Krieg 1914/18 (in dem die Franzosen ohne fremde Hilfe von uns Deutschen in wenigen Wochen völlig aufgerieben worden wären) immer überwältigender zum Ausdruck kam, muß gerade den vaterlandtreuesten Franzosen lehren, daß in zwanzig oder dreißig oder fünfzig Jahren Frankreich der Rache Deutschlands ohne jede Rettungsmöglichkeit ausgeliefert sein würde, wenn es nicht rechtzeitig von seiner jetzigen Politik des vergeblichen Vernichtungsversuchs zu einer Politik der ehrlichen Verständigung mit Deutschland einlenkt, und dadurch dem gerechten deutschen Zorn den Grund nimmt. Nicht für Deutschland, sondern für Frankreich ist die deutsch-französische Verständigung eine Existenzfrage.

Auch das deutsch-englische Verhältnis muß einmal in aller Offenheit besprochen werden. Denn geht die bisherige Nichtriegsentwicklung dieses Verhältnisses weiter, so kommt es fast unvermeidlich in absehbarer Zeit zu einem Kampf auf Leben und Tod, weil beide Nationen durch ihre gegenseitige Industrie und Exportkonkurrenz sich gegenseitig ruinieren würden. Eine deutsch-englische Verständigung ist daher eine Existenzfrage für beide Nationen zugleich.

Solange diese bisher ängstlich umgangene Klarstellung und Vereinigung zwischen Deutschland, Frankreich und England nicht erfolgt ist, wird auch jeder Versuch des wirtschaftlichen Wiederaufbaues scheitern, weil unter immer beschleunigter fortschreitender Zunahme der politischen Stimmung ein wirklich aufbauendes, nicht nur von der Hand in den Mund und für den Augenblick währendes Wirtschaften einfach nicht möglich ist.

Zu dem unbeugsamen Nein des Reichskanzlers in der Tribut- und Abrüstungsfrage und zu einer entschlossenen Propaganda für deutsches Recht (dazu gehört auch die Aufrollung der Kriegsschuldfrage!) und zu der Klärung der politischen Verhältnisse zwischen den vier großen Nationen Europas (auch die deutsch-italienischen Beziehungen müssen geklärt werden) müssen endlich positive deutsche Vorschläge zur Schaffung neuer gesicherter Friedens- und damit auch Wirtschaftsbeziehungen in ganz Europa hinzukommen. Das ist wahrlich eine große Aufgabe. Aber nur so wird die Gefahr vermieden, daß die Welt weiter über Zwirnsfäden, über die unzähligen seinen Zwirnsfäden der Tagesfragen und Tagespolitik stolpert und schließlich im Chaos endet. Möge Brüning an die Lösung dieser großen Aufgabe mit dem Bewußtsein und Glauben herangehen, die in dem Wort Schillers zum Ausdruck kommen, möge es ihm gelingen, auch die Staatsmänner der übrigen Nationen mit dem gleichen Geist zu erfüllen:

„Im engen Kreis verengert sich der Sinn,
Es wächst der Mensch mit seinen größeren Zwecken."

Dr. H. Elze.

Keine Reparationszahlungen im neuen Reichsetat.

Eine wichtige Nachricht wird uns von zuverlässiger Seite übermittelt: Für die politischen Reparationszahlungen werden schon jetzt im neuen Reichsetat keine Ausgabenbeträge mehr bereitgestellt.

Bei seinen Parteiempfängen hat der Kanzler wiederholt versichert, für ihn gebe es in Lausanne kein Abweichen von dem Programm: „Politische Reparationszahlungen sind unmöglich." Damit verschlössen sich auch alle Kompromisse, die von dieser klaren Richtlinie abwichen.

Caillaux gegen Reparationen.

Der „Börsencourier" veröffentlicht einen Artikel des immer noch einflußreichen ehemaligen französischen Ministerpräsidenten und Finanzministers Josef Caillaux, in dem er sich eingehend mit der Frage des Wiederaufbaues beschäftigt. Dabei kommt er auch auf die Reparationen zu sprechen und stellt u. a. fest, **daß am Ansang aller Uebel eine Finanzfrage stehe: die Reparationen.** Es sei ein hervorragender französischer Journalist gewesen, der die Forderung ausgesprochen habe, daß Frankreich freiwillig auf die restlichen Reparationszahlungen verzichten solle. Caillaux ist überzeugt, daß seine Mitbürger diesem Rate gefolgt wären unter der Voraussetzung, daß der Verzicht, den sie zugelassen hätten, als Gegenleistung wirtschaftliche Abmachungen zwischen den beiden Nachbarvölkern zur Folge gehabt hätte.

Englisch-französischer Schritt in Amerika?

Fünfjähriges Moratorium?

Aus Washington wird gemeldet: Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, bereiten England und Frankreich einen gemeinsamen Schritt bei den Vereinigten Staaten in der Schuldenfrage vor. Die beiden Mächte beabsichtigen, infolge der Erklärung Brünings über die Unmöglichkeit weiterer deutscher Tributzahlungen ein **fünfjähriges Moratorium** zu beantragen. Man erwartet, daß die endgültige Form dieses Antrages in Lausanne ausgearbeitet werden wird.

Rücktritt des Pariser Kabinetts.

Das französische Kabinett, das am Dienstagmittag zusammentrat, hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Laval beschlossen, dem Staatspräsidenten das Rücktrittsgesuch zu unterbreiten.

Dem Beschluß Lavals, dem Staatspräsidenten den Rücktritt des gesamten Kabinetts anzuzeigen, ist am Dienstagvormittag eine **längere Unterredung zwischen Laval und Briand vorausgegangen.** Wie verlautet, hatte sich Briand geweigert, allein aus dem Kabinett auszuscheiden, obwohl er dem Ministerpräsidenten vor einigen Tagen erklärt hatte, daß sein Gesundheitszustand ihm kaum gestatten werde, das Außenministerium beizubehalten. Aus diesem Grunde ist die Form eines Gesamtrücktritts des Kabinetts Laval gewählt worden.

Laval wird voraussichtlich zunächst den Versuch machen, die Regierungsgrundlage im Sinne eines **„Kabinetts der nationalen Einigung"** zu erweitern. Es dürfte aber ausgeschlossen sein, daß sich die Radikalsozialisten wenige Monate vor den Neuwahlen zur Kammer an einem solchen Kabinett beteiligen.

Kammereröffnung im Zeichen des Kommunismus.

Bisher 2000 Festnahmen.

Die französische Kammer wurde am Dienstagnachmittag mit einer Trauerkundgebung für Kriegsminister Maginot eröffnet. Das Kammergebäude und sämtliche Zugangsstraßen waren von einem ganz ungewöhnlich starken Polizeiaufgebot bewacht, **da man kommunistische Kundgebungen oder Arbeitslosendemonstrationen erwartete. Der Pariser Polizeipräfekt, in dessen Begleitung sich der in Paris zu Besuch weilende Berliner sozialistische Polizeipräsident Grzesinski befand, leitete die Sicherheitsmaßnahmen persönlich.** Schon vor Eröffnung der Sitzung wurden kleinere Demonstrationsstiftungen zerstreut. Bisher sind an 2000 Zwangsgestellungen vorgenommen worden.

— Diese großen Vorbereitungen und Zwangsmaßnahmen gegen den Kommunismus sind für Deutschland höchst bedeutsam: sie bestätigen, wie schwierig es für Frankreich sein würde, etwa die Weiterzahlung der Tribute mit Gewalt erzwingen zu wollen.

Briand macht nicht mehr mit.

Wie in gutunterrichteten Kreisen verlautet, haben die Aerzte Briand vor jeder weiteren politischen Tätigkeit abgeraten. Briand hat darauf beschlossen, in der neuen Regierung keinen Ministerposten zu übernehmen. Er hat auch das Angebot Lavals abgelehnt, Frankreich im Völkerbundsrat zu vertreten. Nach Vollendung der Bildung des neuen Kabinetts wird sich Briand sofort auf seinen Landsitz begeben und damit dem politischen Leben für einige Zeit vollkommen den Rücken kehren.

Als Kandidaten für den Außenministerposten werden in erster Linie Laval und Herriot genannt. Von gewisser Seite sollen Bestrebungen im Gange sein, Laval dazu zu bewegen, sich nicht mit der Verantwortung für die Außenpolitik zu belasten.

Mazedonierattentate in Bulgarien.

Am Montagabend war die bulgarische Hauptstadt Sofia wieder einmal der Schauplatz eines aufsehenerregenden Mordanschlages, der dem Mazedonierführer Poptodoroff galt. Er wurde mitten im Zentrum der Stadt beim Verlassen eines Hauses vom Fenster eines gegenüberliegenden Gebäudes und von der Straßenecke her unter Kreuzfeuer zweier automatischer Gewehre genommen. Zwischen den Angreifern und Poptodoroffs Leibwächtern, die das Feuer sofort erwiderten, entstand eine heftige Schießerei, wobei über 100 Schuß gewechselt wurden. Poptodoroff, auf den bereits zahlreiche Anschläge verübt worden sind, konnte auch in diesem Fall unverletzt entkommen. Die Angreifer bestiegen nach wenigen Minuten einen bereitstehenden Kraftwagen und flüchteten.

Poptodoroff ist der Führer der wenigen noch lebenden Anhänger des bekannten Mazedonierführers Protogeroff, die von den Anhängern Mailoffschs, der Gegenpartei „Imro", blutig verfolgt werden.

Am Dienstagvormittag wurde der ehemalige Woiwode Totzkoff, gleichfalls ein Parteigänger Protogeroff, auf der Straße durch sieben Revolverschüsse getötet. Der Mörder Todoroff, der zu flüchten versuchte, wurde von der Polizei ergriffen. Er gehört der mazedonischen Geheimorganisation Imro an, so daß man annehmen kann, daß die Ausführung des Mordes von der Imro befohlen worden war.

Reichstagseinberufung abgelehnt

Der Aeltestenrat des Reichstages hat am Dienstagmittag den kommunistischen Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstages abermals abgelehnt. Die Ablehnung des Antrages erfolgte gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und der Kommunisten, deren Fraktionen im Reichstag zusammen nur 229 Mitglieder haben.

In der Aussprache über den Antrag erklärten die Sozialdemokraten, sie könnten für eine Einberufung des Reichstages deshalb nicht eintreten, weil es bei einer Aufhebung der Notverordnung unmöglich erscheine, daß die die Aufhebung herbeiführenden Parteien hinterher auch eine arbeitsfähige Regierung bildeten. Der Vertreter der deutschnationalen Abgeordneten, Dr. Oberfohren, führte demgegenüber aus, eine solche Auffassung widersprechealen Grundsätzen der Demokratie, die auf dem Mehrheitsprinzip aufgebaut sei. Die Vermutung, daß nach einem durch den Reichstag herbeigeführten Sturz des Kabinetts Brüning eine arbeitsfähige Regierung nicht zustandekommen werde, sei durchaus unbegründet. Der Vertreter des Christlich-Sozialen Volksdienstes, Abgeordneter Simpfendörfer, erklärte, seine Fraktion würde einer Einberufung des Reichstages zustimmen, wenn die Tagesordnung nur den Punkt „Erklärung der Reichsregierung zur Außenpolitik" enthalte, und zwar unter der Bedingung, daß im voraus feststehe, daß der weitaus größere Teil der Parteien sich den Ausführungen der Reichsregierung gegenüber zustimmend verhalte.

Abgeordneter Dr. Oberfohren sah in einer solchen Bedingung eine unmögliche Forderung und stellte den Antrag, für den Fall der Ablehnung des kommunistischen Antrages den Reichstag zum nächstmöglichen Termin einzuberufen mit der Tagesordnung: „Erklärung der Reichsregierung zur Außenpolitik und Besprechung." Abgeordneter Döhrich (Landvolk) sprach sich für den deutschnationalen Antrag aus, machte aber zur Bedingung, daß sich alle Parteien vorher verpflichteten, dafür zu sorgen, daß die Reichstagssitzung nur zu einer gemeinsamen außenpolitischen Kundgebung benutzt werde.

Dieses Versprechen war jedoch nicht von allen Fraktionen zu erlangen. Staatssekretär Pünder faßte die Stellungnahme der Reichsregierung dahin zusammen, daß ein Zusammentritt des Reichstages nicht vor dem vom Parlament selbst in Aussicht genommenen 23. Februar erfolgen möge. Eine vorzeitige Einberufung sei unerwünscht. Indessen werde sich die Reichsregierung erneut an den Reichstagspräsidenten wenden, wenn sich in der Zwischenzeit aus besonderen Umständen die Notwendigkeit ergebe, den Reichstag vorzeitig einzuberufen.

In der Sitzung des Aeltestenrates war nur die Deutsche Volkspartei nicht vertreten. Der Parteiführer Abgeordneter Dingeldey hatte an den Reichstagspräsidenten folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Präsident! Da die Mehrheitsverhältnisse im Aeltestenrat in der Frage der Einberufung des Reichstags wiederholt festgestellt sind und sich nicht geändert haben, hat die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei keinerlei Interesse an der Beteiligung an der Diskussion und der Behandlung von kommunistischen Anträgen, zumal die parlamentarische Stellung der Reichstagsfraktion gegenüber der gegenwärtigen Regierung bekannt ist."

Brüninghausse in London.

Die Citykreise zur Tributerklärung.

Aus London wird gemeldet: Citykreise geben ihrer Ansicht zu den Tributerklärungen Brünings dahin Ausdruck, daß es richtig gewesen sei, die deutsche Auffassung schon vor der Lausanner Konferenz darzulegen. Der französischen Auffassung, daß Brüning die Konferenz torpediert habe, stimme man in der City nicht zu, vielmehr hätte die Kanzleräußerung die Notwendigkeit des Zusammentritts der Konferenz und die baldige Inangriffnahme der Lösung der Finanzfragen nur noch stärker gezeigt. Es mongele ihr vielleicht etwas an diplomatischem Takt, aber sie sei die Grundlage für eine Haussespekulation geworden.

— Zwar taktlos, aber „Grundlage für eine Haussespekulation": diese Geschäftsleute haben doch eine fabelhaft primitive Auffassung von Politik!

*

Im Londoner „Daily Herald" ruft die Labourparty zu Massenversammlungen in allen englischen Städten für Sonnabend und Sonntag auf für eine Völkerverständigung über Reparationen, Kriegsschulden und Abrüstung.

In einem Interview mit einem amerikanischen Pressevertreter über die Tributfrage erklärte der staatsparteiliche Reichsfinanzminister Dietrich u. a.: Weitere Steuererhöhungen seien für Deutschland unmöglich und es könne auch aus den Steuerquellen nichts mehr herausgepreßt werden. Zur Veranschaulichung der Tatsache, daß die Steuerschraube nicht weiter angezogen werden könne, führte Dr. Dietrich Zahlen über den Rückgang der Erträgnisse aus der Bier- und Branntweinsteuer an.

Wie der Reichskommissar für Preisüberwachung mitteilt, finden am Dienstag Verhandlungen mit dem Installationsgewerbe statt. Eine Senkung der Gasstarife ist in folgenden Städten beschlossen worden: Weslar von 24 auf 22 Pf., Boppard von 22 auf 20, Unna (Westfalen) von 18 auf 17 Pf., Mohrungen von 24 auf 22 Pf.

Zwischen Frankreich und Rumänien ist ein neues Petroleumabkommen unterzeichnet worden, wodurch Frankreich sich verpflichtet, jährlich mindestens 400 000 To. Petroleumprodukte abzunehmen. Darüber hinausgehende Lieferungen unterliegen der freien Vereinbarung. Gleichzeitig mit den Petroleumverhandlungen führt der rumänische Finanzminister Argetoianu Verhandlungen über eine Anleihe für Rumänien.

Chinesische irreguläre Truppen griffen die Stadt Hsinmintun an der Peking-Mukden-Eisenbahn an und machten die aus einer Kompagnie Infanterie und einer Pionierabteilung bestehende japanische Besatzung nieder. Am Montagabend wurde in der Mandschurei wieder ein japanischer Panzerzug von den Chinesen zum Entgleisen gebracht. 31 japanische Offiziere und Mannschaften sollen getötet worden sein.

Neuordnung des Kraftfahrwesens.

Auf einem Vortragsabend der Vereinigung kraftfahrender Journalisten (VKJ.) machte gestern abend in Berlin Reichsverkehrsminister Treviranus interessante Mitteilungen über eine Aenderung des Kraftfahrgesetzes, die jetzt in Vorbereitung ist, nachdem das Ueberlandverkehrsgesetz, das die schwierige Wettbewerbsfrage Eisenbahn—Kraftwagen lösen soll, nun zur Durchführung gekommen ist.

Die Reform des Kraftfahrgesetzes sei schon durch die ungeheure Zunahme der Zahl der Kraftfahrzeuge in den letzten Jahren notwendig geworden. Den 1½ Millionen Kraftfahrzeugen von heute hätten vor sieben Jahren noch nicht 300 000 gegenüber gestanden. Der Todesunfallziffer von etwa 5800 im Jahre 1929 habe sieben Jahre früher eine solche von noch nicht 1000 entsprochen. Wenn auch gegen den **Haftpflichtversicherungszwang** mancherlei spreche (keine Hilfe für durch Schwarzfahrer verursachte Schäden und in unermittelten Fällen Vermehrung der Prozesse u. a.) so sei dieser Zwang doch nicht mehr zu entbehren. Die Halter von Kleinfahrzeugen entzögen sich viel zu sehr der Versicherung. Die Kleinkrafträder müssen bald, der Haftung den übrigen Kraftfahrzeugen gleichgestellt werden. Weiter müßte **die Gefährdungshaftung ausgedehnt** werden zugunsten der Insassen der im öffentlichen Verkehr verwandten Kraftfahrzeuge einschließlich derjenigen der Reichspost. Für Kraftwagendiebstähle forderte der Minister verschärfte Strafbestimmungen.

Auch die Kraftfahrzeugverordnung werde demnächst durch eine Novelle geändert werden, u. a. **würde verboten werden, daß bei Verkehrshemmungen die Kraftfahrzeuge durch fortgesetztes Hupen sich freie Bahn zu schaffen suchen. Nur bei wirklicher Gefährdung anderer Wegbenutzer werde das Hupen noch statthaft sein.**

Gegen das Knattern und Knallen der Motorräder müsse mehr als bisher behördlich eingeschritten werden. Für die Motorräder werde das hintere Kennzeichen kommen.

Der Verkehr in Einbahnstraßen und an Kreuzungen mit Lichtampeln werde reichsrechtlich geregelt werden und anderes mehr. Als Abwinker seien die sogenannten Kapsel- und Gehäuseanzeiger, die sich nicht bewährt haben, nicht mehr zuzulassen.

Erleichterungen seien für die Prüfung der Kraftfahrer vorgesehen. Wie der Minister sich schon für die Monatszahlung der Steuer eingesetzt habe, wolle er auch die Sachverständigengebühren für die Prüfungen senken. Die Mindestzeit der Prüfungsfahrt solle nicht eine Stunde, sondern nur eine halbe Stunde betragen. Bei der Gehörprüfung solle nicht mehr das Verstehen der Flüstersprache auf drei Meter, sondern das Hören der Umgangssprache auf fünf Meter zu Grunde gelegt werden.

Ferner kündigte der Minister Erleichterungen im internationalen Kraftfahrzeugverkehr an, besonders im wechselseitigen Grenzverkehr mit den deutschsprachigen Nachbarländern.

Um den Reichskraftwagentarif.

Der Siebener-Beirat zur Beratung des Reichsverkehrsministers bei der Festsetzung des Reichskraftwagentarifs, tagte am Dienstag zum ersten Male unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Stapenhorst und unter Zuziehung von Vertretern der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Spitzenvertretung der Kraftverkehrswirtschaft. Der Beirat faßte folgenden Beschluß: Der Beirat schlägt dem Reichsverkehrsminister vor, **drei Tarifklassen zu bilden, die in ihrer Höhe den Tarifklassen A—C des Eisenbahngütertarifs entsprechen.** Für die Zuteilung der Güter zu den drei künftigen Tarifklassen des Reichskraftwagentarifs soll die Gütereinordnung des Eisenbahngütertarifs entscheidend sein mit der Maßgabe, daß in die dritte Klasse die Güter der Reichsbahntarifklassen C—G eingereiht werden. Eine **scharfe Kontrolle der Lastkraftwagentransporte** auf die Innehaltung des Reichskraftwagentarifs wurde allerseits dringend gefordert.

Auf Grund dieser Vorschläge wird der Reichsverkehrsminister baldmöglichst seine Entscheidung fällen.

In Guatemala-Stadt haben Verhandlungen zwischen den Vertretern von Guatemala, Nicaragua, Honduras, Kostarika und Salvador begonnen über die Schaffung einer gemeinsamen mittelamerikanischen Republik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193201130/fragment/page=0002

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Schuhmachermeister gesucht!
Wir suchen in allen kleineren und mittleren Orten Deutschlands tüchtige Schuhmacher, die neben ihrem handwerklichen Geschäft noch den Verkauf guter Schuhe ohne Risiko zu übernehmen gewillt sind. Kapital ist nicht erforderlich, denn der Verkauf kann sehr leicht ohne Lager erfolgen, bietet aber trotzdem sehr gute Verdienstmöglichkeit. Schon viele Schuhmacher arbeiten mit uns und sind sehr glücklich über ihre neue Einnahmequelle. Adressenangabe erbet. unter A 16882 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. ×

Hausmädchen
zuverlässig u. solid, mit nur guten Zeugnissen
sofort gesucht
Dortmunder Union, Nordhausen
Fr.-W.-Platz 1. ×

Schmiedelehrling sucht Ostern Carl Naumann, Schmiedemeister, Asleben a. d. S.

Achtung! Sichere Existenz im Hause! **Gesucht** werd. ehrl. Pers. zw. Erricht. einer Maschinen-Heimstrickerei. Geboten wird lauf. Beschäftig. für uns zu hohen Preisen. Ris. u. Vorkenntnisse nicht erford. Verlang. Sie sof. Gratisauskunft. Fr. J. Kerstian & Co., Bln.-Halensee 52.

Jung., tücht. **Herrenfriseur** welch. sich nebenbei im Damenfach ausbilden kann, stellt ein × Salon Karl Schacke, Sondershausen i. Thür.

Fleiß. Person als Bezirksvertreter ges. Hoh. dauernd. Verdienst. Beruf gl. Arbeit i. d. Wohn. Vogts Versand, Rohrbach-Heidelberg K. Z. 9.

Schmiedelehrling sucht Ostern Reinhold Schmidt, Schmiedemeister, Lehelitz, Eilenburg-Land.

Lehrling z. 1. April für Lager und Büro gesucht. **Ridder & Körner**, Forsterstraße 47.

Haustochter zu baldigem Antritt f. alle vorkommend. Arbeiten b. Taschengeld und vollem Familienanschluß ges. Angeb. erbet. an Postschließfach 39, Bad Frankenhausen (Kyffh.). ×

Alleinmädchen gute Kochkenntnisse, erfahren in allen Hausarbeiten, für klein. Privathaushalt sofort gesucht. Angeb. m. Gehaltsforderung. u. Zeugnissen unt. A 16879 an die Geschft. dies. Zeitung. ×

Kochlernende gesucht Geiststraße 45 II.

Suche zum 1. Febr. ein tüchtiges **Wirtschaftsfrl.** die selbständig kocht und Erfahrung in Geflügelaufzucht hat. Off. mit Bild an Frau Käte Haberland Rttgt. Zschernitz, Post Brehna.

Berufsschulfreies **Mädchen** zum 1. Februar ges. Lange, Wielandstr. 22

Mädchen z. Wirtsch. und Nähen gesucht Friedrichstr. 3 III.

Fleißiges, sauberes **Tagesmädchen** welches etwas kochen kann, sofort gesucht. M. Steiner, Steinweg Nr. 20.

Suche zum 25. Jan. ein gebildetes, evang. jung. Mädchen, nicht unter 19 Jahren, als **Haustochter** Dieselbe muß ein Mädelchen von 3 J. betreuen und mir im Haushalt in jeder Weise mit zur Hand gehen. Es wird häuslicher Familienanschluß gewährt u. Taschengeld. Bubikopf ausgeschl. Bild und Lebenslauf an Frau Roloff, Erdeborn, Mansfelder Seekreis.

Junges Mädchen als **Kochlehrling** zum 1. od. 15. Febr. gesucht. Schlicht um schlicht. Rittergut Cöstz, Post Köthen, Anh. Land.

Jg. Mädchen, 20 J., sucht Stell. für sof. oder später als **Hausmädchen** Zuschrift. erbeten an G. Fügemann, Klostermansfeld, Schulstraße.

Stellengesuche

Bäcker u. Konditor, 18 J., sucht Stellung bei wenigem Lohn. Hermann Schulze, Gorenzen Nr. 89 bei Mansfeld.

Junger Mann sucht Arbeit gleich welcher Art. Angeb. erb. unter E 8733 an die Exp. d. Ztg.

Junger Bäcker 22 Jahre, der auch in Konditorei Bescheid weiß, sucht Stellung. Julius Ulrich, Radis, Schleesener Str. 100.

Suche f. mein. Sohn (Mittelschüler) **Lehrlingsstelle** in kaufmänn. Büro. Off. unter R 1402 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen sucht Stell. in bess. Haush. Bin 24 J. alt. Letzte Stelle 3 J. Offerten an Wilh. Ballin, Klostermansfeld, R. Familienhaus 59.

Junges Mädchen 17 Jahre alt, sucht Stellung in Land- oder Privathaushalt, auch als Zweitmädch. z. 1. Februar 1932. Gefl. Off. erbittet die Agentur der Saale-Zeitung in Thaldorf, Könnern a. S., Land.

Zwei Freundinnen suchen Stellung auf g. Gut od. in einem Ort. Alter 25 J., im landw. Haushalt erfahren, wünscht Stellung als **Stütze** zum 1. Febr. od. sp. Marta Schmidt, Azien, Torgau-Land.

Landwirtstochter, Alter 21 Jahre, im Nähen erfahren, sucht Stellung als **Haustochter** od. Stütze z. 1. Febr. oder später. Else Mühlbach, Kähnitzsch, Torgau-Land.

Junges Mädchen v. Lande, 18 J. alt, welch. schon in Stell. war, sucht Stellung. Offerten erbittet Charlotte Müller, Mittelhausen b. Allstedt.

Bess. Mädchen 22 J., mit g. Zeugnissen, sucht Stellung zum 1. Februar, am liebst. in Halle. Off. unter J. an d. Agentur d. Saale-Zeitung in Wettin a. S.

Perfekte **Haustochter** sucht Stellung. Ang. unter E 8721 an die Exp. d. Ztg.

Junge Frau perfekt im Kochen u. Nähen, sucht Aufwartg. Gute Zeugnisse vorhanden. Frau Rothe, Landsberger Str. 50.

Besseres 19jähriges arbeitsames Mädchen v. Lande sucht Stellung als **Haustochter** Nähkenntnisse vorhd. Etwas Taschengeld erwünscht. Angebote unter R 1371 an die Exp. d. Ztg.

Offiz.-Tochter, (24) mit mehrj. Praxis in Haushalt und Großbetrieb sucht sofort oder spät. Stellung als **Hausdame** od. Wirtschaftsleiterin Angeb. unt. D 15260 an de Exp. d. Ztg.

Für 17jähr. Mädchen mit Kochkenntnissen wird Stellung als **Hausmädchen** in einem Privathaushalt ges. Gefl. Angebote erbittet Buchhalter Lützkendorf, Hohenmölsen, Feldstraße 4.

Mädchen vom Lande, 18 J., sucht Stellung b. bescheidenen Ansprüch. Nähkenntn. vorhand. Offert. unt. E 8728 an die Exp. d. Ztg.

Anst. Mädchen 20 Jahre, nur in herrsch. Häusern gedient, sucht z. 1. 2. oder 15. 2. Stellung, am liebst. bei älterem Ehepaar, nur gute Zeugnisse vorhanden. Zuschriften erbet. an Tuphorn, Wörmlitzer Str. 105.

Mädchen v. Lande, 18 Jahre alt, mit Koch- und Nähkenntnissen sucht Stellung z. 1. Febr. Hilde Steinmetz, Zaucha, Weißenfels-Land.

Suche für 35jähriges **Mädchen** vom Lande Stellung (evtl. frauenl. Haushalt). Frau Stammer, Lettin, Stahlhelmsiedlung, bei Bäckermeister Krause.

Jung., kräft., flinkes **Mädchen** sucht Stellung zum 1. od. 15. Februar in Privathaushalt. Halle od. Umgeb. bevorz. Zeugnisse vorhanden. Offerten erb. an die Agentur der Saale-Ztg. in Lossa (Finne), Kölleda-Land.

Wo kann junges Mädchen, gesund und kräftig, ohne gegenseitige Vergütung ein halbes Jahr das **Kochen erlern.?** Off. erb. an d. Agentur d. „Saale-Ztg." in Lossa (Finne), Kölleda-Land.

Zu vermieten

Schöne **6-Z.-Wohnung** mit Bad u. Zubeh. für 120 RM. einschl. Zuschläge zum 1. 4. zu vermieten. Off. u. D 15329 an die Exp. d. Ztg.

Je eine **3-, 4- und 5-Zimm.-Wohn** mit Küche, Speisek., Bad, Balkon, Etag.-Heiz. zum 1. April zu vermieten. A. Krekeler, Mozartstraße 18. Zu besicht. von 9 bis 3 Uhr.

3-Zimm.-Wohn. Küche, Bad, Balkon, Kochgas, Neubau, z. 1. April 1932 preiswert zu vermieten. Diemitz, Gartenstr. 24 (Nähe Hindenburgbrücke).

Wettiner Straße 20
1. Stock, 6-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, Bad, Glasveranda, evtl. 2 Mansardenzimmer und Gartenbenutz. Preis 200 Mk. Wegen Besichtigung an den Hausmeister im Erdgeschoß wenden.

2 schöne Wohnungen
sind zum 1. Februar oder 1. April 1932 zu vermieten; auch passend für Beamte.
Lochwitz, den 4. Januar 1932. Ortsbehörde.

6-Zimmer-Wohnung
Bad, Elektrisch, Gas, in guter Lage zum 1. April 1932 zu vermieten. Zu besichtigen 11 bis 1 Uhr Friedrichstraße 11a II.

Der kleine Laden
von Most, Ob. Leipziger Str. 70
2 Fenster, 6 m breit, 29 m tief, 1. April abzugeben durch Blankenstein.

Laden mit Nebenraum und Kell. bill. zu verm. Volkmannstr. 5 I.

Ulestraße 17 Herrsch. 1. Etage 7 Zimmer, reichl. Zubehör, Vorgartenben. z. 1. April zu verm.

Eine 2- u. 3-Zimmer-**Wohnung** mit Bad, Innenklos., evtl. m. Garage zum 1. April zu vermiet. Talstr. 12. Tel. 235 09

Gr. Steinstr. 10 (gegenüb. Bethmann) zu vermiet. 2. Etage 6 Z. zum 1. 4. oder 1. 7., zurzeit v. Arzt bewohnt, 3. Etage, 6 Zimmer, zum 1. 4. Auskunft 1 Tr. links.

Herrschaftliche **7-Z.-Wohng.** zum 1. April z. vm. Forsterstr. 1, 1. Et., Preis 120 Mk.

Wohnung, 6 Zimm. Garten zu vermieten. Lafontainestr. 5, ptr.

Einfach möbl. separ. Zimm. m. 1 u. 2 B. Kirchnerstr. 10, II l.

Klein. möbl. Zimmer an berufst. D. z. v. Gr. Ulrichstr. 18, III r

Gut möbl. Zim. mit 2 Betten zu vermiet. Rannischestr. 3 II r.

Klein. möbl. Zimmer frei, gut heizbar. Fischerplan 1 I l.

Gut möbl. Zim. 1. 2. zu verm. Brandenburger Str. 12 I r.

Freundlich möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Mühlweg 22a, Laden.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Martinsberg Nr. 7, part.

Schlafstelle z. verm. Martinstr. 14, Vdh. II

Möbliertes **Herren- und Schlafzimmer** für 1 oder 2 Herren, auch geteilt, mit Bad und Telephon, sofort frei. Bertramstr. 27, parterre.

Mietgesuche

3-Z.-Wohnung mögl. mit Bad sofort oder später ges. Off. unter D 15265 an die Exp. d. Ztg.

Weit herabgesetzte Preise
Speisezimmer
in verschiedenen Holzarten, wie Eiche, Nußbaum, Birke poliert
880.- 740.- 565.- 510.
445.- 355.-
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Möbelhaus
Albrechtstr. 37

Ehepaar ohne Kind sucht 1. April 1932 sonnige **Wohnung** St., K. u. K. m. Zubehör. Zentrum od. Norden bevorzugt. Off. unt. B 3 6543 an die Exp. d. Ztg.

Laden evtl. m. Wohn. in verkehrsreicher Lage zu mieten gesucht. Offert. unt. D 15319 an die Exp. d. Ztg.

3-4-Zim.-Wohn. mit Bad, Innenkl., zum 1. April gesucht. Angeb. unter E 8731 an die Exp. d. Ztg.

Laden mit Nebenr., passend für Landfleischereifiliale, zu mieten gesucht. Off. u. D 15296 an die Exp. d. Ztg.

Auf Teilzahlung
Wochenrate 1 Mk.
Metallbetten, Auflegematratzen, Ruhebetten, Divandecken, Steppdecken, Teppiche, Polstersessel
Eichmann & Co.
Halle (Saale)
Gr. Ulrichstr. 36
Gr. Ulrichstr. 51
Eingang Schulstraße

4—5-Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort, Mittellage der Stadt bevorzugt, von kinderlosem Ehepaar gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten unter R 1333 an die Expedition dieser Zeitung.

Für unseren großen
Most Laden
obere Leipziger Straße
suchen wir einen kleineren
ebenfalls obere Leipzig. Straße.
Angebote sind zu richten an:
Most G.m.b.H., Halle (Saale).

Zum 1. April sucht kinderloser Beamter mindestens **3½-Z.-Oberwohnung** Miete 60—100 Mark. Off. unt. E 8704 an die Exp. d. Ztg.

Sonnige, neuzeitliche **5-Z.-Wohnung** mit großem Balkon im Nord. od. Paulusviertel zum 1. April 1932 gesucht. Off. mit Preisangabe unt. D 15316 an die Exp. dieser Zeitung.

Polizeimeister, kinderlos, sucht **3 Zimm., Kü.,** Innenklos, im Nord. Billige Tauschwohn. vorhanden. Offerten unter D 15223 an d. Exp. dieser Zeitung.

Beamter sucht **3-Z.-Wohnung** zum 1. April oder früher. Off. unter E 8737 an die Exp. d. Ztg.

Klein-Continental

Eine Sonderklasse
Friedrich Müller, Halle (Saale)
Leipziger Straße 29

4-Z.-Wohnung m. Bad v. kinderlos. Ehepaar z. 1. April 1932 ges. Off. unter E 8746 an die Exp. dieser Zeitung.

Kinderloses Ehepaar sucht **kleine Wohnung** Stube, Kammer und Küche. Offert. unter D 15327 an die Exp. dieser Zeitung.

4-5-Z.-Wohng. z. spät. 1. 7. gesucht. Angebote mit Preis erb. Steueramtmann Raschig, Tannenbergstr. 17.

4-Z.-Wohng. Nähe Riebeckplatz m. Bad u. Balkon zum 1. April gesucht. Off. unter E 8734 an die Exp. d. Ztg.

Kleiner leerer **Laden** billig zu mieten ges. Off. unter E 8735 an die Exp. d. Ztg.

5—6 Zimmer sofort oder 1. April (mögl. Zentr.) zu mieten gesucht. Off. unter D 15326 an d. Exp. d. Ztg.

Berufstät. Herr sucht **2 leere Zimmer** Off. mit Preis unt. D 15321 an die Exp. dieser Zeitung.

Alleinsteh. berufstät. Frau sucht leeres **Zimmer** 10—12 Mk. Miete. Evtl. etw. Hausarb. Off. unt. B 3 6545 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf! Fast neue, moderne National-Registrierkasse, welche einzelne Posten zusammenaddiert, sehr praktisch für Kolonialwarengeschäft oder Fleischerei, Neuwert 2200 Mark, gebe wegen Geschäftsaufgabe unt. Hälftepreis ab. Zu erfragen bei Gastwirt Otto Gessenhartt „Goldener Anker", Mücheln-Möckerling, Tel.: Mücheln 463.

Gebrauchte Warenschränke, Fachregale, Ladentische, Büroschränke, Aktenregale verkauft billig **Geiststr. 25**

Schlafzimmer eiche furn. u. nußb. verziert, kompl. mit Matratz., 2 Stühlen und Schoner-Decken **nur M. 495.—** zu verkaufen bei B. Teicher, Halle, Gr. Steinstraße 82, 1. Etage, kein Laden! Keine Schaufenster!

Fensterglas Hoffmann, Dessauer Straße 2a

Chaiselongue fast neu, Notverkauf. Bergstraße 5.

Gelegenheitskauf! **Schlafzimmer** elfenb., neu, beste Ausführung, famil. Gründe weg. spottbillig zu verkaufen Offert. unt. E 8780 an die Exp. d. Ztg.

Gr. Aufwaschtisch kl. Sofa mit schönem Spiegelumb., 2 Rockanzüge, 3 Zylind., groß. Spiegel zu vk. Martinsberg 2 II l.

Teppich fast neu, billig zu verkaufen. Wielandstraße 20 pt. lks.

Das wirkliche Farmer-Frisch-Ei
lief. tägl. frei Haus ab 15 Stück nach Halle
Geflügelfarm „Goldene Henne" Reideburg.

Teigteilmaschine neuwertig, zweiheblig, billig zu verkaufen. Off. unter R 1400 an die Exp. dies. Zeitung.

Fuhrwerkswaage mit Druckapparat zu verkaufen, Schaefer, Lettin bei Halle.

Ulster, f. neu. Gehrock-Anz. mittl. Fig. verk. Hohenzollernstr. 8 III.

Gewaltiger Preisabbau
Schlafzimmer echt Eiche, 2 m brt. **Mk 395.—** lack., 180 br., M. 275.-
Küche, 5tlg., nat. las., 140 brt., mit Kühlt. Mk. **140.—** einf. v. Mk. 70.— an
Speisezimmer 160 brt., mod. Modell **Mk. 250.—**
Möbelhaus Hallensia
Merseburger Str. 1, direkt a. Riebeckpl.

3-PS-Drehstrom-**Motor** 125 ▽/220 Y V, 2,2 kW, 1430 Umdr. m. Anlasser und Hebelschalter, fast neu; ein Elektr. Heizofen A. E. G., 1000 Watt, neu, eine Flügelpumpe, Nr. 1, neu, zu verkaufen. Wolferode, Grünestr. 152.

Staunend billig neue u. gebr. **Möbel** in großer Auswahl Bitzmann, **nur Mauerstr. 3/4** am Franckeplatz.

Sport- u. Motorrad-**Stiefel** Reisemuster, billig z. verkaufen. Helmke, Brüderstraße 3.

Aquarium billig zu verkaufen Kaiserplatz 1.

Billig! Billig! Schreibtische 15, 30, neu 45, Wascht. 6, 12, 25 usw., Betten 7,50, 10, 15, Bücherschränke 35, 45, 55, Auszugt. von 15 an jede Preisl., Küchen, neu, gestrichen 35, Schränke jed. Gr. m. u. ohne Wäschefach, Sofas v. 18 M. an, Vert., furn. v. 18 an, Stühle 2 M. sowie alle and. Möb. gebr. und neu spottbillig. Stoye, Leipzigerstr. 94, Laden im Hofe.

Meyer-Lexikon IV. Auflage, kompl., 17 Bände 20 Mark. Moebius, Dessauer Str. 5.

Damenmaske Kostüm, Schneeball, ist zu verkaufen bei Friedrich Bujock, Siersleben.

Pianino billig zu verkaufen. Off. unt. E 8726 an die Exp. d. Ztg.

Diana-Luftgewehr neu, für 10 Mark zu verkaufen. Off. unt. E 8727 an die Exp. d. Ztg.

Kaufgesuche

Weinflaschen kauft u. verkauft Ludwig. Schwetschkestr. 14.

„Dt. Jägerzeitung", Jahrgang 1931, kauft Heinicke, Moritzkirchhof 5, II.

Alter, kleiner **Möbelwagen** mit guten Rädern zu kaufen gesucht. Angebote unt. E 8729 an die Exp d. Ztg.

Alter **Kleiderschrank** zu kaufen gesucht. Off. unt. B. 3 6546 an die Exp. d. Ztg.

Kapitalien

Geld Hypotheken Darlehen. Wenden Sie sich an Busch, Oleariusstraße 10, Eing. Hallmarkt. Tel. 22312.

400 RM. Darlehn sucht Ruhestandsbeamter, Witwer, mit Gehaltssicherheit, gegen gute Monatszinsen. Nur Selbstangebote unter D 15298 an die Exp. d. Ztg.

Beamtenkredite vorschußlos, sof. auszahlbar. Off. unter U. D. 1765 an Ala, Gr. Steinstr. Nr. 76.

10 000 RM. als erste Hypothek auf neues Geschäftshaus gesucht. Off. unter R 1387 an die Exp. d. Ztg.

500 Mark von bess. Beamten u. Hausbes. auf 3 Mon. für Kaufzwecke gesucht. 600 Mk. zurück. Offert. unt. D 15322 an die Exp. d. Ztg.

Suche auf mein Landgrundstück eine 1. Hypothek von **4000 Mark** per sofort aus Privathand. Off. unter E 8732 an die Exp. dieser Zeitung.

3500 Mark 1. Hypoth. auf Grundstück mit Feld, nur von Selbstgeber ges. Brandkasse 15 000 M. Angeb. u. B 3 7369 an die Exp. d. Ztg.

3000 RM. auf Grundstück aus Privat sofort gesucht. Off. unt. E 8738 an die Exp. d. Ztg.

25 000 Mk. als 1. Hypothek auf gutes Geschäftshaus gesucht. Off. unter R 1401 an die Exp. dies. Zeitg.

6000 Mark zur 1. Stelle auf Gut von 40 Morgen ges. Selbstgeber-Off. unter C 962 an Ala, Große Steinstraße Nr. 76.

25 000-30 000 Mark als All.-Hypothek auf Rittergut v. 900 Morgen, Kreis Merseburg ges. Ver. Wehrbeitr. 860 000 M. Selbstgeber-Off. unter C 963 an Ala, Große Steinstraße Nr. 76.

Verloren

Jagdhund brauner (Drahthaar) entlaufen. Geg. Belohnung abzugeben. Paul Holze, Hornburg, Post Rothenschirmbach.

Vermischtes

Wo kann Fräulein ohne gegenseitige od. geringe Vergütung **kochen lernen?** Off. unt. E 8739 an die Exp. d. Ztg.

Was noch da ist
soll noch billiger verkauft werden

Wir wollen möglichst restlos räumen. Denn unser 50. Jubiläumsjahr soll für alle eine Freude sein!

Stecken Sie wenig Geld ein — es reicht!

Preise wie Sie sie suchen

Bubikragen
Pelzkrawatten
Fuchsziege
Schulterkragen
Schalkragen
Schakal
Pelzbesatz
Pelzmäntel
Pelzjacken

50 Jahre

Untere Leipziger Straße 97, an der Kirche.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193201130/fragment/page=0003

C.T

Gr. Ulrichstr. 51

Ab morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr
werden Sie sich in einen wahren Vergnügungsrausch lachen!
Sie werden sich köstlich amüsieren über

Curt Bois

Den deutschen Charlie Chaplin
Den deutschen Harold Lloyd
Den deutschen Buster Keaton
Deutschlands größten und populärsten Groteskomiker
In seinem ersten Tonfilm allerstärksten Erfolges:

An den zwerchfellerschütternden Avantüren sind noch beteiligt:
La Jana — Hans A. von Schlettow
Henry Bender — Hubert von Mayrink
Alexandra Molino u. a. m.

Curt Bois, das Universalgenie des Humors schüttelt alles durcheinander, keiner bleibt verschont, alles muß lachen.

Die Presse schreibt:
Die erste richtige, form- u. stilreine und konsequent durchgeführte Tonfilmgroteske . . . man hat vor Lachen nicht mehr sitzen können . . . man wird sich diesen Film drei- u. viermal ansehen können . . . Nosseck schuf eine Tonfilm-Groteske, wie wir sie uns erträumt haben.

Spolianski hat eine mitreißende, unglaublich rhythmische u. begeisternde Schlager-Musik geschrieben.

Hierzu ein lustiger, abwechslungsreicher, Bunter Filmteil
und die hochaktuelle
Fox tönende Wochenschau

Jugendliche unter 14 Jahren zahlen täglich zur ersten Vorstellung **kleine Preise!**

Beachten Sie unsere billigen Werktags-Nachmittags-Preise bis 6 Uhr: **0,50 0,70 1,–** usw.

Schauburg

Ab morgen
2. Woche!

Des riesigen Zuspruchs wegen spielen wir weiter!
Ein Fest von überwältigender, humorsprühender Fröhlichkeit!
Die Operette aller Operetten!

Die Fledermaus
von
Johann Strauß

Anny Ondra . . . als Adele
Iwan Petrovich als Prinz Orlowsky
Betty Werner vom Theater a. d. Wien als Rosalinde
Georg Alexander als Eisenstein
Hans Junkermann als Frank
Karl Ettlinger . . als Frosch

Was kann es Schöneres geben

als die herrlichste aller Operetten, Johann Strauß' unsterbliche, göttliche, vertonfilmte Fledermaus. Die Champagnerseligkeit fährt einem in die Glieder, die Karnevalsstimmung nimmt die Sinne gefangen, man ist mitten drin in der taumelnden, lachenden, tanzenden Fröhlichkeit.

Hierzu der ganz ausgezeichnete bunte Teil und die hochaktuelle
Fox tönende Wochenschau

Beachten Sie unsere billigen Werktags-Nachm.-Preise bis 6 Uhr: 0,50 0,75 1,- usw.

Nur frühzeitiges Kommen sichert gute Plätze

Ritterhaus Lichtspiele

... und weitere **Tausende** sahen den gewaltigsten aller Filme:
Wie
Trader Horn
Afrika entdeckte
Die sensationellen Abenteuer des Händlers Horn unter Wilden und wilden Tieren Afrikas
im Rahmen einer
spannenden Spielhandlung.
Wer diesen Film nicht sieht, versäumt ein großes Erlebnis
Beginn Werktags 4 Uhr — Sonntags 3 Uhr

TRADER HORN TRADER HORN

Wir setzen unsere Gross-Erfolge fort!
Der einzigdastehende Spitzen-Tonfilm des neuen Jahres!
Ein Filmwerk von Niveau und Format! / Das größte darstellerische Ereignis!

Der Hauptmann von Köpenick

Nach dem gleichnamigen erfolgreichen
Theaterstück von Carl Zuckmayer
Regie: Richard Oswald.

42 der besten deutschen Bühnenkünstler in den führenden Rollen

MAX ADALBERT
das unvergleichliche Genie in der Rolle des „Hauptmann von Köpenick"

Friedrich Kayßler
Käthe Haack
Martha Ziegler
Leonhard Steckel
Hans Wassmann
Eugen Rex
Kurt Lüpke
Erich Gomlicski
Ernst Karchow
Hermann Speelmanns
Paul Rehkopf
Ernst Wurmser
Fritz Odemar
Rudolf Blümner
Fred Göbel
Paul Otto
Hans Leibelt
Alfred Beierle
Heinrich Schroth
Hermann Wlach
Dr. Ernst Dernburg
Willi Schur
Paul Wagner
Hermann Vallentin
Emil Wabschke
Peter Wolf
Fritz Beckmann
Arthur Mainzer
Heinrich Marlow
Heinz Sarnow
Edith Karin
Gerhard Bienert
Viktor Franz
Henry Pleß
Oskar Höcker
Paul Marx
Albert Florath
Manfred Hille
Max Gülstorff
Hans Halden
Ilse Fürstenberg

Ueber den genialen Gaunerstreich des Schusters Wilhelm Voigt hat einst die ganze Welt gelacht!

Und heute lachen Millionen
über den gelungensten Film, der uns das Geschehnis erneut in Gegenwartsnähe bringt.

Der große Bühnenroutinier Carl Zuckmayer
hat hier ein Werk geschaffen, so lebenswahr u. echt, packend u. spannend und von drastischem Humor durchsetzt, wie wir es leider selten zu Gesicht bekommen.

Man ist sofort gepackt von der meisterlichen Szenenführung, man ist verblüfft von der ausgezeichneten Beherrschung der dramatischen u. humoristischen Mittel, die unter Ausnutzung all. darstellerisch. Möglichkeiten auf einer tief. psychologischen Grundlage basieren.

Der Hauptmann von Köpenick ist kein Film schlechthin, er ist eine künstlerische Tat, die vor allem den Vorzug hat, sich auf eine wahre Tatsache aufzubauen.

Zum Bomben-Spielplan das Bomben-Beiprogramm
mit der hochaktuellen
Tönenden Wochenschau!

Jugendliche unter 14 Jahren täglich zur ersten Vorstellung kleine Preise ab 40 Pf.
Erwachsene bis 6 Uhr kleine Preise 50 Pf., 70 Pf., 1.— Mk. usw.

C.T

Premiere morgen Donnerstag nachm. 4 Uhr
Am Riebeckplatz
Nur frühzeitiges Kommen sichert gute Plätze!

Kaffeehaus Binder
Rannischer Platz
Dienstag, Mittwoch, Freitag u. Sonnabend
Tanz-Abende nachmittags
Tanz-Tee kein Gedeckzwang.

Kurhaus Bad Wittekind
Donnerstag, den 14. Januar nachmittag 4 Uhr
Tanztee
Leitung: Hermann Behr

Grüner Winkel
Lutherplatz
heute Mittwoch
Tanz-Abend
Massage
Schimmelstr. 17 I. L. Ex. d. Ztg.

Wer überläßt leihweise zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf einen Monat ein noch einwandfreies
Telefunken-4-A-Batteriegerät?
Angeb. u. Beding. unter D 1651 an d. Exp. d. Ztg.

Anzeigen
in der „Saale-Zeitung" schaffen Umsatz!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193201130/fragment/page=0004

Handels- und Wirtschafts-Zeitung — Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Donnerstag, den 14. Januar 1932

Internationales Kohlenkartell?

England macht Schwierigkeiten.

In den Verhandlungen der in Genf tagenden Kohlensachverständigen der sieben an der Kohlenfrage hauptinteressierten europäischen Länder ist am Deinstag eingehend der bereits seit langem erörterte Gedanke der Bildung eines internationalen Kohlenkartells zur Sprache gekommen. Der Vorschlag fand im allgemeinen die Unterstützung der Kohlensachverständigen Lediglich von englischer Seite sind Bedenken geäußert worden. Der Vorschlag der Bildung eines internationalen Kohlenkartells soll nunmehr zunächst in den einzelnen Ländern durchberaten und die Stellungnahme der interessierten Verbände eingeholt werden.

Gebührenherabsetzung für Kraftfahrprüfungen.

Im Rahmen der allgemeinen Preissenkungsaktion hat der Reichsverkehrsminister die den amtlich anerkannten Sachverständigen zustehenden Gebühren für die Prüfung von Kraftfahrzeugen, Kraftfahrzeugführern, Fahrlehrern, Lehrwagen und Lehrmitteln herabgesetzt. Die Gebühren sind im allgemeinen um 10 v. H., die Gebühren für die Prüfung von Kleinkrafträdern und für gewisse Führerprüfungen um 20 v. H. gesenkt worden. Der bisherige Zuschlag bei Prüfungen außerhalb des Wohnsitzes der Sachverständiggen ist unverändert geblieben, da bei den Reisekosten der Sachverständigen eine Aenderung nicht eingetreten ist.

Die Bekanntmachung wird voraussichtlich am Freitag, dem 15. Januar 1932, im Reichsministerialblatt erscheinen.

Der Kampf um die Biersteuersenkung.

Wie von zuständiger Seite verlautet, haben die im Reichsfinanzministerium geführten Verhandlungen über eine Senkung der Biersteuer bisher zwar noch zu keinem abschließenden Ergebnis geführt. Es hat jedoch den Anschein, als ob die Hauptgegner einer Senkung, die Gemeinden, zu einer Revidierung ihrer bisherigen Stellungnahme bereit sind. Bekanntlich wird vom Braugewerbe eine Herabsetzung der Gemeindebiersteuer von bisher 10 RM. in Nord- und 5 RM. in Süddeutschland um 50 Proz., sowie eine Senkung der Reichsbiersteuer um 3 RM. je Hektoliter gefordert.

---

29. Januar Hauptverhandlung gegen Katzenellenbogen.

Der Vorsitzende der dritten großen Strafkammer des Landgerichts I Berlin, Landgerichtsdirektor Dr. Bethge, hat den Termin für die Hauptverhandlung gegen die ehemaligen Mitglieder des Generaldirektoriums der Schultheiß-Patzenhofer A.-G. auf Freitag, den 29. Januar, anberaumt. Die Verhandlung wird im kleinen Schwurgerichtssaal im alten Kriminalgebäude in Moabit stattfinden.

*

Die Zulassungsstelle fordert neuen Schultheiß-Prospekt.

Die Zulassungsstelle beschäftigte sich erneut mit der Angelegenheit des Schultheiß-Patzenhofer-Prospektes, nachdem die von ihr herbeigeführten Aufklärungen hinsichtlich des letzten Prospektes als abgeschlossen gelten dürfen. Da in diesem Prospekt Angaben, die für die Beurteilung des Wertes der Aktien wesentlich gewesen wären, nicht enthalten sind, beschloß die Zulassungsstelle bis zum 31. März 1932 die Einreichung eines vervollständigten, auch die Bilanz auf den 31. August 1931 enthaltenden neuen Prospektes zu verlangen.

1,5 Millionen Aktien gefälscht.

Warum 500 000 General Motors-Anteile an den Markt kamen.

Amsterdam, 13. Januar. In Amsterdamer Börsenkreisen hat die Aufdeckung eines Riesenschwindels mit gefälschten Aktien in Neuyork stark beunruhigt. Es wurde festgestellt, daß nicht weniger als 1,5 Millionen gefälschte Anteile der General Motors Company sich im Umlauf befinden. Zwei ehemalige Angestellte eines Börsenmaklers haben es verstanden, diese Anteile, die so geschickt nachgemacht waren, daß selbst gewiegte Börsenfachleute sie nicht ohne weiteres als „Blüten" erkannten, für einen Betrag von 21 Millionen Dollar (85 Mill. RM.) an den Mann zu bringen. Sie wurden jetzt in Neuyork von der Polizei gefaßt. Die Polizei vertritt die Ansicht, daß sich außer den bereits als gefälscht nachgewiesenen 1,5 Mill. Stück der General Motors Company Betrügereien ähnlicher Art in noch weit größerem Umfang im weiteren Verlauf der Untersuchung herausstellen werden.

Gerüchte, daß gefälschte Anteile der General Motors im Börsenverkehr seien, tauchten in Neuyork schon vor einiger Zeit auf. Der Börsenvorstand verstand es jedoch immer, ihr Lautwerden zu unterdrücken, um einer Panik vorzubeugen. Durch die Verhaftung ließ sich der für die Verwaltung der General Motors Company äußerst unangenehme wahre Sachverhalt nicht länger verheimlichen. Die Folge war, daß nicht weniger als 500 000 Anteile der General Motors auf den Markt flogen. Es erwies sich als unumgänglich notwendig, die Falschstücke im einzelnen festzustellen. Trotz eines Aktienumlaufes der General Motors Company von nicht weniger als 43 Millionen Stück gelang es in verhältnismäßig kurzer Zeit, die Falschstücke auszusondern.

Keine Fusion. Die Meldungen, daß sich die Mitteldeutsche Landesbank, Girozentrale und Kommunalbank für die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt, mit der Braunschweigischen Staatsbank vereinigen wolle, treffen nicht zu. Verhandlungen hierüber sind nach Erklärung der Braunschweigischen Staatsbank nicht geführt worden. Hierzu teilt auch die Direktion der Mitteldeutschen Landesbank offiziell mit, daß weder die Braunschweigische Staatsbank an sie herangetreten sei, noch daß auf Fusion abzielende Verhandlungen zwischen beiden Banken geführt worden seien.

Ein Einheits-Treibstoff.

Reform der Versorgung. — Stärkere Verwendung deutscher Treibstoffe.

Die Bemühungen, die Treibstoffversorgung auf eine neue Grundlage zu stellen, sind nunmehr in ein entscheidendes Stadium getreten. Es handelt sich darum, den deutschen Produzenten, und zwar sowohl der chemischen Industrie wie der Landwirtschaft, auf Grund der jüngsten technischen Fortschritte einen höheren Anteil an der Treibstofflieferung zu sichern und gleichzeitig im Einvernehmen mit den bisherigen ausländischen Lieferanten das Tankstellennetz zu reorganisieren und zu verbilligen. Dazu wird von zuständiger Seite mitgeteilt:

Zur Zeit schweben Verhandlungen über die Schaffung eines Treibstoffgemisches, das als einziger Treibstoff in Deutschland zuzulassen wäre. Der Zweck ist einmal, die Schwankungen auf dem deutschen Treibstoffmarkt zu inhibieren, und dann, das ist der Hauptzweck, dafür Sorge zu tragen, daß ein Optimum an deutschen Erzeugnissen als Treibstoff zur Verwendung gelangt. Technische Untersuchungen haben ergeben, daß

der geeignetste klopffreie Treibstoff

folgendes Gemisch ist: 70 % Benzin, 10 % Benzol, 10 % Spiritus und 10 % Methylalkohol. Der Zusatz von Methylalkohol hat lediglich den Zweck, die Spiritusbeimischung zu verbilligen. (Spiritus kostet 50 RM. pro Hektoliter, Methylalkohol kann zu 25 RM. pro Hektoliter geliefert werden.) Von diesem Gemisch wären ohne weiteres Benzol, Spiritus und Methylalkohol, der in unbegrenzten Mengen in Deutschland erzeugt werden kann, und dessen Erzeugung in höherem Maße z. B. die Stillegung von Stickstoffwerken vermeidbar macht, deutsches Erzeugnis. Die Landwirtschaft verlangt eine Beimischung von 12 % Spiritus, welchem Wunsche durch die oben skizzierte Neuordnung Rechnung getragen würde.

Geht man von einem Bedarf von 1 500 000 Tonnen Treibstoff aus, so würden hierin an deutschen Erzeugnissen 150 000 To. Benzol, 150 000 To. Spiritus und 150 000 To. Methylalkohol enthalten sein, insgesamt 450 000 To. An Benzin fallen heute unter Berücksichtigung der Raffinerie Misburg, die in Kürze in Betrieb genommen wird, in Deutschland bereits 250 000 To. an. Die Kapazität der J. G. Farbenindustrie kann ohne Schwierigkeit allein auf 350 000 To. erhöht werden. Es würden also in dem Gemisch

50 % deutsches Erzeugnis

enthalten sein. Gedacht ist die Gründung einer einzigen Gesellschaft, vielleicht in gemischtwirtschaftlicher Form, die den Bedarf an Auslandbenzin von Jahr zu Jahr festsetzen würde und quotenmäßig auf die ausländischen Gesellschaften verteilen würde.

Man glaubt dadurch, daß eine Reihe von Tankstellen überflüssig werden, weil in Zukunft nur noch ein Treibstoff vertrieben wird, ganz erhebliche Einsparungen erzielen zu können. (Die zur Zeit in Betrieb befindlichen 50 000 Tankstellen könnten zunächst auf 25 000 reduziert werden, die übrigen in Reserve gehalten und entsprechend einem langsam steigenden Bedarf eingesetzt werden.) Außerdem falle die Konkurrenz der einzelnen Benzinerzeuger und -vertreiber fort. Infolge dieser Einsparungen glaubt man trotz des erheblichen Zusatzes an Spiritus das neue Gemisch zu demselben Preise dem Konsum anbieten zu können, der zur Zeit für reines Benzin erzielt wird, so daß einmal die seitherigen Verbraucher von reinem Benzin zum selben Preis einen besseren klopffreien Treibstoff haben würden, andererseits die bisherigen Verbraucher von Gemisch eine Verbilligung ihres Treibstoffes erzielen würden.

Außenhandelsmonopol und Devisenkontrolle.

Vortrag in der Gesellschaft der Freunde der Universität.

Im Rahmen eines Vortragsabends der Gesellschaft der Freunde der Universität sprach am Mittwoch abend Syndikus Dr. Hage im Hallischen Saal der „Burse zur Tulpe" über Außenhandelsmonopol und Devisenkontrolle.

Die Diskussion über die Zweckmäßigkeit der staatlichen Devisenbewirtschaftung und über die Vorteile eines Außenhandelsmonopols stehen gegenwärtig im Vordergrund des Weltinteresses. Seit dem Erlaß der ersten Devisenverordnung vom 1. August 1931 sind 29 Staaten dem deutschen Beispiel gefolgt. Sie haben mit mehr oder minder rigorosen Bestimmungen die Ablieferung der Inländern gehörenden oder ihnen laufend zufließenden Devisen erzwungen und haben, wie Deutschland, Vorsorge getroffen, daß der Konsum ausländischer Güter, die ja mit Devisen bezahlt werden müssen, mehr und mehr zurückging. Hierzu gehören nicht nur Devisengesetze, sondern in hohem Maße auch Zollerhöhungen und nicht zuletzt ein Appell an das Verständnis der heimischen Bevölkerung, Inlandserzeugnissen den Vorzug zu geben.

Verstärkt wurde das Interesse an der Erörterung internationaler Währungsprobleme durch die zweifellos vorhandenen Erfolge des russischen Außenhandelsmonopols und die gewichtige Konkurrenz, die die russischen Exportgüter auf allen Welthandelsplätzen verursachen

Im geschickten und logischen Aufbau ging der Vortragende zunächst auf die Grundprobleme der Währung und des Zahlungsverkehrs ein, behandelte in diesem Zusammenhang Außenhandel, Zahlungsbilanz, Auslandsanleihe und Reparationen, und kam zu dem Schluß, daß der Ausgleich zwischen den Devisen verschiedener Länder früher durch Arbitrage bzw. durch die langfristige Konsolidierung kurzfristiger Kredite gewährleistet war. Unter den heutigen Verhältnissen, die aus verständlichen psychologischen Gründen eine langfristige Konsolidierung des deutschen Debetsaldos unmöglich machen, ist die staatliche Devisenbewirtschaftung und das Stillhalteabkommen die einzige Möglichkeit, den Staatsbankrott zu vermeiden.

Während 29 Staaten zur Aufrechterhaltung des Währungssystems die Devisenbewirtschaftung einführten, übten nur zwei Staaten das Außenhandelsmonopol aus, und zwar das staatskapitalistische Rußland und die absolute Monarchie Persien. Es gibt also Voraussetzungen für die Einführung eines Außenhandelsmonopols, die in Rußland im vollen Umfang erfüllt sind. Der Staat übernimmt den gesamten Außenhandel, er kontrolliert die Aus- und Einfuhr und tritt dem Einzelproduzenten gegenüber als starker geschlossener Käufer auf, der seine Macht auszunutzen weiß.

Ob eine staatliche Devisenzwangsbewirtschaftung, die der freien Betätigung der Wirtschaft starke Beschränkungen auferlegt, jedoch nur geringen Einfluß auf die planmäßige Verwendung der Devisen hat, einer Konzentrierung des Außenhandels in der Hand des Staates zur Aufrechterhaltung der Währung vorzuziehen ist, läßt sich nur bedingt beantworten. Fallen aber die weltwirtschaftlichen Beschränkungen fort und kehrt das Vertrauen zum Fortschritt der Wirtschaft in ihrer Gesamtheit wieder, bedarf es weder eines Außenhandelsmonopols noch einer Devisenkontrolle.

Die Kruppsche Friedrich-Alfred-Hütte wird stillgelegt.

Die Fried. Krupp Akt.-Ges. sieht sich infolge der trostlosen Entwicklung am Eisenmarkt gezwungen, die Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen am Niederrhein, eins der größten und bekanntesten Hüttenwerke des rheinisch-westfälischen Industriereviers, am 16. Januar vorläufig vollständig stillzulegen. Es kommen 4250 Arbeiter zur Entlassung. Eine geringe Hoffnung besteht noch, daß etwa am 8. Februar die Arbeiten wenigstens teilweise wieder aufgenommen werden können, jedoch läßt sich hierüber noch nichts Genaues sagen. Die Friedrich-Alfred-Hütte hat zehn Hochöfen und umfangreiche Stahlwerks- und Walzwerksbetriebe. Sie beschäftigte in normalen Zeiten 8000 bis 10 000 Arbeiter. Das bisherige System zahlreicher Feierschichten und teilweiser Einschränkung läßt sich infolge der Verschlechterung der allgemeinen Lage nicht mehr durchführen, so daß die Totalstillegung nicht mehr zu umgehen ist.

Fest.

Berlin, 14. Jan. Der außerbörsliche Telephonfreiverkehr zeigte eine feste Veranlagung. **Anregend wirkte die feste Neuyorker Börse sowie der neue und dritte Versuch Amerikas, die Wirtschaft anzukurbeln. Die Schwenkung der Federal-Reserve-Politik zur liberaleren Kreditgewährung wird als der Beginn der neuen Redeflationspolitik angesehen. Einen günstigen Eindruck hinterließ auch die feste Haltung der deutschen Bonds, die gestern von der allgemeinen Aufwärtsbewegung in Neuyork profitieren konnten und ein bis fünf Punkte gewannen.**

Tagesgeld stellte sich auf 7¼ bis 8½. Valuten waren wenig verändert. Die Mark kam unverändert.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 13. Januar.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	14,35	14,39
100 holl. Guld.	169,03	169,37	100 italien. Lire	21,24	21,28
100 franz. Frks.	16,50	16,54	100 span. Peset.	35,66	35,74
100 schweiz. Fr.	81,97	82,13	1 argentin. Peso	1,033	1,037
100 Belga	58,44	58,56	100 finnische M.	6,014	6,026
100 tschech. Kr.	12,[illegible]65	12,48	100 bulgar. Leva	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	79,72	79,88	1 japan. Yen	1,508	1,512
100 norweg. Kr.	78,02	78,18	1 brasil. Milrs.	0,251	0,253
100 dän. Kron.	78,72	78,88	100 jugsl. Dinar	7,433	7,447
100 östr. Schill.	49,95	50,05	100 portug. Esc.	13,04	13,06
100 ung. Pengö	59,94	60,06	100 Danz. Guld.	81,87	82,03

Brennabor-Werke. Die während des Vergleichsverfahrens bei den Brennabor-Werken Gebr. Reichstein, Brandenburg a. H., geführten Verhandlungen, die kurz vor dem Abschluß stehen, sollen erkennen lassen, daß mit einer baldigen Wiederaufnahme der Gesamtbetriebe der Brennabor-Werke zu rechnen sei. Der Handel mit Fahrzeugen sowie der Kundendienst, d. h. die Ausführung von Reparaturen und die Lieferung von Ersatzteilen, haben bisher keine Unterbrechung erfahren. An der Fertigstellung eines größeren Behördenauftrags in der Automobilabteilung wird eifrig gearbeitet. Darüber hinaus liegen noch weitere namhafte Aufträge für die verschiedenen Abteilungen vor.

Friedrich Reckmann, Fabrik für Bahnbedarf in Halle-Diemitz. Die Firma hat das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt. In einer Gläubigerversammlung wurde Gerichtsassessor a. D. Dr. Joh. Karl Schneider (Vesta-Wirtschaftsprüfung und Treuhand-G. m. b. H. in Leipzig zum Treuhänder bestellt. Die Gesamtverbindlichkeiten stellen sich auf etwa 255 000 RM.

Warenmarkt.

Berliner Produktenverkehr.

Berlin, 13. Januar. Die Kauflust der Mühlen war wegen der neuerlich schwierigeren Lage des Mehlverkaufs vorsichtiger. In gewissem Umfange drückten auch noch Versionen, die an die Schiele-Rundfunkrede geknüpft wurden. Vor allem wurde das vor einigen Tagen umgehende Gerücht einer etwaigen zwangsweise erhöhten Ausmahlungsgrenze für Roggen kolportiert. Seriöse Kreise glauben nicht, daß man sich regierungsseitig in absehbarer Zeit zu einer solchen Maßnahme bereitfinden wird. Das Angebot ist vom Inlande weiter denkbar klein. Das gilt auch für Weizen, der aber noch weniger Nachfragen hat, da das Mehlgeschäft auch hierin wegen der gestiegenen Preise ins Stocken gekommen ist. Allgemein blieb der Markt still. Dies gilt für Hafer und Gerste gleichfalls.

Berliner Produktenbörse vom 13 Januar

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark:

Weizen, märk.	224—226	Kl. Speiseerb.	21,50—24,00
Roggen, märk.	198—200	Futtererbsen	15,00—17,00
Braugerste	158—167	Peluschken	16,00—18,00
Industriegerste	150—155	Ackerbohnen	14 00—16,00
Hafer, märk.	135—143	Wicken	16,00—19,00
Weizenmehl	27,50—31,25	Lupinen, blau	10,00—12,00
Roggenmehl 70 Proz.	27,10—29,25	Lupinen, gelb	14,00—15,50
		Seradella, neu	22,00—27,00
Weizenkleie	9,50—10,00	Leinkuchen	11,90—12,00
Roggenkleie	9,50—9,75	Erdnußkuchen	12,10
Raps	—	Trockenschnitzel	6,50
Viktoriaerbsen	21,00—27,50	Soja-Schrot	11,30

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 14. Jan. Weizen: März 241, Mai 248,5; Roggen: März 209, Mai 213.

Berlin, 14 Jan. Eierpreise. Festgestellt von der amtl. Eiernotierungskommission. Preise in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Deutsche Eier Trinkeier, vollfrische, gest., über 65 Gr. 12,00, über 60 Gr. 10,50 über 53 Gr. 9,50, über 48 Gr. 7,75; aussortierte kleine und Schmutzeier 5,00—6,50.

Auslandseier: Dänen 18er 11,50, 17er 11,00, 15½-16er 9,00, leichtere 7,00—7,75; Holländer 68 Gr. 11,50, 60-62 Gr 9,25—9,75, 57-58 Gr. 9,00, leichtere 7,00—8,00; Polen, normale 6,50; kleine und Schmutzeier 4,50-5,50; inländische und ausländische Kühlhauseier, normale 5—6,00; **Kalkeier**, große 5,00—6,00, normale 5,00.

Witterung: Trübe. Tendenz: Schwächer.

Magdeburg, 13. Jan. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung —,— Januar 31,55, 31,65. Tendenz ruhig.

Magdeburg, 13. Januar. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Stetig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Januar	6,10	5,90	August	6,90	6,80
Februar	6,15	6,05	Oktober	7,15	6,90
März	6,35	6,25	Dezember	7,20	7,00
Mai	6,60	6,45			

Metallpreise in Berlin vom 13. Jan. für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 71,50, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164. Reinnickel 98-99 Proz. 350, Antimon Regulus 50—52. Feinsilber für 1 kg fein 42,50—45,50.

Berlin, 14. Januar. Elektrolytkupfer 71,50.

Die Berliner Butternotierungen sind am heutigen Donnerstag auf nachmittag vertagt worden, so daß sie erst am Freitag zur Veröffentlichung kommen.

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Markt-Kleinhandelspreise vom 14. Januar für ein Pfund in Reichspfennigen.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt:

Tafeläpfel 10—15	Kohlrüben 5—6	Rehfleisch 50—160
Eßäpfel 5-10	Rote Rüben 5—8	Hirschfleisch 50-140
Musäpfel 3—10	Kohlrabi Stck. 5	
Kochäpfel 3—10	Zwiebeln 8—10	Stallkaninchen 75—80
Tafelbirnen 10—15	Rapünzchen 40	
	Schwarzwurzel 20—25	Wilde Kaninchen 60—70
Eßbirnen 10		
Kochbirnen 10	Kürbis 5	Wildenten Stück 100-200
Apfelsinen Stück 5—10	Sellerie St. 10-20	
	Porree Bdl. 10-20	Fasanen Stück 150—325
Bananen Stück 5-10	Kabeljau 35	
	Schellfisch —	Molkereibutter Stück 70—75
Mandarinen 30	Schleie 140	
	Hechte 110	Bauernbutter Stück 55 60
Weintrauben 50—60	Aal, frisch 180	
	Goldbarsch 35	Quark 25-35
Tomaten 40—45	Weißfische 40—80	Käse Stück 5—20
Walnüsse 30—50	Grüne Heringe —	Pflaumenmus 45—50
Weiße Bohnen 20—25	Heringe, Schotten Stück 5-15	
		Rübensaft 30
Senfgurken 50	Bücklinge 35—70	Kartoffeln 10 Pfund 30—35
Pfeffergurken 40—50	Schellfisch, ger. 50	
	Seelachs, ger. 60	Nierenkartoffeln 10 Pfd. 100
Weißkohl 5—6	Aal, ger. 300	
Rotkohl 8—10	Karpfen 110	Eier Stück 10
Wirsingkohl 5-6	Enten 100-120	Zitronen St. 4—5
Blumenkohl Kopf 30-40	Gänse 90—120	Meerrettich Stange 20-40
	Hühner 60-70	
Grünkohl 5-10	Tauben St. 40-70	Rettiche St. 5—15
Rosenkohl 15—20	Hasen im Fell 70—75	Petersilie 60—70
Salat Kopf 10—30		Schnittlauch Bdch. 10
Spinat 8—10	Hasen ausgeschl. 100—120	
Mohrrüben 5		Champignons 180

Fleisch- und Wurstwaren.

Rindfleisch	Schweinefleisch	Schwartenwurst 60 90
z. Kochen 60—70	Kamm und Kotelettten 75—90	
z. Braten 80-90		Rot- u. Leberwurst frisch 60—90
Kalbfleisch	Bauch und fettes Fleisch 60—70	
z. Kochen 60—80		geräuch. 60-90
z. Braten 80-100	Roßfleisch 40-60	Schinken, roh 150—180
Hammelfleisch		
z. Kochen 60 70	Schlackwurst 130—160	gekocht 160-180
z. Braten 70—90		Speck, geräuchert
Ziegenfleisch 50-60	Knackwurst 80-120	fett 80-90
		mager 100-120

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	14.	+2,46	—	32	Aussig	14.	+1,92	—	36
Trotha	14.	+3,80	—	34	Dresden	14.	+0,42	—	48
Bernburg	14.	+3,14	—	36	Torgau	14.	+2,98	—	62
Calbe, O.-P.	14.	+2,38	—	07	Wittenberg	14.	+4,18	—	04
„ Unterpeg.	14.	+3,30	—	20	Roßlau	14.	+4,15	—	07
Grizehne	14.	+3,32	—	30	Aken	14.	+4,59	—	15
Havel					Barby	14.	+4,50	—	19
Brandenburg					Magdeburg	14.	+3,86	—	02
Oberpegel	14.	+2,27	03	—	Tangermünde	14.	+4,70	—	10
Unterpegel	14.	+1,64	02	—	Wittenberge	14.	+4,58	12	—
Rathenow									
Oberpegel	14.	+1,70	—	—	Lenzen	13.	+4,57	30	—
Unterpegel	14.	+1,16	04	—	Dömitz	14.	+3,76	17	—
Havelberg	14.	+4,06	07	—	Darchau	13.	+3,22	24	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193201130/fragment/page=0005
DFG

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. ‖ „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Weit herabgesetzte Preise
Küchen
255.- 205.- 165.- 110.- 92.-
85.- 72.- RM.
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstr. 37

Offene Stellen

Seriöse Mobiliarsparkasse sucht für jeden Kreis zuverlässigen
Bezirksvertreter
Hohe Verdienstmöglichkeit. Angeb. m. Ref. unter R 1404 an die Exp. dieser Zeitung.

Schmiedelehrling sucht Ostern Reinhold Schmidt, Schmiedemeister, Lebelitz, Eilenburg-Land.

Tücht. Vertreter für patentierte Reklameneuheit. Gute Verdienstmöglichkeit. Hotel Stadt Dresden, Martinstraße.

Lehrling für Bäckerei u. Konditorei Ostern ges. Alb. Nicol, Streiberstr. 34.

Nationalgesinnte Herren, insbes. Studenten, Schüler, finden allerorts vornehme Verdienstmöglichkeit. Meldungen, auch brieflich, erbittet Suberg, Luisenstr. 15.

Bäckerlehrling stellt ein Franz Günther, Bäckermstr., Eisleben, Annengasse 3/4.

Suche zum 1. März fleißiges, junges **Mädchen** aus guter Familie, zur Erlernung des Haushaltes. Bewerbungen m. Bild an Frau Otto, Gut Wilhelmsfelde, Kreis Angermünde.

Junges Mädchen oder Frau für 2 bis 3 Stunden täglich (20 Mk. monatlich) im Norden gesucht. Off. unt. B. Z. 6549 an die Exp. d. Z.

Mädch., w. zu Hause schlaf. k., z. 15. 1. ges. Friedrichstr. 2 II.

Junges, kräftiges **Mädchen** z. Austragen u. Einholen gesucht. Off. m. Angabe d. Alters u. bish. Tätigkeit unt. D 15338 an die Exp. dieser Zeitung.

Tagelöhner m. gut. Zeugn. sucht Wohn. u. Arb. sofort oder 1. Febr. Nähe Halle. Offert. unter D 15342 an die Exp. dieser Zeitung.

Ehepaar m. d. 50er Jahren, sucht **Hausmannsposten** In der Gartenarbeit erfahren. Angebote unt. R 1407 an die Exp. d. Ztg.

Junges, fleiß., solid. **Mädchen** sucht zum 1. Februar oder später Stellung. Zeugn. vorh. Ang. an Frl. E. Zünkel, b. Wilke, Lindenstr. 3.

Junges, fleißiges **Mädchen** v. Lande, schulfrei, sucht Stellung zum 1. Februar 1932. Minna Böttcher, Benkendorf b. Salzmünde.

Suche für meine Tochter, 16 J. alt, **Beschäftigung** i. Haushalt, evtl. für ¾ Tag. Offert. u. D 15344 an die Exp. dieser Zeitung.

Mädchen vom Lande, 16 J., sucht Stellung im Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. unter D 15356 an die Exp. dieser Zeitung.

Ausbesserin sucht Beschäftigung. Off. unter D 15357 an die Exp. d. Ztg.

Junge, tüchtige **Verkäuferin** sucht passenden Wirkungskreis in der Textil- od. Lebensmittelbranche, mögl. bei Familienanschl. Werte Angebote erbeten an G. Lipfert, bei J. Zwanziger, Leipzig-Reudnitz, Josephinstr. 20.

Anständ., ehrl., 20j. **Mädchen** sucht Stellung zum 1. Februar für alle vorkommenden Arb. Lohn 10 bis 15 Mk. Halle bevorzugt. Zuschriften erb. an die Agentur der Saale-Ztg. in Barnstädt.

Stellengesuche

Fleischergeselle 21 J. alt, mit Führerschein 3b und in allen Arbeiten perfekt, sucht sofort Arbeit nur gegen Taschengeld. Rudolf Thönert, Freienbessingen (Greußen Land).

Bäcker und Konditor, 27 Jahre, s. Stelle **als Werkmeister** oder 1. Gehilfe. Otto Schaller, Teuchern, Kr. Weißenfels, Bahnstr. 5.

Junger **Fleischergeselle** 21 Jahre, Autoführerschein 3b, sucht sofort od. zum 15. Januar b. bescheid. Lohnanspruch. Stellung. Felix Steinbrück, Frömmstedt (Greußen Land) Thüringen.

Junger **Schuhmachergef.** sucht Stellung. Walter Kirchberg, Klostermansfeld, Grabenstraße 18a.

Besseres Mädchen (Halbwaise) 21 J., sucht zum 1. oder 15. Februar Stellg. **als Haustochter** Sämtliche Kenntnisse im Haushalt vorh. (Koch., Plätt., Serv.) Geringe Gehaltsanspr. am liebsten b. ält. Ehepaar m. Fam.-Anschluß. Off. unter D 15335 an die Exp. dies. Zeitung.

Junge saubere Frau sucht **Aufwartung** im Zentr. Off. unt. B. Z. 6547 an die Exp. d. Ztg.

27j. Mädchen sucht Stellung in frauenlosem Haush. Zuschriften erb. unt. B. 30 hauptpostlag. Halle a. S.

Bessere, selbständige **Stütze** sucht für bald oder später Stellg. Gute Zeugnisse. Angebote erb. unter D 15352 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

5-3.-Wohnung Ulestraße 16 pt. zum 1. April 1932 zu verm. Friedensmiete 1100 Mark. Bes. v. 4–6 Uhr nachm. Off. unter D 15346 an d. Exp. d. Ztg.

5-Zimm.-Wohn. Balkon, Bad u. Zubehör f. 750 Mark Friedensm. 1. 4. zu vermieten. Offerten unt. D 15339 an die Exp. dieser Zeitung.

Sonnige **herrsch. Wohng.** 7 Zimmer, in bester Lage im Norden, z. 1. April zu vermiet. Blumenstraße 14.

Eckladen in guter Lage, mit groß. Nebenräumen sofort günstig z. vm. Höschel, Reilstraße 111.

4-3.-Wohnung in der Gr. Nicolaistr. zu verm. Zu erfrag. Gr. Ulrichstr. 6–8 (Laden).

Weimar! Schöner großer **Laden** (2 Schaufenst., Zentr. der Stadt) zu verm. Ang. unt. T 3608 an die Exp. d. Ztg.

Werkstatt 43 Quadratm., evtl. mit 2 Zimmern zu vermieten. Suhle, Beesener Str. 251.

Leerer Raum mit elektr. Licht und Ofen, etwa 30 qm groß, als Werkstatt oder Lager zum 1. 2. zu vermiet. Mauerstraße 15 (Erdgeschoß)

Heller **Lagerschuppen** zu vermiet. Pfälzerstraße Nr. 5.

Großes, sonnig., gut **möbl. Zimmer** elektr. Licht, Schreibtisch zum 1. Februar frei Ludw.-Wucherer-Straße 64 I l.

Möbl. Zimm. z. vm. Kaiserplatz 14 part.

Gut möbl. Zim. beste Lage, Schreibtisch, el. Licht, zu v. Kurallee 10.

G. mbl. Zimm. m. 2 Bett. frei. Rannischestraße 3, II r.

Gut möbl. Zimm. in ruhig. Hause z. v. Telephon vorhanden. Südstraße 51, I l.

3 Zimmer Küche mit Zubehör, nahe Riebeckplatz 1. 2. zu vermieten. Karte oder Tausch. Off. u. R 1403 an die Exp. dies. Zeitung.

Zwei schöne **leere Zimmer** passend als Büro sofort zu vermieten. Rannischestr. 13, I l.

Gut möbl. Zimmer z. vm. (Nähe Bahnh.) Merseburger Str. 3 I.

Freundlich möbl. **Zimmer** zu vermieten. Beesener Straße 219, part. rechts.

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. bill. zu vm. Wörmlitzer Straße 4, II r.

Gr. frdl. möbl. Z. z. v. Hallorenring 4, 3 Treppen.

DELPHI-KUNDEN KÖNNEN LACHEN
DIE LETZTEN TAGE SIND DIE BILLIGSTEN

Kinderschuhe 23/26 von Mk. 2.90 an
Damen-Spangenschuhe von Mk. 3.70 an
Herrenhalbschuhe von Mk. 5.25 an

So billige Schuhe kauft Jeder im **Inventur-Ausverkauf**

Delphi
HALLE/S. LEIPZIGER STRASSE 93

7-Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon und Zubehör z. 1. April 1932 zu verm. Bes. 10–12 u. 3–½5 Uhr. Ebert, Wielandstraße 5.

Winter-Garagen
Monatlich 6.– Mark
Central-Garage
(früh. G.D.A.-Garagen) Eigentümer: Dr. H. Fritsche. Magdeburger Straße 60/61, Fernsprecher 332 97.

Büroräume
mit Zentralheizung, auch als Einzelzimmer zu vermieten.
Königstraße 84.

Frdl. möbl. Zim. an Herrn od. Dame zu verm. Krukenbergstraße 14 I r.

Frdl. möbl. Zim. zu verm. Landsberger Straße 69 III.

Gut möbl. Zim. evtl. 2, mit Kochgel. für sofort oder 1. 2. zu vermieten Bernburger Str. 16 I r. b. Rackwitz.

Schön möbl. Z. in g. Hause, Zentrum frei. Rannische Str. 11 III.

Kleines möbliertes **Wohn-u. Schlafz.** 25 Mark, sofort zu vermiet. Gr. Brauhausstraße 14, I r.

Bis Sonnabend, 16. Januar Reste und Restbestände aus meinem
INVENTUR-AUSVERKAUF
sehr billig
Bruno Freytag
Leipziger Strasse 100

In Einfamilienhaus gut möbl. sonniges **Wohn- u. Schlafzimmer** gr. eigene Küche, 2 Balkone sofort od. später preiswert zu vermieten Zietenstraße 13.

Unter günstigen Bedingungen für sofort zu vermieten:
Kurallee 1, 1. Etage eine zweifrontige, komfortable 6-Zimmer-Wohnung, reichl. Zubehör, auch für Bürozwecke sehr gut geeignet.
Steinweg 45, 3. Etage vornehme, sonnige 7-Zimmer-Wohnung, zweifrontig, mit reichl. Zubehör, auch für Bürozwecke sehr gut geeignet,
daselbst 1. Etage beschlagnahmefreie 2 Zimmer, Speisek., Korridor und Innenkl., el. Licht u. Gas, besonders für Bürozwecke geeignet.
Barfüßerstraße 7 ein geräumiger, schöner Laden mit großer Ladenstube u. anschließender beschlagnahmefreier 3-Zimmer-Wohnung, Küche, Gas u. elektrisches Licht.
Auskunft: Kontor Sobel, Steinweg 3. Tel. 25635, 25736.

Einf. möbl. Zim. zu v. Kuhgasse 3 II r.

Möbliertes **Wohn-u. Schlafz.** an soliden Herrn od. Dame zu vermieten. Hermannstr. 37, II.

Freundlich möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Lindenstraße 87, part. am Rannisch. Platz.

Mietgesuche

Wohnungstausch Suche moderne Vierzimmer-Wohnung im Zentrum. Gebe ab drei Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör i. Norden, bei sehr billiger Miete. Offerten erb. unter R 1332 an die Exp. d. Ztg.

Wohnung 3 Zimmer u. Küche sofort gesucht. Off. mit Preisangabe u. D 15332 an die Exp. dies. Ztg.

Jg. Ehepaar sucht **Wohnung** Stube, Kammer und Küche. Off. m. Preis unter D 15345 an d. Exp. dieser Zeitung.

7-3.-Wohnung im Norden, auch Cröllwitz, möglichst Part., zum 15. März gesucht. Angeb. unt. D 15348 an die Exp. d. Ztg.

5- bis 6-Zimmer-**Wohnung** in guter Wohnlage, zum 1. April ges. Off. m. Angabe des Preises erbet. unter E 8742 an die Exp. dies. Zeitung.

Arbeitsräume etwa 200 bis 300 qm sowie Lagerräume gesucht. Angeb. unter E 8745 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Freundliches leeres **Zimmer** von alleinstehender Frau zum 1. Febr. gesucht. Off. unter R 1405 an die Exp. dieser Zeitung.

3 Zimmer und Küche von kinderlos. Ehepaar ges. Off. unt. E 8749 an die Exp. d. Ztg.

Leeres separates **Zimmer** gesucht. Off. unter E 8747 an die Exp. d. Ztg.

Kl. einfach **möbl. Zimmer** von Herrn 1. Febr. ges. Preisoff. unter E 8752 an die Exp. dieser Zeitung.

Schneidermeisterin sucht zum 1. Febr. **2 leere Zimmer** Off. unt. E 8751 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Ulster, f. neu, Gehrock-Anz. mittl. Fig. verk. Hohenzollernstr. 8 III.

Moderne, hochwert. **Radioapparate** fabrikneu, Markenfabr., zu Sonderpr., auch geg. Teilzahl., lief. lauf. Off. unt. R 45738 an die Exp. d. Ztg.

Spiegelgläser Waschtischmarmor Moebius, Dessauerstr.

Nivellier-Instrument mit 2 Latt., ca. 2 m, preiswert zu verk. Offert. unt. D 15301 an die Exp. d. Ztg.

Ca. 100 Ztr. **Stroh** billig zu verkaufen. Nähe Ammendorf. Off. unt. D 15340 an die Exp. d. Ztg.

2 Bettstellen mit Matr. billig zu vk. Hübnerstr. 13 p. l. Besicht. nur nachm.

Kleiderschrk., Küche, Nähmasch., Vertiko vk. Gr. Gosenstr. 6 I l.

Alte Bettstelle mit Matratze bill. zu verk. Gr. Berlin 3 p.

Gebr. Waschwanne usw. zu verkaufen. Hackebornstr. 3 pt. r.

Nußb. Büfett, zu älteren Möbeln passend, 90 M, Sofatisch 8 M, Kleiderschrank 28 M, Waschtisch mit Marmor 36 M, Bettstelle mit Matratze, Sofa 36 M, Dipl.-Schreibtisch, großer Bücherschrank verkauft
Friedr. Peileke Geiststraße 24/26

Modernes **Küchenbüfett** Aufwaschtisch, Speisezimmerlampe, Gardinen, Teppiche, Kokosläufer, Gaskocher und versch. billig wegen Umzug zu verkaufen. Forsterstraße 33, I.

Gutes Piano sehr preisw. zu verk., desgl. Kinderbett, Küchenschr. u. Tisch. Wittestr. 18 pt. l.

12teiliges **Heckregal** zu verkaufen Unterplan 11 III r.

Sofa fast neu, zu verkaufen Steinweg 39 III r.

Guterhaltene **Mittelzugkrone** eisen-gescheuert, vier Flammen, Seidenschirm, für 12 M. zu verk. Bes. 11–1 Uhr. Gentsch, Geseniusstr. 1.

Aus
Heeresbeständen
und anderes

Militär-Strickwesten, neu	2.50
Militär-Wollsocken, neu	1.10
Militär-Drelljacken u. Hosen je	1.50
Militär-Decken	1.85
Militär-Unterhos., -Hemden je	1.00
Militär-Röcke, feldgrau	4.50
Militär-Röcke, feldgrau, neu	16.50
Militär-Mäntel, feldgr.	9.25
Winter-Joppen, schwarz	6.50
Militär-Joppen, feldgrau	9.75
Militär-Faust-Handschuhe	1.00
Militär-Reit-Hosen	3.75
Militär-Hosen, feldgrau, neu	9.75
Schlafdecken, schöne Ausführung	0.95
Pullover u. Strickwesten, moderne Ausmusterung	4.50 an
Pilot-Hosen	3.80
Arbeits-Schuhe, Rindleder	6.85
Halbstiefeln, Rindleder	12.75
Langstiefeln, Rindleder	19.75

Versand nach außerh. geg. Nachnahme.
Siegmund Schwarz G. m. b. H.
Halle a. d. S., Gr. Märkerstr. 5.

F. neuer Gehrockanz., mittl. Fig., b. zu vk. Streiberstr. 35 III r.

Wegen Fortzug verkaufe ich billig Möbel, Betten, Kleidungsstücke. Bes. Freitag v. 2 bis 5 Uhr Schwetschkestraße 4 pt. r.

Preisschilderkasten „Printeder", gebr., Herderstr. 7 I.

Herrenrad, guterh., preiswert zu verk. Königstr. 73 I.

Nähmaschine, Teppich vk. b. Gr. Brunnenstraße 26 II l.

Mod. Küche, 160 br., spottbill. zu verkauf. Liebenauer Str. 10, H.

Auszugtisch, neu 28, Dipl.-Schrbt., n. 55, Bücherschr., neu, 55, Lessingstr. 8, H. lks.

Kaufgesuche

Nähmaschine gebraucht, möglichst versenkbar, zu kaufen ges. Preisangebote unter D 15350 an die Exp. d. Ztg.

Rollwagen guterhalten, mit Patentachsen, 20 bis 30 Ztr. Tragkr., geg. Kasse zu kaufen ges. Off. unt. E 8750 an die Exp. d. Ztg.

Guterhaltener **Radioapparat** zu kaufen ges. (Netzanschluß). Preisang. mit Markenangabe u. R 1408 an die Exp. dieser Zeitung.

Zu kaufen gesucht **Aktenrollschrank** bis 2 m breit, Schreibmasch.-Tisch m. Rollschrank, Aktenschrank. Preisangebote unter D 15349 an d. Exp. dieser Zeitung.

Gebrauchte, saubere **Sitzbadewanne** zu kaufen ges. Off. erb. unter E 8746 an die Exp. d. Ztg.

Gut erhaltener **Nachtschrank** sowie Kommode zu kaufen gesucht. Off. unt. D 15341 an die Exp. dieser Zeitung.

Kapitalien

1400 RM. auf Grundstück als 1. Hypothek für sofort ges. Off. u. E 87[illegible] an die Exp. d. Ztg.

Beamter sucht ein Darlehn von **200 Mark** Vermittlg. verbeten. Off. unt. D 15368 an die Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

1 jg. hochtr. Zugkuh zu verkauf. Döllnitz Waldstraße 2.

2 kl. bill. Pferde 3 Schweinetröge, Fuhre Pferdedung (wird auch hingebracht) zu verkaufen Mansfelder Str. 6[illegible]

Deutscher **Schäferhund** Rüde, zu kaufen ges. Off. unter E 8741 an die Exp. d. Ztg.

Freitag, den 15. Januar steht eine groß. Auswahl prima bayrischer

Zugochsen (einfarbig und Schecken) bei mir sehr preiswert zum Verkauf.
S. Pfifferling, Halle (S.), Franckestr. 17, Fernr. 262 88

Verk. weg. Arbeitsmang. aus m. Kohlengesch.
3 mittelschw. Ermländer, 7jähr., 2 Paar st. Russen, 7- u. 8j., 1 älteres Arbeitspferd
billigst. Kartoffeln u. andere Tauschmittel werden in Zahl. genommen. Triftstr. 3

Ab heute steht wieder ein großer Transport Ia hochtrag. u. frischm.

Kühe und **Färsen** darunt. mehr. Zugkühe zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf. Jungvieh, 3–5 Ztr. schwer, trifft Mitte nächster Woche wieder ein.
Otto Busse, Viehgeschäft, Könnern, Tel. 303

Zu verpachten

Gasthof mit gutgehend. Fleischerei in Kleinstadt (ca. 200 Schweine, 160 [illegible] Bier) will ich altersh. an zahlungsfähigen schnellentschlossenen Reflektanten sofort **verpachten.** Zur Uebernahme genügen 4500 RM. [illegible] Willy Reichmuth, Halle, Anhalter Str. [illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193201130/fragment/page=0006
DFG

Aus der Stadt Halle

Vor Gericht.

Ich will erzählen, wie es war:
Wir spielen jetzt schon zwanzig Jahr . . .
Beim Skat, — ich weiß es selbst nicht wie, —
da heißt es: Mancher lernt es nie.
Denn immer, wie konnt' ich's verteh'n,
hat er geschunden auf die Zehn;
ich denke oft noch meines Schrecks,
das war nun einmal sein Komplex.

Und spielte er dann gegen mich,
so äugte er auf jeden Stich.
Und hatt' ich alles unter Dach,
er zählte regelmäßig nach.
Als bester Freund, ich sag' es hier,
mißtraute er beim Spielen mir.
Doch niemals bracht' er mit Verstand
den Spieler dann in Mittelhand.

Wir hatten jeden Abend Krach,
doch hinterher ließ es dann nach,
und nach dem Spiel war alles gut,
dann faßt' ich wieder neuen Mut.
Doch an dem unheilvollen Tag
da ging es wieder Schlag um Schlag:
Durch seine kindische Manier
verlor ich einen Grand mit vier!

Doch leider kam dann noch viel mehr:
Er äugte wie ein Luchs umher.
Ich hatte wiederum ein Spiel
und war mit Mühe fast am Ziel,
doch durch sein Schinden auf die Zehn,
Blieb ich mit 59 stehn!

Da schlug ich mit dem Blumentopf
ihn, heut' bedau'r ich's, auf den Kopf.

Puck.

Das 3-Pfund-Roggen-Feinbrot kostet

gegen den besonderen Brotausweis 48 Pfennig.

Erwerbslose und Bedürftige erhalten das in Halle übliche 3-Pfund-Roggen-Feinbrot, das zurzeit 53 Pfennig kostet, zum Vorzugspreis von 48 Pfennig. Hierzu ist jedoch der rote Brotausweis vom Jugend- und Fürsorgeamt erforderlich. Außerdem wird dieser Vorzugspreis von 48 Pfennig nur in bestimmten Geschäften gewährt und zwar in den Filialen der Firma Gebrüder Schubert, ferner von den Firmen Karl Müller und Emil Rohde, und endlich in sämtlichen Lebensmittelgeschäften, die von vorstehenden drei Firmen beliefert werden.

Das Stadttheater Halle im Dienste der Winternothilfe.

Am Sonntag, dem 24. Januar, findet eine Morgenfeier im Stadttheater zugunsten der Winternothilfe im Stadtkreis Halle statt.

Die Winternothilfe bittet auch Sie, das Hilfswerk durch Ihren Besuch fördern zu helfen.

Die Steuererklärungen für 1931.

Der Reichsfinanzminister hat als Frist für die allgemeine Abgabe der Steuererklärungen zur Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer bei der Veranlagung für das Jahr 1931 endenden Steuerabschnitte die Zeit vom 15. bis 29. Februar 1932 bestimmt.

Eideshilfe

für freundschaftliche Aussage, die ins Zuchthaus führt.

In dieser Verhandlung vom Mittwoch vor dem Schwurgericht Halle konnte man eigentlich nicht recht im Zweifel darüber sein, daß man es hier mit einem wirklichen Meineid zu tun hat, geleistet aus Freundschaft und Solidaritätsgefühl, um andere den Händen der Strafjustiz zu entziehen. Das Schwurgericht kam auch, allerdings nach langer Beratung, zur Verurteilung des Angeklagten, des bisher unbestraften 32jährigen Arbeiters Gustav G. aus Ammendorf-Beesen, zu der Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus.

Der Angeklagte war als Entlastungszeuge aufgetreten für zwei Brüder W. aus Ammendorf, die dort in der Nacht vom 17. zum 18. April vorigen Jahres auf dem Heimwege vom Dreierhaus

mit einem Polizeihauptwachtmeister und seinem Polizeihunde in Konflikt geraten

waren; es ist sogar anzunehmen, daß den Anlaß und Hauptgrund zum Streit der Hund gegeben hat. Die beiden Brüder W. wurden aber wegen Widerstandes, Beleidigung und Körperverletzung des Wachtmeisters und ruhestörenden Lärmes vor dem Amtsgericht Halle angeklagt.

In der ersten Verhandlung vom 1. Juli 1931 behaupteten die beiden damaligen Angeklagten W., der jetzige Angeklagte und damalige Zeuge G. habe dicht dabei gestanden,

er müsse alles gesehen haben,

und dieser beschwor: „Ich habe nicht gesehen, daß sich die Angeklagten widersetzt und den Wachtmeister geschlagen und getreten hätten."

Der Polizeibeamte erwähnte, ein Kollege habe ihm eine Aeußerung des Zeugen wiedererzählt, er traue sich nicht aus Angst vor den Angeklagten. Diese Aeußerung bestritt jener.

Es wurde vertagt und trotz Gegenüberstellung mit dem jüngeren Polizeiwachtmeister erklärte der heutige Angeklagte am 22. August wieder unter Berufung auf seinen schon geleisteten Eid: „Das ist nicht richtig, daß ich zu dem Wachtmeister gesagt habe, ich traue mich nicht es zu sagen." Dieser Beamte, der dem Kollegen in jener Nacht zu Hilfe gekommen war, hatte G. nämlich gefragt, was denn eigentlich los geweien sei.

War G. damals für die Angeklagten als Eideshelfer aufgetreten, so erlebten wir jetzt vor dem Schwurgericht

etwa dasselbe Bild in umgekehrter Form.

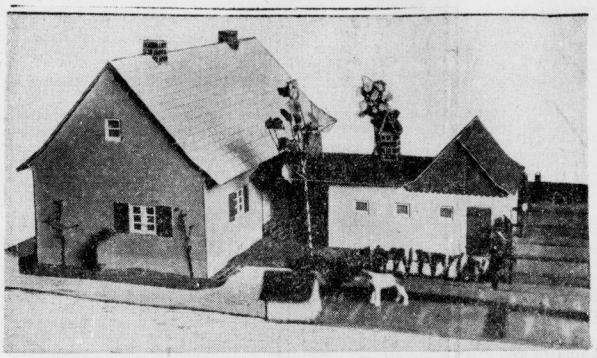
Nun revanchierten sich die beiden Freunde — sie waren von dem Angeklagten als Zeugen benannt — und suchten ihm Hilfsstellung zu leisten. Sie hatten insofern noch ein weiteres Interesse an einem Freispruch des Angeklagten, als auch ihr eigener Strafprozeß, der in der Berufungsinstanz schwebt, dadurch beeinflußt werden könnte. Der eine der Brüder bestritt auch noch mit dem Brustton der Ueberzeugung eine Tat seines Bruders, die dieser kurz zuvor gerade zugegeben hatte, so daß er schließlich in die Worte ausbrach:

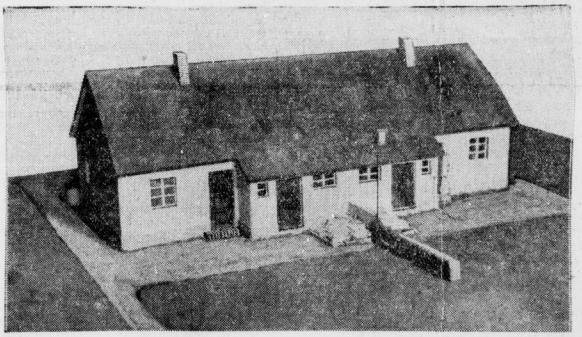
„Na, da stehe ich zwischen zwei Stühlen."

Der Angeklagte hatte auch noch zwei weitere Zeugen aufgeboten, die sich in Gegensatz zum Polizeihauptwachtmeister stellten. Tendenz, ihn als unglaubwürdig hinzustellen. Aber das Schwurgericht durchschaute anscheinend dieses Manöver. Es nahm keine Veranlassung diesem alten ruhigen Beamten den Glauben zu versagen.

Es wurde außerdem noch auf die Nebenstrafen, dauernde Eidesunfähigkeit und dreijährigen Ehrverlust erkannt. Der Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft folgte die Haftentlassung.

So werden die vorstädtischen Siedlungen aussehen.





Wir zeigen hier die Modelle nach den Entwürfen der Eigenen Scholle und der Arbeitsgemeinschaft hallischer Architekten für die Siedlungshäuser der vorstädtischen Kleinsiedlung. Daß die Häuser nicht Behelfsbauten sind, sondern einen durchaus stabilen Eindruck machen, erkennt man auch schon an den Modellen, die auch eine gewisse Traulichkeit nicht vermissen lassen. Das Modell, das zwischen Stall und Wohnhaus einen überdachten Zwischenraum zeigt, ist nach dem Projekt der Eigenen Scholle angefertigt, das andere zeigt den Entwurf der Arbeitsgemeinschaft hallischer Architekten.

Aussprache zwischen Rektor und Hochschulring.

Die Studentenschaft hatte dem Rektor der Universität Halle-Wittenberg in einem Schreiben mitgeteilt, daß sie einen etwaigen Versuch, den Fall Dehn dadurch beizulegen, daß man ihn im Sande verlaufen lasse, nicht ruhig hinnehmen könne. Es würde in diesem Falle auch gar nicht möglich sein, die bisher im Rahmen des Burgfriedens bewahrte Disziplin weiter zu garantieren. Der Rektor lud daraufhin Vertreter des Hochschulrings deutscher Art zu einer Besprechung am Mittwoch, an der auch Vertreter der Deutschen Studentenschaft Halle teilnahmen. Die Deutsche Studentenschaft hatte inzwischen bekanntlich erklärt, daß sie den Burgfrieden überhaupt als durch verschiedene Ausführungen Professor Dehns in seiner kürzlich herausgekommenen Broschüre „Dokumente zum hallischen Universitätskonflikt" bereits gebrochen ansehe.

In der Zusammenkunft wurde die Sachlage im Einzelnen durchgesprochen, um die beiderseitigen Standpunkte zu klären, ohne daß es zu Beschlüssen oder Vereinbarungen kam. In welchen Formen die Studentenschaft den Kampf gegen das Verbleiben Dehns an der Universität Halle, das sie keinesfalls stillschweigend hinzunehmen gedenkt, wieder aufnehmen will, ist noch nicht bekannt.

Der bisher nicht aufgehobene Beschluß, bei den offiziellen Feiern der Universität nicht zu chargieren, solange Prof. Dehn in Halle Vorlesungen halte, würde sich nach der ebenfalls boykottierten offiziellen Reformationsfeier am 30. Oktober, erstmalig wieder bei der Reichsgründungsfeier am 18. Januar auswirken. Es ist ja auch bereits eine gesonderte Reichsgründungsfeier geplant.

Einreichung der Steuerabzugsbelege

durch die Arbeitgeber.

Arbeitgeber, welche die Lohnsteuer durch Einzahlung bei der Finanzkasse entrichten,

UNSER

INVENTUR-AUSVERKAUF

nur noch **Donnerstag, Freitag** und **Sonnabend!** In allen Abteilungen **nochmals sensationelle Preisherabsetzungen!**

Ein Posten Tweed-Ombré hochmoderne Muster, in neuen Farben . . . . . **Jetzt** Meter **0.95**
Ein Posten Fleur-Romain reineWolle, eleganteKleiderware, in allen Modefarben . . . . . **Jetzt** Meter **1.75**
Ein Posten Mantelstoff Velour-Diagonal, 140 cm breit, schwere Qualität, praktisch und warm . . . . **Jetzt** Meter **2.95**
Ein Posten Crêpe de chine Kunstseide, ca. 100 cm breit, in modernen Wäsche- und Kleiderfarben . **Jetzt** Meter **1.10**
Ein Posten Damenschlüpfer Kunstseide, warm gefüttert, in vielen Farben . . **Jetzt** Stück **0.95**
Ein Posten Herren-Futterhosen mollig warm . . . . . **Jetzt** Paar **0.95**
Ein Posten Herren-Wochenendhemden Oxford, mit Kragen u. Binder, in vielen modernen Farben **Jetzt** Stück **2.95**

Ein Posten Wollstrickbinder in kleinen Tweed-Mustern . . . . . **Jetzt** Stück **0.38**
Ein Posten Samtkissen mit Rückwand, handgemalt . . . . . **Jetzt** Stück **0.98**
Ein Posten Damen- u. Herren-Sportwesten besonders warme, kräftige Qualität . . . . . **Jetzt** Stück **1.80**

Ein Posten
Damen-Trikotagen
u. a. Unterziehschlüpfer, Unterhemden, Hemdhosen, Taillen nur bewährte Qualitäten zu **Spottpreisen.**

Ein Posten Wischtücher pa. Halbleinen, rot u. blau kariert, ges. u. geb., 50/50 **Jetzt** Stück **0.25**
Ein Posten Stangenleinen gute Gebrauchsqualität, eig. Ausrüstg., Deckbettbr. **Jetzt** Mtr. 0.78, Kissenbr. **Jetzt** Mtr. **0.48**
Ein Posten Flanell für Schlafanzüge große Musterauswahl . . **Jetzt** Meter 0.48 **0.32**
Ein Posten Kleider-Velour haltbare Qualitäten, hell- u. dunkelgrundig **Jetzt** Meter 0.65 **0.39**
Ein Posten Damen-Jumperschürzen gestreift Siamosen und Zefir mit breitem Paspel **Jetzt** Stück **0.48**
Ein Posten Damen-Blusen in schönen Streifen . . . . . **Jetzt** Stück **1.65**
Ein Posten Damen-Tweed-Kleider Strickstoff mit Weste und Knopfverzierung . . . **Jetzt** Stück **3.90**

RESTE
aller Art, z. T. bis **zur Hälfte** des ausgezeichneten Preises!

Alex **MICHEL**
AM MARKT ✦ HALLE ✦ AM MARKT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193201130/fragment/page=0007

haben für die Arbeitnehmer ihres Betriebes als Steuerabzugsbelege entweder Lohnsteuer-Bescheinigungen auf der zweiten Seite der Steuerkarte oder Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter bis zum 15. Februar 1932 an das Finanzamt einzureichen. Dies gilt nicht hinsichtlich der vor dem 31. Dezember 1931 ausgeschiedenen Arbeitnehmer, für die der Arbeitgeber bereits beim Ausscheiden eine Lohnsteuerbescheinigung auf der Steuerkarte ausgeschrieben hat. Merkblätter für dieses Verfahren und Vordrucke zu Lohnsteuerüberweisungsblättern können vom Finanzamt, das auch nähere Auskunft erteilt, unentgeltlich bezogen werden.

*

Ablieferung der Steuermarkenbogen und Steuerkarten durch Arbeitnehmer.

Das Finanzamt veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil eine Bekanntmachung über die Ablieferung der im Kalenderjahr 1931 geklebten Einkommensteuermarken und über Ablieferung von Steuerkarten durch Arbeitnehmer. Auf diese Veröffentlichung wird besonders hingewiesen.

Man verlangt Unmögliches.

Wieder kommunistischer Einfluß auf Neubau-Mieter.

In einer Versammlung der Mieter der **Elsa-Brändström- und Artilleriestraße am 11. Januar** wurde diese Entschließung einstimmig angenommen:

Die versammelten Mieter erachten die am 1. Januar 1932 erfolgte Mietsenkung als völlig unzureichend. Sie fordern eine Senkung von **mindestens 25 Prozent für alle Mieter**, da die bisherige Senkung weit geringer ist als eine Schmälerung des Einkommens der Mieter durch die notverordnete Lohn- und Gehaltssenkung. Dabei berufen sie sich auf den Beschluß des Landtages vom 12. Dezember 1930. Darüber hinaus fordern sie die **Beseitigung des Untermieterzuschlages, der Gartenpacht und der Antennengebühr.** Sie beauftragen den Mieterausschuß, diese Forderungen der Kleinwohnungsbau A.-G. vorzutragen und ihnen Bericht über das Verhandlungsergebnis zu erstatten. Für den Fall der Ablehnung der Forderungen durch die Kleinwohnungsbau A.-G. behalten sich die Mieter weitere Beschlüsse vor.

Wir geben vorstehende Entschließung hiermit zum Abdruck, obwohl sie sich inhaltlich mit der vor acht Tagen veröffentlichten Resolution einer anderen Mietergruppe der Kleinwohnungsbau A.-G. fast völlig deckt. Wir können deshalb auch kurzerhand auf die in unserer Nummer vom 7. Januar gebrachten Ausführungen und Rechtsbelehrungen verweisen.

Wie damals handelt es sich auch im vorliegenden Falle um

eine reine Propagandaforderung,

die von gewissen unverantwortlichen politischen Kreisen aufgestellt und den Mietern als fertige Entschließung vorgesetzt wird. Trotzdem wir ausdrücklich darauf hingewiesen hatten, daß der Beschluß des Preußischen Landtags vom 18. Dezember 1931 nur auf dem Papier besteht, verlangt die vorstehende Entschließung wieder von der Kleinwohnungsbau Halle A.-G. die Durchführung eines Beschlusses, der keinerlei Gesetzeskraft jemals erlangt hat, so daß also jegliche Mittel fehlen. Nachdem die Gesellschaft mit der ausgesprochenen Mietsenkung weit über den Rahmen ihrer Verpflichtungen aus der letzten Notverordnung hinausgegangen ist, muß

die geforderte allgemeine Senkung aller Mieten um 25 Prozent als eine glatte Unmöglichkeit bezeichnet

werden.

Der vorliegende Fall ist besonders deswegen interessant, weil die Versammlungsteilnehmer zwei Baugruppen der Kleinwohnungsbau angehören, die als Schulbeispiel für die Notwendigkeit der Mietenangleichung gelten können. Der eine Block mit etwa 134 Wohnungen aus dem Baujahre 1927/28 hatte seit Jahr und Tag verhältnismäßig billige Mieten, die trotz wiederholter Zinssteigerung seither nicht erhöht wurden. Der zweite Block mit etwa 114 Wohnungen aus dem Baujahre 1928/29 hatte dagegen um etwa 25 Prozent teurere Mieten, abgesehen von einigen besonders verbilligten Wohnungen der Landesversicherungsanstalt.

Mit Recht hat daher die Gesellschaft, um nur einigermaßen einen Ausgleich dieser unterschiedlichen Mieten herbeizuführen, die Wohnungsmieten in dem zweiten Block um teilweise mehr als 20 Prozent gesenkt.

Um aber den ersten Block nicht völlig leer ausgehen zu lassen, hat die Vermieterin aus freien Stücken auch diese Mieten um durchschnittlich 6 Prozent ermäßigt, obwohl dadurch der erste Block einen gewissen Vorsprung behielt.

Die Zumutung weitergehender Mietsenkungen muß unter den gegebenen Verhältnissen als ein unbilliges Verlangen bezeichnet werden.

Die Last des Schulgeldes.

Der Antrag des Evangelischen Reichselternbundes auf Herabsetzung des Schulgeldes ist vom Preußischen Kultusministerium abschlägig beschieden worden. Damit kann und wird sich, wie der Evangelische Pressedienst mitteilt, die durch die wirtschaftliche Lage bedrängte Elternschaft nicht zufrieden geben. Nach dem Schulgeldgesetz vom Juli 1930 besteht ein innerer Zusammenhang zwischen den persönlichen Aufwendungen der öffentlichen höheren Schulen und der des Schulgeldes. Da sich seit der Erscheinungszeit des Gesetzes nicht nur die persönlichen Aufwendungen um 20 Prozent vermindert haben, sondern auch infolge der allgemeinen Preissenkung die sächlichen Ausgaben für die höheren Schulen zurückgehen werden, dürfte eine Herabsetzung des Schulgeldes auf 200 RM. als Mindestforderung in Betracht kommen. Es wird Sache der Elternbeiräte der höheren Schulen sein, beim Kultusminister vorstellig zu werden bzw. bei städtischen Schulen Anträge an die Stadtverwaltung einzureichen.

Es wäre auch eine Aufgabe für den Reichskommissar für Preisüberwachung, auf die Senkung des Schulgeldes hinzuwirken.

50 Jahre Hundesteuer.

Die Hundesteuer, die heute zu einem in manchen Städten unentbehrlichen Bestandteil der kommunalen Einnahmen geworden ist, ist noch gar nicht so alt, wie mancher vielleicht annimmt.

In Deutschland jedenfalls wurde sie zum erstenmal 1882 eingeführt, und sie kann daher jetzt auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Vor 1882 war die Hundesteuer der deutschen Gesetzgebung völlig unbekannt.

Auch in der altpreußischen Gesetzgebung und in der Steuerchronik des Mittelalters, die doch sonst an absonderlichen Steuerarten ziemlich reich ist, findet sich keine Spur von ihr. Nur England kannte die Hundesteuer schon seit 1796, und 1789 wurde sie dort Gemeindesteuer. In Preußen ist dann 1893 die Hundesteuer durch das Kommunalabgabengesetz den Gemeinden allgemein freigegeben worden.

Die Kundgebung der Frauen zur Abrüstungskonferenz.

„Abrüstung auch der anderen Länder, Rechtsgleichheit am Verhandlungstisch.“

Seitdem die deutschen Frauen politische Rechte haben, waren sie sich stets der Pflicht bewußt, sich nun auch um politische Angelegenheiten zu kümmern, sich namentlich vor großen Ereignissen Aufklärung zu holen, um sich ein Urteil bilden zu können. So ist es uns ein gewohntes Bild, daß unsere politischen Versammlungen durchaus „gemischt“ sind, daß sie von Männern **und** Frauen besucht werden.

Anders die große Versammlung im Thaliasaal am Mittwoch, auf der auf Veranlassung des **Deutschen Staatsbürgerinnenverbandes, Ortsgruppe Halle**, und des **Stadtverbandes Hallescher Frauenvereine Dr. Frances Magnus v. Hausen-Bochum** über das hochpolitische Thema sprach „**Die Abrüstungskonferenz 1932**“, und die fast ausschließlich von Frauen besucht war. Die halleschen Frauen traten an diesem Abend — unseres Wissens zum erstenmal — mit einer gemeinsamen großen politischen Kundgebung in die Oeffentlichkeit und trugen somit auch ihren Teil zu der großen Bewegung bei, die in diesen Wochen in ganz Deutschland von den Frauen nach einem einheitlichen Plan erweckt wird: nämlich eine Volksstimmung zu bilden, die mit aller Schärfe den für Deutschland unannehmbaren Konventionsentwurf, der der Genfer Abrüstungskonferenz zugrunde gelegt werden soll, ablehnt, und damit unseren Genfer Vertretern den nötigen Widerhall im Land zu schaffen.

In einer kurzen Ansprache eröffnete Dr. **Charlotte Knaths** die Versammlung. Man hätte es erleben müssen, daß das deutsche Schicksal immer trüber geworden sei, und aus allen Neujahrsbotschaften sei hervorgegangen, daß das Jahr 1932 ein besonders schweres werden würde. Zwei Worte fanden sich aber in allen Ansprachen wieder: es müsse wieder Vertrauen im Leben der Völker einziehen, weil ohne Vertrauen kein Friede sei, sowie der Fichtesche Gedanke der Verantwortung jedes einzelnen für das Schicksal seines Volkes. Wie könne aber Vertrauen sein, wenn Deutschlands Recht unerhört mit Füßen getreten würde? Die heutige Zusammenkunft solle der Ausdruck sein, daß die Frauen sich für die Erfüllung von Versprechen einsetzten, die die Völker halten müßten, wenn wieder Vertrauen unter den Nationen herrschen soll. Der andere Gedanke, die Verantwortung jedes einzelnen sei ebenfalls für diese Veranstaltung Motto und Symbol gewesen. Man habe nämlich als besondere Pflicht der Frauen erkannt, ihre Stimmen zu erheben für gleiches Recht und Abrüstung, damit dieser Gedanke zu einer wirklichen Volksbewegung werde, nicht die von Parteien oder Ständen, sondern das **ganze** Deutschland solle es sein, das sich in dieser Abwehr zusammenfinde.

Sodann nahm Dr. **Magnus v. Hausen** das Wort: der bekannte Pazifist Quidde habe 1913 auf der Friedenskonferenz gesagt, „die Abrüstungsfrage wird gelöst sein, wenn **eine** Großmacht mit der Abrüstung vorangeht“; wir wüßten aber, daß, nachdem Deutschland soweit wie nur möglich vorangegangen sei, die Welt mehr denn je in Waffen starre. Nun stehe für Februar die Genfer Abrüstungskonferenz in Aussicht, auf der mehr als 5000 Köpfe viele Monate, wie man voraussage, beraten würden. Ihr sei jedoch die Tatsache, daß die Konferenz überhaupt nötig sei, der Beweis des vollkommenen Versagens des Völkerbundes.

Die Rednerin ging weiter auf das Ränkespiel Frankreichs und seiner Bundesgenossen ein in der seit 6 Jahren tagenden vorbereitenden Abrüstungskommission, bei der man Deutschlands anerkannt gute Fragebogen brüsk ablehnte, zu gut und zu genau und gerade deshalb unannehmbar, nach Hendersons zynischen Worten, um dort ausgearbeitete Bogen anzunehmen, die geradezu ein klassisches Beispiel seien, wie man durch theoretische Spitzfindigkeiten die Abrüstung erschweren könne.

Sie schilderte ferner die furchtbare Gefahr, in der das abgerüstete Deutschland heute gegenüber dem hochgerüsteten Auslande stehe — gegen unsere 100 000 Mann Reichswehr würden im Kriegsfalle 10 Millionen Feinde stehen, Frankreichs Luftflotte besteht aus 2200, Polens aus 1000, Englands aus 2400 Luftflugzeugen, Deutschland hat kein einziges Militärflugzeug, und ist, da es nicht einmal Abwehrgeschütze haben darf, jedem Gasangriff ausgeliefert —, um nur einige von den Zahlen zu nennen, mit denen die Rednerin ihre Ausführungen unterstützte.

Nachdem sie sodann noch die Stellung der einzelnen Staaten zur Abrüstungsfrage untersucht hatte, kam sie zu dem Schluß: Deutschland müsse sich bei jeder Phase der Konferenz darüber klar sein, **daß es als Gläubiger und die anderen als seine Schuldner** in Genf verhandle, von denen es nach dem Versailler Vertrag die Abrüstung zu fordern habe. Zu verkennen sei nicht, daß Frankreich alles daransetzen werde, ein Kompromiß zustande zu bringen, damit Deutschland in verschärfter Isolierung stehe, wenn es nicht annähme. Ebenso könne Deutschland, wenn die Konferenz scheitere, vor der Frage stehen, aus dem Völkerbunde auszutreten, womit es seine Handlungsfreiheit wiedererlange, die aber bei dem Rüstungsvorsprung der anderen ihre Gefahren haben könne, wenn auch Haager Schiedsgericht und Kellogg-Pakt eine gewisse Sicherheit gegen momentane Kriegsgefahr böten. **Aber was auch kommen möge, Deutschland müsse, gestützt auf den überwältigenden Volkswillen, auf seinem Recht „Abrüstung der anderen“ bestehen.**

Während und nach der Veranstaltung wurde von der Gelegenheit der Einzeichnung in die Listen der Frauen-Weltpetition für Abrüstung aller Länder — mit dem deutschen Zusatz, daß die Verhandlungen in Genf von dem Grundsatz unbedingter Rechtsgleichheit zwischen den bereits abgerüsteten und den anderen Nationen ausgehen müsse — reger Gebrauch gemacht.

Frieda Teltz.

Angestelltensorgen.

Die Deutschnationale Volkspartei hält am Sonnabend, dem 16. Januar 1932, abends 8 Uhr, im Saal des Riebeckbräu, Riebeckplatz, eine Tagung aller männlichen und weiblichen deutschnationalen Angestellten ab, in welcher der Vorsitzende des Reichsangestelltenausschusses Dr. Erich Schmidt-Berlin über das Thema „**Angestelltensorgen und deutschnationale Sozialpolitik**“ sprechen wird.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Meine Preise für
Federbetten, Bettfedern
Inletts
sind **noch billiger** als wenn man Ihnen
10 Prozent
auf die Ware gibt

Federbetten mit guter Füllung					
Deckbett	13.50	22.—	31.—	42.—	56.—
Unterbett	11.—	17.—	26.—	34.50	46.—
1 Kissen	3.50	6.50	8.50	13.50	16.50

Daunendecken edelster Verarbeitung, aus eigenen Werkstätten, äußerst preiswert, von RM. 40.— an

Kissen für Handarbeiten in allen Größen, Formen, Farben und Preislagen vorrätig, eventuell kann auf Anfertigung gewartet werden.
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen.

Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
(3 Minuten vom Markt).

Unverändert feinste Qualitäten!
Unverändert tägl. frische Ware!
Unverändert unser Rabatt!

Aber die Preise bedeutend ermäßigt!

„C.E. Feinkost“ ges.gesch.	Margarine Pfd.	nur 80 Pf.
„Flamanta“ . ges.gesch.	Margarine Pfd.	nur 74 Pf.
„F.M. Eigelb“	Margarine Pfd.	nur 70 Pf.
„Überzeugung“ ges.gesch.	Margarine Pfd.	nur 63 Pf.
„Landsegen“ pa. Pflanzen-	Margarine Pfd.	nur 58 Pf.
„Gute Haushalt“ . . .	Margarine Pfd.	nur 54 Pf.
„Ceha“	Margarine Pfd.	nur 44 Pf.
„1-Pfund-Würfel“ . .	Margarine Pfd.	nur 40 Pf.

Und auch die Butter wieder billiger!

Feine Molkerei-Butter	Pfd. nur **1,14**
Allerfeinste Schleswig-Holstein. Molkerei Tafel-Butter . . .	Pfd. nur **1,30**
Unsere Teebutter „Eine Klasse für sich“	Pfd. nur **1,34**

Butter-Großhandlung Hammonia
Größtes Butter- u. Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands
Verkaufsstelle Halle, Große Ulrichstraße 47

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Aufforderung

für Ablieferung der Einkommensteuermarken für das Kalenderjahr 1931.

1. **Wer ist ablieferungspflichtig?**
Jeder Arbeitnehmer, für den im Kalenderjahr 1931 oder während eines Teiles desselben der Steuerabzug vom Arbeitslohn durch Verwendung von Einkommensteuermarken entrichtet worden ist, hat bis zum 15. Februar 1932 seine Steuerkarte 1931 und die dazugehörigen ordnungsmäßig ausgefüllten Einlagebogen mit den entwerteten Steuermarken an das Finanzamt einzuliefern.
2. **Wie erfolgt die Ablieferung?**
Durch persönliche Ablieferung oder Uebersendung durch die Post (Einschreiben) an das zuständige Finanzamt. Dabei hat der Arbeitnehmer auf der Steuerkarte 1931 auf Seite 2 unten anzugeben:
a) seinen Wohnsitz am 10. Oktober 1931,
b) die Behörde, die die Steuerkarte 1932 ausgestellt hat, und die Nummer dieser Steuerkarte.
3. **Wo erfolgt die Ablieferung?**
Die Ablieferung erfolgt an das Finanzamt, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 10. Oktober 1931 seinen Wohnsitz, oder beim Fehlen eines inländischen Wohnsitzes seinen gewöhnlichen Aufenthalt hatte.
4. **Folgen der unterlassenen Ablieferung.**
Die Versäumnis der Ablieferungsfrist ist strafbar. Außerdem kann die Einlieferung durch Ordnungsstrafen erzwungen werden.
5. **Pflichten der Arbeitgeber.**
Die Arbeitgeber sind verpflichtet, diese Aufforderung in den Arbeits- und Geschäftsräumen durch Aushang öffentlich bekanntzumachen, auch wenn sie für ihren Betrieb den Steuerabzug im Ueberweisungsverfahren abführen.

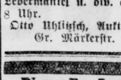
Halle a. S., den 14. Januar 1932.

Finanzamt Halle (Saale)-Stadt.
Finanzamt Saalkreis.

Auktion

Auktion Gr. Märkerstraße 21
Freitag, den 15. Jan., 10 Uhr, versteigere ich freiw.: gebr. Pianino, Bettstell. m. Matr., Eselwagen, Benzinmotor, Volldampfmasch., fast neue Grude, Kleidung, Ledermantel u. div. a. S. Besichtigung ab 8 Uhr.
Otto Uhlitzsch, Auktionator, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 21. Tel. 25209.

Noch ist es Zeit
Ihre Reparaturen an elektr. u. mechanischen Eisenbahnen und dergleichen billig und gut ausführen zu lassen. W. Hörning, Große Klausstraße 13 I. Telephon 326 22.



Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, meine als ganz vorzüglich bekannten hausschlachtenen Fleisch- u. Wurstwaren zum nochmals **verbilligten Preis** anzubieten.
Jeden **Freitag** u. **Dienstag** ab 8 Uhr
Delikates **Wellfleisch**, zirka 7-8 Scheiben auf 1 Pfd. Pfd. **100** ₰
Dazu ff gek. Sauerkohl Pfd. **25** ₰
Prima frische **Rot-, Leber- u. Schwartenwurst**, Fleisch. Pökelrippchen, Dicken ger. Speck Pfd. nur **85** ₰
Fr. **Wurstfett** Pfd. **60** ₰
Fleischige Pökelknochen ... Pfd. **28** ₰
Tägl. fr. **Schweinegehacktes** und frische **Bratwurst** .... **100** ₰
Die beliebte Mett-, Knack- u. Schlackwurst aus **reinem** Schweinefleisch ebenfalls billigst
Ruf 21833 **Bernh. Borgis Domplatz 10**
Außerdem **5%** in Marken v. Hallischen Rabatt-Sparverein

Automarkt

O. D. 800 ccm 12 000 Kilom. gel. fast neuwertig, billig zu verkaufen bei Kügler, Ankerstr. 3.

Ardie 500 äußerst billig zu vk. Georgstr. 10, ptr. r.

4/14 Opel Personenwagen, 4-Sitzer, evtl. als Lieferwagen geeign., billig zu verkaufen. Zu erfragen in Halle, Merseburger Str. 16, parterre.

Kapitalien

1000 RM. als Hypothek oder Darlehn (zehnfache Sicherh.) sucht Handwerker und Hausbes. Off. unt. B Z 6550 an die Exp. d. Ztg.

Suche auf meine Landwirtschaft an erst. Stelle am liebst. aus Privathand zum 1. Februar **12-15 000 RM.** Off. unt. R 1378 an die Exp. d. Ztg.

25 000 RM. werden als Hypothek auf ein Gut von 370 Morg. bei Halle gesucht. Vermittler verbeten. Off. unter D 15337 an die Exp. dies. Zeitung.

1000-1500 RM. erststellig z. 1. April zu verleihen, am liebsten Landgrundstück. Offerten unter D 15343 an d. Exp. dieser Zeitung.

4000 RM. als 1. Hypothek von Selbstgeber. Off. u. D 15331 an die Exp. dies. Zeitung.

Mit Geld-angelegenheiten geh. Sie am best. zu Franz Busch, Halle, Jacobstr. 50 I r. Tel. 25961.

Achtung! Hausbesitzer!
Wir reparieren jetzt Ihr Dach oder decken es um für die Hälfte des normalen Preises. Für gute und saubere Arbeit wird garantiert. Material kann geliefert werden. Angebote unter C 3077 an die Expedition dieser Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193201130/fragment/page=0008
DFG

Rea fordert 10 Prozent Strompreissenkung.

Die Jahresversammlung des Reichsverbandes der Elektrizitätsabnehmer Sachsen-Anhalt. — Lohn- und Materialpreis-Senkung machen nur ½ Prozent aus.

In der Jahresversammlung des **Landesverbandes Sachsen-Anhalt des Reichsverbandes der Elektrizitätsabnehmer** wies Oberbürgermeister Gothe-Bernburg eingangs auf die große Bedeutung des Zusammenschlusses der Elektrizitätsabnehmer in einer kräftigen Organisation gegenüber den sich immer mehr vertrustenden Elektrizitätsunternehmen hin.

Der Geschäftsführer des Verbandes, Dipl.-Ing. Volhard-Halle, leitete dann die Aussprache über die Strompreissenkung mit einigen Ausführungen ein. Bei der ganzen Preisabbaubewegung in der Elektrizitätswirtschaft gehe man im allgemeinen sehr vorsichtig vor, da Reich und Länder selber größere Interessen in diesem Wirtschaftszweig haben und es ist tatsächlich

kein Zufall, wenn der Preiskommissar Dr. Goerdeler erklärt, daß er die Elektrizitätswerke nicht auf einen zehnprozentigen Preisabbau festlegen möchte.

An die 3500 in Deutschland bestehenden Elektrizitätswerke wurden Fragebogen versandt, die bis zum 10. Januar an den Preiskommissar zurückgeschickt werden sollten. Auf Grund dieser Erhebungen wollte man dann mit jedem Elektrizitätswerk über die Preisfrage verhandeln.

Der Reichsverband der Elektrizitätsabnehmer hat sich in einer Denkschrift an den Preiskommissar gewandt und mit dem Hinweis, daß der Preis für Elektrizität immer mehr zu einem Schlüsselpreis für die Wirtschaft geworden ist,

eine zehnprozentige Preissenkung verlangt, die er auf Grund gemachter Feststellungen für durchaus tragbar hält.

Die Nachprüfung von Preiskalkulationen in der Elektrizitätsindustrie ist äußerst schwierig, da der Strompreis mit den Selbstkosten nur in einem sehr losen Zusammenhang steht. Man sagt sich vor allem, daß der Lichtpreis ohne weiteres höher sein darf, da das Licht auf irgendeine andere Weise nicht billiger herzustellen ist, während sich Kraft ebensogut mit anderen Energiequellen erzeugen läßt. Wir haben also bei jeder Tarifgestaltung der Elektrizitätswerke

eine starke unterschiedliche Preisspanne zwischen Licht- und Kraftpreis.

In Anbetracht dieser Zusammensetzung des Lichtpreises und der Tatsache einer starken Beteiligung des Reichs und der Länder in der Elektrizitätswirtschaft man kann hier schon von kalter Sozialisierung sprechen — dürfte bei der ganzen Preisabbauaktion sehr wenig herauskommen. Wird aber diese Frage in ablehnender Form von den Elektrizitätswerken behandelt, dann sind weitere Rückgänge im Stromverbrauch unvermeidlich. Der Elektrizitätsabnehmer steht auf dem Standpunkt, daß eine 10prozentige Preissenkung durchaus tragbar ist. Die Voraussetzungen sind geschaffen einmal durch Herabsetzung der Löhne und Gehälter und der Rohmaterialpreise, zum anderen durch die Tatsache, daß

die höchst modernen Anlagen sehr hoch abgeschrieben

und in Zukunft infolge eines im günstigsten Fall stetig bleibenden Absatzes Neuanlagen nicht erforderlich sind, so daß sich solche hohe Abschreibungen wie bisher erübrigen.

Dem Vortrag schloß sich eine ausgedehnte Aussprache an, in der immer wieder darauf hingewiesen wurde, daß die gegenwärtig gegenüber der Vorkriegszeit veränderte Struktur der Elektrizitätswirtschaft einen Preisabbau durchaus rechtfertige. Vor allem wurde von einem Vertreter der anhaltischen Landwirtschaftskammer darauf hingewiesen, daß

die hohen Strompreise für die Landwirtschaft einfach untragbar

seien, vor allem auch die überaus hohen Nebengebühren. Sehr starke Bewegung rief eine Erklärung hervor, die von einem Elektrizitätswerk gemacht wurde, nach der die Einsparungen durch Herabsetzung der Löhne und Gehälter und der Rohmaterialien höchstens ½ Prozent betrügen.

Auf der anderen Seite wurde jedoch nicht verkannt, daß sich diejenigen Gemeinden, die ein eigenes Elektrizitätswerk betreiben, sich in einer sehr schwierigen Lage befänden, da sie

Preisherabsetzungen durch neue Steuererhöhungen ausgleichen müssen.

Es wurde dann beschlossen, aus Kreisen der Beteiligten Einzelfälle herauszugreifen, in denen erhebliche Klagen gegen einzelne Werke vorlägen, um sie dann dem Preiskommissar gesammelt vorzulegen.

Herr Dipl.-Ing. Volhard gedachte dann in einem zweiten Vortrag zweier Männer der Elektrotechnik, Faradays und Edisons, deren Tätigkeit mit der Entwicklung dieser Wissenschaft eng verknüpft ist, und wußte die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer, die er in das schwierige Gebiet der Elektrotechnik einführte, durch prägnante und interessante Ausführungen zu fesseln.

Unruhige Straßen.

Eine gewisse Unruhe zeigte sich gestern in den Straßen der Stadt. Der harmlose Passant entdeckte auffällig viel Polizeiposten und konnte sich kein rechtes Bild machen, warum soviel Polizei unterwegs war.

Es herrschte wieder einmal politische Hochstimmung: der Weihnachtsfrieden scheint endgültig zu Ende gegangen zu sein und die Gegensätze prallen wieder aufeinander.

Schon am Mittag kam es zwischen Angehörigen der Kommunisten und Nationalsozialisten am Weidenplan zu einer Schlägerei, bei der

ein Arbeiter, der Nationalsozialist ist, so verletzt wurde, daß er noch nicht vernehmungsfähig ist.

Eine Stunde später kam es in der Großen Nikolaistraße zu einem Auflauf. Im Restaurant Nikolaus werden seit einigen Tagen Erwerbslosenkurse in den oberen Räumen abgehalten. Mit einigem Erfolg haben die Kommunisten nun versucht, die dort versammelten Erwerbslosen aufzuhetzen. Sie öffneten die Fenster und riefen Worte wie „Nieder mit der Hungerregierung" und ähnliches auf die Straße.

Es sammelten sich sehr bald andere jugendliche Erwerbslose an, die nun ihrerseits versuchten, die Kursusteilnehmer in den oberen Räumen zu einem gemeinsamen Zuge nach dem Gesellschaftshause zu bewegen. Hier war nämlich für drei Uhr eine Erwerbslosenversammlung angesetzt, die man gemeinsam besuchen wollte. Die Kursusteilnehmer kamen aber nicht mit und die Jugendlichen auf der Straße wurden durch das herbeigeholte Ueberfallkommando zerstreut. Sie zogen dann nach dem Gesellschaftshause, wo sie ihre Versammlung abhielten.

*

Am Preußenring hat es dann am Nachmittag noch eine Schlägerei zwischen einem Kommunisten und einem noch unbekannten Manne gegeben. Der Kommunist und vier weitere Personen überführte man in das Polizeipräsidium.

Am Abend gab es dann noch einmal eine Schlägerei in der Scharrenstraße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Es wurden vier Mann festgenommen und gleichfalls zum Polizeipräsidium gebracht.

Einen unfreundlichen Auftritt

gab es an der Ecke Dessauer- und Berliner Straße zwischen einem älteren Herrn und einer Stenotypistin. Dieser Auftritt wiederholte sich noch einmal an der Ecke Ludwig-Wucherer- und Lessingstraße. Die Auseinandersetzungen müssen lebhaft gewesen sein, denn es kam schließlich zu Tätlichkeiten, bei denen die Stenotypistin zwei Stockschläge auf den Oberarm erhielt.

Vergebliche Diebesarbeit — und dann noch erkannt.

Gestört wurden Einbrecher, die sich für ein Lebensmittelgeschäft am Moritzzwinger interessierten. Die beiden Männer hatten sich die Nacht zum Donnerstag ausgesucht, um diesen Laden auszuräumen. Mit Glasschneidern und ähnlichem Werkzeug schnitten sie die Scheibe in Mannshöhe heraus, um das Sicherheitsschloß freilegen zu können. Bei ihrer nächtlichen Arbeit wurden sie aber gestört und zogen es vor, den Platz zu verlassen, noch bevor sie irgendwelche Beute machen konnten.

Die beiden Diebe sind gesehen worden; man ist im Besitze einer Beschreibung, nach der sie auch nicht ganz unbekannt sind.

Eine furchtbare Entdeckung

machte eine Ehefrau in ihrer Wohnung in der Mansfelder Straße: am Mittwochnachmittag fand sie ihren Mann, einen 37jährigen Invaliden, erhängt auf. Jede Hilfe war vergeblich.

Der Invalide, der schon einmal eine Beinamputation über sich hatte ergehen lassen müssen, stand vor der Amputierung des zweiten Beines. Aus Furcht vor dieser Operation und aus dem Gefühl heraus, dann **völlig hilfsloser Krüppel zu sein, hat er den Entschluß gefaßt, aus dem Leben zu gehen.**

Pädagogische Akademie. Der für Freitag, den 15. Januar, 20.15 Uhr angesetzte Vortrag von Fritz Klatt über Dramenerziehung, muß wegen Erkrankung des Redners auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Schleuse Trotha.

Der Wasserstand der Schleuse Trotha, gemessen am Unterpegel, beträgt 3,80 Meter. Seit gestern ist die Saale um 34 Zentimeter gefallen.

Verein heimattreuer Pommern. Zu unserem 4. Stiftungsfest am Sonnabend, 16. Jan., ab 20 Uhr im großen Saal des „Stadtschützenhauses", ist trotz desniedrigen Unkostenbeitrages von 75 Pf. für Mitglieder und Gäste ein großes Programm vorgesehen mit Orchesterkonzert, Solo- und Chorgesängen, Deklamationen, Volks- und Kunsttänzen, Theater und Festball. Mitglieder, Landsleute und Gäste sind herzlich willkommen.

Ein Jahr Fürsorge-Arbeit.

Der Rechenschaftsbericht des Jugend- und Fürsorgeamtes für 1930/31

Soeben wird der Jahresbericht über das Jugend- und Fürsorgeamt der Stadt Halle für das Jahr 1930 der Oeffentlichkeit übergeben. Man mag in der Herausgabe dieses Berichtes erst Anfang 1932 eine gewisse Schwäche sehen; aber das kann nur bei oberflächlicher Betrachtung geschehen. In Wirklichkeit ist es bei der außergewöhnlichen Anspannung, die das Jugend- und Fürsorgeamt durch die Schwierigkeit der Situation aushalten muß, gar nicht anders möglich. Und dann ist ein solcher Jahresbericht ja nicht für den Augenblick bestimmt, sondern soll Rechenschaft ablegen auch in späteren Zeiten über das, was das Amt Jahr für Jahr geleistet hat.

Wenn man aus diesem Bericht sieht, daß **trotz der immer größer werdenden Anspannung das Personal des Jugend- und Fürsorgeamtes von 142 Arbeitskräften nur auf 155 gestiegen**

ist, so mag man ersehen, welche Unlast von Arbeit im Laufe dieses Jahres 1930 auf die einzelnen gehäuft wurde, da ja die Zahl der Hilfsbedürftigen, die der Fürsorge unterstellt waren, sich von 12600 auf 20380 vermehrt hatte bis zum 31. März 1931, dem Schlußtag des Berichtsjahres. Heute ist diese Zahl noch weit gewachsen. Allein in der Betreuung der Wohlfahrtserwerbslosen gab es im Laufe dieses Jahres eine Zunahme von 340 Prozent.

Mannigfaltig und umfangreich muß daher der Jahresbericht sein. Denn er gibt über alle Zweige des Jugend- und Fürsorgeamtes, das auch im Laufe dieses Jahres

organisatorisch zusammengefaßt

wurde, eingehend Auskunft. Da sind die Pflegschaften und Vormundschaften, da sind die Jugendgerichtshilfe und Schutzaufsicht, da ist die Fürsorge für Mütter, Säuglinge, Kleinkinder und Schulkinder, da ist die Wohlfahrt für Schulentlassene in den Volksheimen, die dem Amt unterstellt sind, da ist die Kinderspeisung, die Fürsorge für Krüppel, Wochnerinnen, Berufsschüler, da sind schließlich alle die Fragen zu erledigen, die sich aus der immer größer werdenden Mittellosigkeit ergeben. Wenn am Schluß dieses Berichtes vermerkt ist, daß das Jahr 1930 ein Notjahr war, daß aber als positives Ergebnis der Wille zur Vereinheitlichung und Stärkung der Kraft, um alle Schwierigkeiten zu überwinden, hervorsticht, wenn darauf hingewiesen werden kann, daß die Arbeit, die im Interesse der Hilfsbedürftigen geleistet worden war, fruchtbar gewesen ist, so ist damit der Sinn und Zweck des Jugend- und Fürsorgeamtes erreicht.

Es zeigt sich darin auch die ungebeugte Kraft und der Wille, noch schwierigeren Verhältnissen, die danach kamen und vielleicht noch kommen werden, zu trotzen und zu begegnen. Wenn wir in folgendem auf ein ganz bestimmtes Gebiet zu sprechen kommen, so geschieht das deswegen, weil hier die Fürsorgebehörde

oft Angriffen ausgesetzt

ist, die meistens dahin lauten, daß das Jugend- und Fürsorgeamt für solche Dinge wenig unternehme. Das, was wir in folgendem ausführen, zeigt aber doch, daß sich das Amt auch in dieser Beziehung voll und ganz und auch mit Erfolg für die Hilfsbedürftigen eingesetzt hat.

Wir meinen das Eingreifen in allen Fällen, in denen Hilfsbedürftige von der Exmission bedroht sind. Nach dem Bericht hatte sich

die Masse der von Exmission bedrohten schon im Jahre 1930/31 um fast 800 Proz. vermehrt.

Von den verschiedensten Seiten erhielt das Amt Kenntnis der drohenden 738 Exmissionsfälle: durch Mitteilung des Amtsgerichtes, durch Benachrichtigungen der städt. Polizei, durch den Hinweis der Fürsorgerinnen und durch Anträge der Hauswirte. Die Ursache für die überwiegende Mehrzahl aller beantragten Exmissionen war die

Nichtbezahlung der Miete.

Nur in wenigen Fällen handelte es sich um Streitigkeiten oder um andere, öfter unbekannte Ursachen. Am meisten waren von solchen Exmissionen Familien mit Kindern bedroht. Unter den 738 bekannt gewordenen Fällen befanden sich

358 Familien mit bis zu drei Kindern, 117 Familien mit bis zu sechs Kindern und 16 Familien mit mehr als sechs Kindern.

Auch die Einkommensverhältnisse dieser Familien werfen ein bezeichnendes Licht auf die ganze schwierige wirtschaftliche Situation. Unter ihnen waren 221 Familien mit eigenem Einkommmen, in der Mehrzahl selbständige Menschen, Kaufleute, Künstler, Händler usw. Es befanden sich darunter weiter 214 öffentlich Unterstützte und 152 Empfänger von Arbeitslosen- und Krisenunterstützung. Wenn in diesen Ziffern sehr viele mit eigenem Einkommen eingeschlossen sind, so mag das oft daher gekommen sein, daß es sich dabei um Familien handelte, die

aus wirtschaftlich besseren Verhältnissen stammten, deren Mietsätze aber im Vergleich zur Verringerung ihres Einkommens zu hoch waren.

Was tat nun das Jugend- und Fürsorgeamt, um Härten in den ihm bekannt gewordenen Fällen zu vermeiden? Zu 25 Prozent etwa wurde die Exmissionsgefahr behoben, weil sich die Betroffenen selbst helfen konnten. Eine Anzahl Fälle entschied sich zur Klage zugunsten der Bedrängten, etwas über 25 Prozent wurden dadurch erledigt, daß öffentliche Mittel zur Verhütung der Exmission eingesetzt wurden oder mit den Vermietern erfolgreich verhandelt wurde. Wenn Ablehnungen erfolgten, so geschah das in solchen Fällen, bei denen sich herausstellte, daß eine Erhaltung der Wohnung wegen allzu hoher Mietbeträge unmöglich war, daß es sich um unwirtschaftliche Personen handelte, denen durch eine einmalige Beihilfe nicht geholfen werden konnte und wo Streitigkeiten durch Wiederholung einer Klage bei gegebener Gelegenheit mit Sicherheit zu erwarten war. Bei einer Anzahl dieser Fälle ergab es sich nachher auch, daß sich doch noch Mittel und Wege gefunden hatten, um durch Selbsthilfe eine Exmission zu verhüten.

Als Erfolg wurde dann festgestellt, **daß in 222 Fällen die Exmission durch das Eingreifen des Amtes tatsächlich verhütet**

werden konnte. In 193 Fällen halfen sich die Bedrängten selbst. Eine große Anzahl Fälle ist noch nicht erledigt oder mit unbekanntem Ausgang verlaufen. Nur in sieben Fällen konnte man trotz Einsetzung von öffentlichen Mitteln eine Exmission nicht verhüten. 24 Familien wurden infolge Exmission in das städtische Obdach eingeliefert. Zweimal mußten Kinder, die von ihren Eltern verlassen waren, in städtische Kinderheime übernommen werden. Die übrigen exmittierten Familien fanden bei Verwandten oder Bekannten Unterkunft.

Sturmschritt — höchste Eile

denn Sie haben nur noch 3 Tage (bis Sonnabend) Zeit, um den Vorteil der billigen Inventur-Ausverkaufspreise zu genießen!

Fast verschenkt werden bei diesen **phantastisch billigen Preisen**

die schönsten Damen-Mäntel und -Kleider und dabei haben Sie bei der Reichhaltigkeit unserer Läger immer noch die Wahl in den entzückendsten Neuheiten.

Das kann nur die große Etage mit den kleinen Preisen

Mäntel-Pernau

im Hochparterre Gr. Wrichstr. 54

Kein Laden!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193201130/fragment/page=0009

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Gestern vormittag entschlief sanft mein herzensguter, geliebter Mann, unser treuer Vater, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der **Oberstadtsekretär**

Gustav Niemann

im 49. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Gertrud Niemann.

Halle (Saale), den 14. Januar 1932
Beesener Straße 251.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachmittag 3 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kl. Steinstraße 4, entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Schon wieder stehen wir an der Bahre eines unserer Besten. Am 13. Januar vormittags wurde im Dienst von einem Herzschlag dahingerafft unser 1. Schriftführer

Herr Oberstadtsekretär

Gustav Niemann

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Als treuer Mitarbeiter unseres jüngst verstorbenen Oberstleutnant Erdmann widmete er seine freie Zeit ganz dem Zusammenhalten der alten 36er. Ein tapferer Soldat, der für König und Vaterland geblutet hatte, ein vorbildlicher Kamerad, ist mit ihm dahingegangen. Wir werden sein Andenken in hohen Ehren halten.

Freie Vereinigung der Vereine ehem. 36er.

Antreten der drei hiesigen Vereine Sonnabend, 2.45 Uhr, Kapelle Nordfriedhof.

Verein Halle des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten

Am 13. Januar verstarb unser lieber Kamerad

Ober-Stadtsekretär

Gustav Niemann

im Alter von 48 Jahren.

Wir betrauern in dem so früh verstorbenen Kameraden ein treues Mitglied, welches stets für die Interessen unseres Standes eingetreten ist. Sein Andenken werden wir in Ehren halten. Treue um Treue.

Der Vorstand.

Beerdigung: Sonnabend 15 Uhr Nordfriedhof.

Für die wohltuenden Beweise der Liebe und Verehrung für unsere liebe Entschlafene

Frau Bertha Gilde

danken wir von ganzem Herzen.

Halle (S.), den 14. Jan. 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Tochter **Helga** sagen wir allen denen, die der Entschlafenen das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Zeppenfeld für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Inspektor Wittan für seine Bemühungen.

Im Namen der Hinterbliebenen
Fritz Stoller u. Frau
Gut Bolzenhöhe, Januar 1932.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich nur hierdurch allen meinen innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Oberpfarrer Keller und seinen Stahlhelmkameraden.

Halle (S.), den 14. Jan. 1932.

Berta Franz
geb. Christian.

Unterfeldwebel
Erich Heldrung
M. W. K., Halberstadt
Emmy Heldrung
geb. Häckert
Vermählte
Altern a. U., den 9. Januar 1932.

Großmutter erprobte, **Mutter** lobte, **Enkelin** tut den Schwur: **Trauringe** von **Tittel** nur
333, 585, 750 oder 900 gestempelt das Stück 4—40 M.
Juwelier Tittel
Trauringecke
Schmeerstraße 12

Die gute

in großer Auswahl zu billigen Preisen
H. Schöning
Gr. Steinstraße 69

Frische Schweine-Leber / **Frische Rinderleber** 65 Pf.
Nur allererste Klasse!!
Zarter, magerer Schweinebauch 66 Pf.
Allerfeinste delikate Schweineschnitzel 92 Pf.
frisch. kernig. Schmeer 54 Pf.
frisch. Schweine-Nieren 58 Pf.
Alles frisch! Ohne Knochen!
Kalbsfrikassee 1 Pfd. 74 Pf
Kalbsnierenbraten . . 84 Pf.
Kalbskeule o. Knochen 94 Pf.
A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren

Massage
Schimmelstr. 17 I l.

Weißnäherin
sucht Beschäftigung. Off. unt. D 15284 an die Exp. d. Ztg.

Masken-Verleih
Kleine Klausstr. 2.

Pensionen

Haushalt-pensionat
(Höchstzahl 5 junge Mädchen) Erziehung, Christlich, Deutsch, sparsam. Monatlich 35 Mark. Prospekt. Wernigerode (Harz). Papental 11.

Kranke Dame
sucht liebev. Pension im Hause ein. Arztes od. Pflege. Off. unt. E 8743 an die Exp. dieser Zeitung.

Grundstücksmarkt

Einsam.-Villa
sofort aus Privathand bei entspr. Anzahlung gesucht. Mit Garten bevorz. oder Nähe Wald. Offert. unt. D 15333 an die Exp. d. Ztg.

Ein Grundstück
im Süden zu kaufen gesucht. Anz. 10 000 Mark. Off. unter B. Z. 6548 an die Exp. d. Ztg.

Zigarrengeschäft
beste Lage m. Nebengelaß, kompl., für 2000 M. zu verkauf. Off. unt. D 15347 an die Exp. d. Ztg.

Einfamilienhaus
ca. 6 Zimm. u. gr. Garten gegen bar zu kaufen gesucht. Off. unt. D 15336 an die Exp. dieser Zeitung.

Ballenstedt
2 Neubaugrundstücke (hauszinssteuerfrei) 6 bzw. 8 Zimmer, Veranda, Gart., all. Komfort, bei 5000 bzw. 7000 Mk. Anzahlung sofort z. vk. und zu bezieh. Off. unter D 15353 an d. Exp. d. Ztg.

Papiergeschäft
und Zigarrenhandlg. billig zu verkaufen. Angeb. unt. E 8744 an die Exp. d. Ztg.

Hausverwaltungen
übern Grundstücksbüro Halle (S.), Steinweg 20a. Tel. 21468

Grundstück
evtl. Geschäftshaus mit anl. Acker, auch Gärtnerei, sofort zu kaufen ges. Preisoff. unter D 15355 an d. Exp. d. Ztg.

3 Baustellen
für Einfamilienwohnhäuser Nähe Reilstr. preiswert zu verkauf. Off. unt. H. X. 263 bef. Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Heiratsgesuche

Beff., ansehnl., sol. Frau, Ende 30, sucht zum Mitbewohnen ihrer schönen 3-Zim.-Wohnung strebsamen ehrbaren Herrn. Bei Zuneigung
Heirat
nicht ausgeschlossen. Offert. unt. D 15384 an die Exp. d. Ztg.

Ein junger, solider Mann, 26 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer jungen Witwe mit eigenem Heim zwecks späterer
Heirat
Ernstgemeinte Zuschr. mit Bild u. R 1328 an die Exp. d. Ztg.

Solider, strebsamer Landwirt, 32 Jahre, mit 20 000 Mk. Vermögen, sucht die Bekanntschaft einer jg., netten Landwirtstocht., auch jg. Witwe angenehm, deren Verhältnisse &
Einheirat
erlauben. Ausführl. Zuschriften erb. unter E 2063 an die Exp. d. Ztg. Anon. zweckl.

Witwe mit 1 Kind, 38 Jahre, Grundstück mit Land, wünscht d. Bekanntschaft eines Herrn v. 35—45 J. zwecks späterer
Heirat
Off. unt. D 15351 an die Exp. d. Ztg.

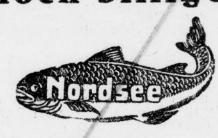
Landwirtsch. Arbeiter 30 Jahre, möchte sich gern
verheiraten
Zuschr. erbeten an die Agentur der „Saale-Zeitung" in Hedersleben.

Wirtschaftsgehilfe
m. Kind. 26 J. alt, mittlere Erscheinung, solid und strebsam, welcher später das väterliche Geschäft übernimmt, wünscht Bekanntschaft mit jg. Dame im Alter von 18 bis 23 Jahr. (mit Kind angenehm) zwecks späterer
Heirat
Schriftl. Zusendung mit Lichtbild (Bild zurück) unt. R 1406 an die Exp. d. Ztg.

In unserem großen
Lagerreste-Verkauf
ist alles spottbillig. Teilweise sind die Preise um
75 % gesenkt

Großer Eßteller echt Porzellan	-.15
Abendbrotteller echt Porzellan	-.08
Tafel-Service echt Porzellan, mit moderner Malerei	17.—
Kaffee-Service echt Porzellan, mit Blumen-Malerei	4.50
Emaille-Kaffeekannen	-.45
Große Salatschüsseln echt Porzellan	-.68
Kaffeetassen mit Untertassen echt Porzellan	-.14
Große Teekannen echt Porzellan	1.-
Große Wasch-Service	3.45

C. F. Ritter

Die bekannten zarten, fetten
deutschen Vollheringe
noch billiger


10 Stück nur **39** Pf., Stück nur **4** Pf.
Größere 10 Stück **68** Pf., Stück nur **7** Pf.
Ferner:
Täglich frische Räucherwaren
Makrelenbücklinge, ½ Pfund nur **17** Pf.
Ferner:
1 Waggon grüne Heringe, groß und mittel
1 Waggon blutfrische Seefische

Kenner behaupten:
Barths Kaffee ein Genuß!
Ludwig Barth, Kaffeerösterei - Kolonialwaren
Halle, Leipziger Straße 80
Ammendorf, Hallesche Str. 164
Mitglied des Rabattsparvereins Halle.

Nur noch wenig Tage
dauert mein
Inventur-Ausverkauf
deshalb benutzen Sie die Gelegenheit z. billig. Einkauf
H. Wiebach, Schuhwaren engro u. Detail
(nur Kleine Ulrichstraße 11/12).
Nicht zu verwechseln mit Wiebachs Schuhhaus Leipziger Straße.

In allen Abteilungen
sind
äußerst preiswerte Warenposten
ausgelegt, deren Kauf wir sehr empfehlen
W. F. Wollmer
Gr. Ulrichstraße 6—10 Gegr. 1769
Kleider und Seidenstoffe, Baumwollwaren, Wollwaren, Strümpfe, Trikotagen, Wäsche, Herrenartikel, Oberhemden, Spitzen, Bänder, Weißstickereien, Handarbeiten, Decken, Kissen.

Haben Sie schwaches **!! Haar !!**
Zopf-Siebert
nur Leipziger Str. 33
hat größte Auswahl
Zöpfe
und Ersatzteile
zu billigsten Preisen

Fuhren
führt bill. aus Rob.-Franz-Ring 2, part. Tel. 251 61.

Schneiderin
für Herrengarderobe sucht Beschäftigung außer dem Hause Jägergasse 2, III.

Gewinnauszug

4. Klasse 38. Preußisch-Süddeutsche (264. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 13. Januar 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 335565
2 Gewinne zu 5000 M. 90738
10 Gewinne zu 2000 M. 18477 100812 172635 179598 340612
24 Gewinne zu 1000 M. 4455 21521 27502 52094 201410 201701 220597 251005 269593 344387 379494 397310
32 Gewinne zu 800 M. 19493 24316 55107 92318 96446 131483 166334 172322 205170 281753 296737 304194 310501 343450 346182 359536
40 Gewinne zu 500 M. 15965 19113 26518 56553 68091 74932 86278 103995 112833 144114 162129 165554 173560 194151 240625 242240 337839 349028 353874 364254

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 47874
6 Gewinne zu 5000 M. 122384 130230 190165
10 Gewinne zu 3000 M. 25595 109816 194898 329137 357107
4 Gewinne zu 2000 M. 23697 221765
26 Gewinne zu 1000 M. 45935 108541 115720 118379 163262 186155 226810 253726 305827 309586 341443 371592 384282
36 Gewinne zu 800 M. 19215 24047 42485 45506 91099 114254 150594 225577 248392 249048 260197 273967 291123 302870 308461 312663 321685 367023
56 Gewinne zu 500 M. 23521 43216 52089 67237 73072 87325 97874 107166 119553 125740 125897 128298 168264 186698 188703 195476 196727 217733 277512 281112 282491 295916 317018 322528 323901 339775 343688 367351

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle.

Kümmel, Leipziger Straße 16	**Künstler**, Geiststraße 54
Frenkel, Gr. Steinstraße 14	**Abramowitz**, Gr. Ulrichstr.
Rogge, Moritzzwinger 7	**Arndt**, Leipziger Straße
v. Scheve, Ludw.-Wuch.-Str. 28	**Schulze**, Brüderstraße 3

Familien-Drucksachen
werden schnell und sauber angefertigt
Otto Hendel-Druckerei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193201130/fragment/page=0010

Neues vom Tage

Noch keine Rettung.

Auf der Karsten-Zentrumsgrube war es auch bis Mittwoch nicht möglich, an die noch verschütteten sieben Bergleute heranzukommen. Man hofft jedoch allgemein, daß nun die Rettungsarbeiten zu einem Ziele führen. Die Rettungskolonne, die aus etwa 100 Mann besteht, arbeitet in drei Schichten. Für die Geretteten laufen aus nah und fern Liebesgabenpakete ein. So hat u. a. auch der deutsche Kronprinz der Grubenverwaltung ein Paket gesandt, das für jeden der Geretteten 20 Mark, ein Buch, ein Bild mit eigenhändiger Unterschrift und Zigaretten enthält. Für die Rettungsmannschaft entsandte der Kronprinz ebenfalls 1000 Zigaretten.

Der Hauptgewinn gezogen.

In der vierten Klasse der 38. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde der Haupttreffer mit 100 000 RM. auf Nummer 47 874 in Berlin gezogen.

Planmäßige Angriffe auf den Favag-Konzern.

15 Millionen Bestechungsgelder. — Ein Dementi der Allianz.

Im Favag-Prozeß, der in Frankfurt am Main stattfindet, erklärte der Verteidiger Sauerbreys, daß der Zusammenbruch der Favag nicht Verschulden des Konzerns sei, sondern daß bereits lange vor dem Zusammenbruch des Favag-Konzerns von der Allianz Versuche gemacht worden wären, sich dem Favag-Konzern anzugliedern, und daß zu diesem Zweck planmäßig der Zusammenbruch des Favag-Konzerns herbeigeführt worden sei.

Der Verteidiger, Dr. Fürst, führte aus, daß bereits im Herbst 1928 die Allianz an zwei leitende Direktoren des Favag-Konzerns herangetreten sei und ihnen je 5 Millionen Mark angeboten haben solle im Falle einer Vereinigung. Der Versuch sei aber gescheitert. Auch späterhin wurde versucht, durch hohe Provisionsversprechungen eine Fusion herbeizuführen. Vor allem soll der jetzige Frankfurter sozialdemokratische Stadtverordnete Löb eine Rolle gespielt haben, dem 15 Millionen Mark Bestechungsgelder zur Verfügung gestanden haben sollen. Auch sei durch Kreditkündigung einer Amsterdamer Bank ein Kurssturz der Favag-Aktie herbeigeführt worden, um die Uebernahme der Favag-Aktien billiger zu gestalten.

Die Allianz erklärt hierzu, daß sie von einem Zusammenbruch der Favag nichts gewußt habe. Sie hätte im andern Fall alles getan, um den Zusammenbruch zu verhindern. Im übrigen wird auf die gerichtliche Beweisaufnahme verwiesen, die die Haltlosigkeit dieser Behauptungen erbringen werde.

Eine falsche Urkunde und eine 75 Millionen-Dollar-Erbschaft.

Aus Wien wird berichtet: Einen hervorragenden Rang unter den vielen angeblich herrenlosen Erbschaften, von denen die Kunde aus Amerika dringt, nimmt die sogenannte Wendelsche Erbschaft ein, die schon wegen der Höhe der Erbsumme beachtlich ist: soll sie doch nach Abzug der Legate angeblich 75 Millionen Dollar betragen. Diese schöne Summe wollte nunmehr der ehemalige Wiener Kunsthändler Josef Kuderna durch eine großangelegte Urkundenfälschung an sich bringen, und nur durch das Gutachten des Archivdirektors der Stadt Wien, Universitätsprofessors Dr. Stowasser, gelang es, den Betrug unmöglich zu machen. Eine Anwaltsfirma in Newyork ersuchte nämlich Dr. Stowasser um die genaue Prüfung eines Totenscheines aus dem Jahre 1924 über eine gewisse Maria Kuderna geb. Wendel, mit welcher Kuderna darum wollte, daß er ein direkter Abkomme der Familie Wendel sei, die die große Erbschaft hinterlassen hat. Bei der Prüfung durch Dr. Stowasser ergab sich, daß die Urkunde gefälscht sei, Kuderna, der bereits vorbestraft ist, wurde verhaftet; er gestand nach längerem Leugnen, die Urkunde gefälscht zu haben.

Großfeuer vernichtet eine Ortschaft.

Nach einer Meldung aus Moskau vernichtete ein großer Brand im Dorfe Jerimisowsa 48 Häuser, die Kirche und die Schule. Vier Bauern und ein Kind kamen in den Flammen um.

Großfeuer im Zirkus Sarrasani.

Ein Racheakt am „Boche-Unternehmen". — Eine Million Mark Schaden.

Am Mittwochmorgen zwischen 3 und 4 Uhr brach in einem Teil des zurzeit bei Antwerpen gastierenden deutschen Zirkus Sarrasani ein Feuer aus. Da der Zirkus in dem stabileren Winterbau spielt, dessen Seitenwände aus Holz bestehen, nahm der Brand zum Glück keinen größeren Umfang an. Das Feuer vernichtete aber eine Stallung, in der Elefanten, und die Garderobe, in der Kostüme untergebracht waren. Sieben Elefanten kam im Feuer um, sind wurden sehr schwer verletzt und mehrere andere erlitten leichte Brandwunden. Von der Polizei wird eine Untersuchung darüber angestellt, ob Brandstiftung vorliegt. Man neigt zu dieser Annahme, weil die Direktion des Zirkus eine anonyme Postkarte erhielt, in der angedroht wurde, daß das „Boche-Unternehmen" vernichtet werden würde. Ob der Zirkus weiterspielen kann, wird erst im Laufe des Tages entschieden werden.

Sarrasani hatte vor einigen Wochen den großen hölzernen Winterbau bei Antwerpen bezogen, der zusammen mit zahlreichen Anbauten, Schuppen und Wagen eine ganze Zirkusstadt bildet. Der Brand wurde nachts gegen 3 Uhr in einem der Anbauten entdeckt, in dem Kostüme für einen großen Teil des Personals aufbewahrt werden. Von dort griffen die Flammen auf den angrenzenden Elefantenstall über. Unter den Tieren brach eine Panik aus. Das Feuer dehnte sich schnell auf 5 Garderoben aus. Ehe die städtischen Feuerwehren erschienen, arbeitete das Personal, allen voran die Tierwärter und Direktor Sarrasani, fieberhaft an der Bekämpfung des Brandes und an der Rettung der Elefanten. Erst nach stundenlanger Arbeit gelang es, das Feuer zu löschen, nachdem auch Polizei angerückt war.

Deren Beamte verloren aber offenbar den Ueberblick über die Situation und schossen daher auf die verängstigten Tiere.

Bei den Löscharbeiten sind drei Personen zu Schaden gekommen.

Der Brandherd ist im Garderobenraum zu suchen. Die Flammen verbreiteten sich blitzschnell. Die sieben Elefanten verbrannten, da sie nicht so schnell von ihren Ketten gelöst werden konnten. Außerdem wurden der gesamte Fundus an Kostümen sowie sämtliche Sättel und Geschirre vernichtet. Die Zirkusleitung beziffert den Gesamtschaden auf etwa eine Million Reichsmark. Glücklicherweise konnte ein Uebergreifen des Feuers auf die anderen Stallungen und vor allem auf den eigentlichen Zirkusbau verhindert werden.

Die mysteriöse Karte.

Mit der Abendpost erhielt die Direktion des Zirkus die anonyme Karte, auf der der Brand vorausgesagt wurde. Außerdem wurden verdächtige Personen nach der Vorstellung am Brandort gesehen.

Die Feuerwehr von Antwerpen wurde dringend vom Zirkus aus mehrere Male angerufen, verweigerte aber zunächst ihr Kommen.

Zu diesem Zusammenhang betont die Zirkusleitung, daß durch demonstrative Ansammlungen und Hetzreden von einem Teil der Antwerpener Bevölkerung in der letzten Zeit wiederholt gegen den deutschen Zirkus Stellung genommen worden sein soll.

Wie zu dem Brande bei Sarrasani ergänzend berichtet wird, dürfte das kleinste Tier der Elefantenherde „Baby", das bei dem Brande schwere Verletzungen erlitten hat, die Nacht kaum überstehen. Der Zustand der anderen verletzten Elefanten soll höchst bedenklich sein.

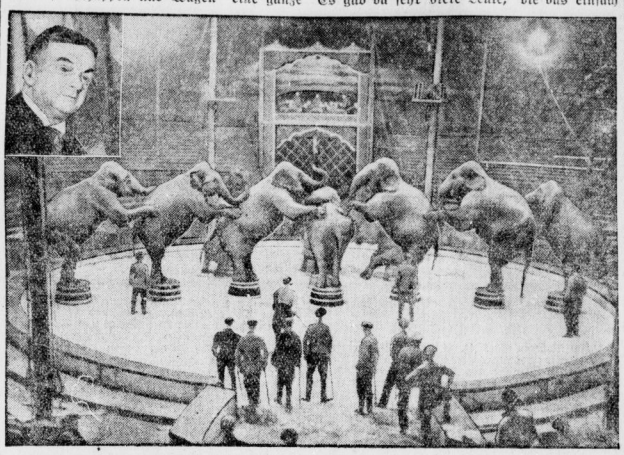
Die Schicksalsschläge des Zirkusdirektors.

Sarrasani ist in den letzten Monaten von Pech verfolgt. Er kämpft mit seinem Zirkusreich der Tausende von Menschen und Tieren und Wagen wie ein Löwe um das nackte Leben für sich und die zwei- und vierbeinigen Artisten, die auf Gedeih und Verderb mit ihm um die halbe Erde ziehen, ganz Südamerika durchquerten.

Als er im letzten Frühjahr Berlin verließ, hätte er am liebsten seinen Zirkus verkauft. Es gab da sehr viele Leute, die das einfach nicht glaubten und es für „einen Reklametrick" hielten . . . Als man Sarrasani das erzählte, schlug er mit den Fäusten auf den Tisch seines Bürowagens und brüllte: „Wenn ich einmal sterben werde, glauben sie das auch noch nicht, und man hält selbst meinen Tod für Reklame."

Sarrasani mußte weiter — aber wohin? Sarrasani ging über die Grenze nach Holland, wo er gastlich aufgenommen wurde. Aber man konnte ja nicht immer in Holland bleiben. Sarrasani wandte sich nach Belgien, und was man dort von ihm hörte, war wieder wenig erfreulich. Der alte Kämpfer stand wieder im Kampfe, im Kampfe mit den nicht gerade deutschfreundlichen belgischen Behörden, schließlich mit der Regierung. Die Brüsseler Behörden wiesen ihm einen Platz in unmittelbarer Nähe des Tire National, des Brüsseler Schießplatzes, zu. Dagegen opponierten die belgischen Chauvinisten, denn auf dem Tire National wurden im Kriege die belgischen Spione, u. a. auch die Miß Cavell, erschossen. Das sei geheiligte Erde, schrien sie, und da dürfe kein Zirkus, geschweige denn ein Boche-Zirkus in der Nähe aufgebaut werden.

Sarrasani sagte: Gut, gebt mir einen anderen Platz! Aber einen anderen Platz hatten sie nicht. Und nun hieß es für Sarrasani, mit dem riesigen Zirkuspark ziellos um Brüssel herumzuwandern und nach einem anderen Standort sich umzusehen. So ist er nun vor zwei, drei Wochen nach Antwerpen gekommen. Und jetzt die neueste Unglücksnachricht von dort.



Die vielbewunderten Elefanten bei einer Vorführung im Zirkuszelt. Oben links: Direktor Hans Stosch-Sarrasani.

Furchtbares Versehen bei einer Operation.

Anstatt der Mandeln die Zunge herausgeschnitten.

Bei einer Mandeloperation an einem Knaben ereignete sich in Kowno ein furchtbarer Unglücksfall. Durch das Verschulden des Arztes wurde dem kleinen Patienten, der sich etwas unruhig verhielt, anstatt der Mandeln die Zunge herausgeschnitten. Das bedauernswerte Kind ist nunmehr stumm und kann nur mit schwerer Mühe ernährt werden. In ärztlichen Kreisen wird versichert, daß ein ähnlicher Fall bisher noch nicht zu verzeichnen war.

Zwei Tote eines Bobunglücks

Bei der Austragung der deutschen Meisterschaft im Viererbob auf der Bobbahn Oberschreiberhau—Zackelfall fuhr ein Bob in die Zuschauermenge. 20 Personen wurden schwer verletzt, von denen bereits zwei gestorben sind.

Wenn die Feuerwehr verunglückt.

In den späten Abendstunden begann der Holzbelag einer Eisenbahnbrücke in Prag zu brennen. Die zum Löschen herbeigeeilte Automobilspritze der Prager Feuerwehr geriet bei der Fahrt dorthin ins Schleudern und fuhr auf den Bürgersteig. Der rückwärtige Teil des Wagens schlug auf einen Mast der elektrischen Leitung auf und wurde gänzlich zertrümmert. Die im Wagen befindlichen Feuerwehrleute wurden durch den heftigen Anprall auf das Pflaster geworfen, wobei sich zwei von ihnen schwere Verletzungen und fünf leichtere Verletzungen zuzogen. Ein Passant, der zufällig vorüberging, wurde von der Motorspritze zu Boden gerissen und getötet.

Brand im Kinderheim.

In einem Kinderheim in Le Havre brach während einer Kindervorstellung zugunsten der im Heim untergebrachten Kinder Feuer aus. Hierbei erlitten 13 Kinder schwere Brandwunden.

Am Ende eines großen Saales hatte man eine Art Bühne errichtet, auf der 15 Kinder Tänze vorführten. Eine Pflegerin, die eine Kerze aufstecken wollte, steckte aus Unvorsichtigkeit einen Vorhang in Brand. Die Flammen sprangen sofort auf die leichte Kleidung der Kinder über. Unter lautem Geschrei stürzten die Kinder auseinander. Im Saale brach sofort eine Panik aus, die sich noch dadurch erhöhte, daß zwei Frauen ohnmächtig in der Eingangstür zusammenbrachen und auf diese Weise den Ausgang ins Freie versperrten. Mit Hilfe von Soldaten gelang es, die Flammen der brennenden Kleider der Kinder zu ersticken und das Feuer zu löschen. Bei einigen verletzten Kindern ist der Zustand sehr bedenklich.

Generaldirektor Dr. Curtius.

Dr. Julius Curtius, der frühere volksparteiliche Reichsaußenminister, ist jetzt vom Aufsichtsrat der „Babag", der Nachfolgerin der Fürstlich Pleßschen Verwaltung in Waldenburg zum Generaldirektor der Gesellschaft gewählt worden.

Humor.

„Hier ist doch etwas nicht in Ordnung!" sagte der Zahnarzt. „Sie sagen, der Zahn sei niemals behandelt worden, aber ich habe doch kleine Stückchen Gold an meinem Bohrer!?"

„Da werden Sie wohl bis zu meinem Kragenknopf gebohrt haben!" stöhnte das unglückliche Opfer.

Kleine Feier.

Die Gastgeberin: „Sie haben es also doch noch möglich gemacht, heute zu uns zu kommen."

„Jawohl, gnädige Frau, ich glaubte erst, ich würde es vergessen, aber ich habe dann ganz vergessen, es zu vergessen!"

Die Mutter ist glücklich

wenn das gepflegte und gesunde Aussehen ihres Kindes bewundert wird. Bis zum 10. Jahre deshalb nur

NIVEA KINDERSEIFE

Nach ärztlicher Vorschrift für die zarte Haut besonders hergestellt, dringt ihr seidenweicher Schaum schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung.

Preis: 54 Pfg.

NIVEA-CREME

ganz wesentlich billiger!

Dosen: 15, 24, 54 u. 100 Pfg., Tuben: 40 u. 60 Pfg.

N 544

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193201130/fragment/page=0011

„Sport und Kunst."

Vortrag von Dr. Diehm.

Sport und Kunst — welcher Sporttreibende ist sich nicht der Tatsache bewußt, daß Sport und Kunst wesensverwandt sind? Wohl nur die allerwenigsten. Und doch gibt es tatsächlich eine gewisse Verwandtschaft dieser beiden Begriffe, denn: Kunst ist der dem Menschen seit jeher innewohnende W i l l e z u r G e s t a l t u n g, und der Sport ist der Versuch, sich frei zu gestalten, sich aus innerer Freude hinwegzuheben aus dem Alltag. Dr. D i e h m, der Geschäftsführer des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, dem Namen nach wohl jedem Sportler bekannt, ging in seinem Vortrag im Turnsaal der Moritzburg sogar soweit, zu sagen, daß Sport und Kunst kulturell gleich zu werten seien. Ein Zeichen von Verbildung sei es, etwa die Ausübung der Kunst höher einzuschätzen als die Ausübung des Sportes. Der sogenannte „Gebildete" kennt nichts von dem Schwung der Glieder, von dem Adel der Bewegungen. Auch wer seinen Leib gestalten will, ist Künstler.

Der Zweck des Sportes ist die Leistung oder die schöne Bewegung oder die Bewegung im Schönen im kunstvollen Rahmen, man denke an die Gartenkunst in den Anlagen der griechischen und ägyptischen Sportstätten und auch teilweise der heutigen Stadien. Dr. Diehm zeigte etwa hundert Lichtbilder, die die Behauptung belegen sollten, daß Sport und Kunst in inniger Wechselbeziehung stehen, daß also Sport und Kunst verwandt sind.

Ein Teil der Lichtbilder, allerdings nur der kleinste, vermochte das zweifellos zu beweisen, während alle übrigen Bilder lediglich Kunstwerke, seien es Gemälde, Zeichnungen oder Plastiken zeigten, die den Sport, insbesondere den sportlichen Körper sich zum Vorbild genommen haben. Soviel kann man ohne weiteres sagen, daß die Bewegungen beim Sport zweifellos oft durchaus künstlerisch wirken. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß nun etwa bei jedem Sporttreibenden der Wille zur künstlerischen Gestaltung auch wirklich besteht.

Wertvoll waren diese Bilder insofern, als sie gewissermaßen Idealfälle darstellten, denen die Sporttreibenden nahezukommen suchen sollten. Wenn der Sport schon als gleichberechtigt neben der Kunst, soweit das eben möglich ist, stehen soll, dann muß auch das Streben aller, die entweder selbst Sport treiben, oder sportlich bildend und erziehend wirken, dahin gehen, diesen von Dr. Diehm so oft genannten Adel der Bewegung und freien Schwung der Glieder bis zur künstlerischen Schönheit anzustreben und den Sport immer nur diesem Zweck, nie aber einem anderen, dienstbar zu machen. Das ist dann der Sport, der eine kulturelle Bedeutung für sich beanspruchen kann.

PSV.-Boxabend.

Montag, 18. Januar.

Nach mehreren Verschiebungen des PSV.-Boxabends ist dieser nun endgültig auf Montag, den 18. Januar verlegt. Da der BC. Punching Magdeburg infolge Teilnahme an der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft im letzten Augenblick absagte, wurde die zurzeit beste Leipziger Mannschaft vom Sport-Club Marathon-Westen verpflichtet. Wir finden in dieser Mannschaft viele bekannte Leute, so den Mitteldeutschen und 3. Deutschen Meister im Federgewicht Bernhard I. Bernhard ist auch für die Deutsche Olympia-Mannschaft vorgesehen. Ferner den Gaumeister im Leichtgewicht Mai und den vorjährigen Gaumeister im Weltergewicht Jacobi. Weiter Amelong, Karrow, Bernhard II, Mikan u. a. Verstärkt wird die Mannschaft durch einige der besten Leute von LAC., so den bekannten Köhler, der Theuerkauf-Halle ko. schlug.

Die Mannschaft des Polizeisport-Vereins ist ja durch ihre beispiellosen Erfolge im letzten halben Jahr zur Genüge bekanntgeworden. Nun ist jedem Boxsportanhänger Gelegenheit gegeben, diese zum ersten Mal in Halle boxen zu sehen. Wir finden in dieser Mannschaft zum Teil bekannte, zum Teil unbekannte Leute. Eine große Verstärkung hat die Mannschaft wieder durch den Uebertritt vieler guter Boxer vom Hall. FC. Sportfreunde erhalten — bekanntlich hat der FC. Sportfreunde seine Boxabteilung aufgelöst —. Zum ersten Mal wird sich der bekannte Schwergewichtler W a g n e r in seiner neuen Form vorstellen. Wagner ist nachträglich zur Mitteld. Meisterschaft zugelassen. Er boxt am Freitag in der Vorrunde in Erfurt.

Die Eintrittspreise zu der Veranstaltung sind der Zeit entsprechend herabgesetzt, und es ist allen die Möglichkeit gegeben, sich schon einen guten Sitzplatz in den auf den Plakaten vermerkten Vorverkaufsstellen zu besorgen.

Die Veranstaltung beginnt pünktlich 20 Uhr. Ab 19½ Uhr konzertiert die Kapelle der Schutzpolizei.

Wir verweisen auf die kommenden Ankündigungen in der Freitag- und Montagausgabe.

Borussia—98

lautet die zweifellos wichtigste Punktspielbegegnung in Halle. Denn alle noch bevorstehenden Spiele der Borussen sind für sie von äußerster Wichtigkeit und sollten lebhafteste Spannung, auch mit den der Papierform nach schwächeren Gegnern, auslösen. Da das Vorspiel nicht zur Austragung gelangte, stehen sich obige Mannschaften seit Beginn der Verbandsspiele — August 1931 — erstmalig gegenüber.

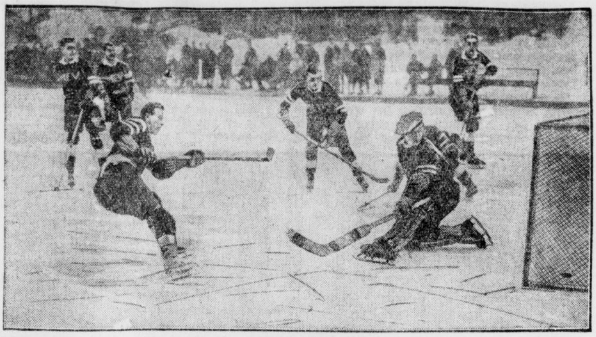
Trotzdem die Grünhosen am vergangenen Sonntag eine Niederlage hinnehmen mußten, konnte die Feststellung gemacht werden, daß in den zur Verfügung stehenden jungen Kräften ein guter Kern vorhanden ist, dem nur noch die für derartige Spiele erforderliche Reife fehlt.

Die Borussen, die auf dem besten Wege sind, sich in eine stabile Form hineinzuspielen, werden immerhin es mit einem sich hartnäckig wehrenden Gegner zu tun haben. Anstoß 14.30 Uhr in Sanssouci.

VfL. 96—VfB., Schkeuditz.

Durch widrige Verhältnisse während der Fahrt konnte V. f. B. Schkeuditz am letzten Sonntag zum Verbandsspiel nicht antreten. Im Spiel gegen die 96er am nächsten Sonntag werden sie Versäumtes nachholen und die bitter nötigen Punkte zu erreichen suchen. Auf der andern Seite werden die Blauroten auf Festigung des derzeitigen Tabellenplatzes Wert legen. Bei der bedrängten Lage der Schkeuditzer wird es einen lebhaften Kampf geben, den die 96er nicht leicht nehmen dürfen.

Um die Eishockey-Meisterschaft.



Aus dem Meisterschaftstreffen Berliner Schlittschuh-Club — Münchener Eislauf-Verein; die Berliner gewannen 4 : 1.
Auf dem Rießersee bei Garmisch-Partenkirchen kam die deutsche Eishockey-Meisterschaft zum Austrag. Sieger wurde der Berliner Schlittschuh-Club, der jetzt zum 14. Male Deutscher Meister wurde.

Hallenser bei den Meisterschaften im Kunstfahren.

Im Rahmen ihres 41. Stiftungsfestes bringt die Spandauer Radfahrer-Vereinigung am 16. Januar in Berlin-Spandau die Preußenmeisterschaften im Einer-Kunstfahren und im Zweier-Radballspiel zur Durchführung. Zur Meisterschaft im Kunstfahren haben der mehrfache Bundesmeister Willy Gutschmidt - Caputh, ferner Großmann - Gardelegen, G a d e - H a l l e und Bläsing-Fürstenwalde gemeldet. Die Preußenmeisterschaft im Zweier-Radball wird von folgenden 12 Mannschaften bestritten: Blitz-Neukölln (3 Mannschaften), Club Lichterfelder Herrenfahrer, Stern-Stettin, Spandauer Radfahrer-Vereinigung (je 2 Mannschaften), RC. Lichterfelde 94, Germania-Stettin und Stendaler Radtouristen.

Automobil-Club Sachsen-Anhalt.

Der Automobil-Club Sachsen-Anhalt teilt mit, daß er an seine Mitglieder schon in diesen Tagen den Jahresbericht über das verflossene Geschäftsjahr (Kalenderjahr) versendet. Die ordentliche Mitgliederversammlung (Jahreshauptversammlung) findet am Donnerstag, dem 21. Jan. 1932 in den Clubräumen des Automobil-Clubs Sachsen-Anhalt statt.

Die Zahl der Mitglieder hat sich trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage kaum verringert.

Der A. C. S. A., der dem Automobil-Club von Deutschland angehört, feiert in diesem Jahr sein 25jähriges Bestehen und dürfte somit nicht nur der führende, sondern auch der älteste Automobil-Club unserer Stadt sein.

Europameisterschaften im Eiskunstlauf.

Im Pariser Sportpalast stehen am Freitag und Sonnabend die Europameisterschaften im Eiskunstlauf zur Entscheidung an. Die deutsche Beteiligung ist nur gering, denn lediglich der deutsche Meister Mayer-Labergo (München) und der Berliner Ernst Baier haben gemeldet. Am stärksten besetzt ist die Prüfung der Damen. Hier interessiert vor allen Dingen das Zusammentreffen der Weltmeisterin Sonja Henie (Norwegen) mit der jungen österreichischen Meisterin Hilde Holovski. Da weiterhin Fritzi Burger darauf brennt, für ihre durch Hilde Holovski in der Landesmeisterschaft erlittene Niederlage Revanche zu nehmen, erhält diese Meisterschaft eine ganz besondere Note.

Dortmunder Sechstagerennen.

Nachdem in der vorletzten Nacht Charlier-Deneef an der Spitze gelegen hatten, war am Mittwoch um 5 Uhr der Stand des Rennens folgender: 1. Rausch-Hürtgen 221 P., 2. Charlier-Deneef 129 P., 3. Tietz-Dülberg 114 P., eine Runde zur.: 4. Piet van Kempen-Pijnenburg 290 P., zwei Runden zur.: 5. Göbel-Schön 206 P., 6. Kroll-Maidorn 102 P., 7. Wambst-Broccardo 42 P., drei Runden zur.: 8. Pützfeld-Meyer 101 P., 9. Rieger-Schenk 99 P., fünf Runden zur.: 10. Oszmella-Manthey 184 P., sechs Runden zur.: 11. Vopel-Korsmeier 124 P. Nach 115 Stunden waren 2868,100 Kilometer zurückgelegt,

Frankfurter Hallensportfest.

Für das Frankfurter Hallensportfest am 23. Januar steht jetzt bereits eine ausgezeichnete Besetzung fest. Weltrekordmann Emil Hirschfeld, Zehnkampfmeister Sievert, der frühere Rüsselsheimer Schneider (jetzt IG.-Farben Frankfurt) und die besten Einheimischen starten im Kugelstoßen. Welscher (Frankfurt) und Wegener (Berlin), der Bezwinger des deutschen Hürdenmeisters Beschetznik, begegnen sich mit anderen namhaften Läufern im Hürdenlauf. Den Sprinter-Dreikampf bestreiten u. a. der deutsche Meister Jonath (Bochum), der Schöneberger Pflug, sowie die Meistersprinter der Frankfurter Eintracht, Eldracher, Mährlein und Metzner. Im 1000-Meter-Lauf findet sich u. a. Dr. Peltzer am Start ein.

Die neue Serie im Tisch-Tennis.

Am Montag begann die Frühjahrsserie im isch-Tennis, und zwar gleich mit den spannennsten Begegnung der beiden Spitzenvereine 1. Hallischer Ping-Pong-Club gegen V. f. L. Halle 96.

Ein glänzendes Spiel der beiden Spitzenspieler Fiedler (PPC.) und Hinisch (96) endete 3 : 0 für 96. — An zweiter Stelle gewann Redslob (96) sicher gegen Füger (PPC.). Jacob und Grone (PPC.) konnten schöne Siege über Müller und Siegfried (96) erringen. So trennten sich die Gegner im Herreneinzel 3 : 3. Die Doppel waren bis auf das erste eine sichere Angelegenheit des Ping-Pong-Clubs. Das Gesamtergebnis lautet für den PPC. verdient, wie in der Herbstserie, 5 : 4.

Vorher hatten die Damen des Ping-Pong-Clubs gegen Schwarz-Weiß 1. Damen gespielt. Wie im Vorjahr so trennte man sich auch diesmal mit 3 : 3. Den Abschluß bildete das Spiel Wacker 1. Herren gegen Schwarz-Weiß 1. Herren. Trotz eines Sieges von Hofmann (Schw.-W.) über Telle (Wacker) gewann Wacker mit 5 : 4. Das Spiel der ATC. Dam. gegen Deutschen Fecht-Club Damen wurde beim Stande von 1 : 1 abgebrochen. Die Fechterin Frl. Schaarschmidt konnte einen beachtlichen Sieg über Frl. Spickermann erringen.

6. Thüringer Kreiswintersportfest am 16. u. 17. Januar in Neuhaus am Rennstieg.

Am Sonnabend, den 16. Januar, geht das Ziel aller Ski-Fahrer des XIII. Kreises nach Neuhaus am Rennstieg. Am Sonntag, 8.30 Uhr, ist der erste Start für die Altersklasse am Hotel „Grüner Baum", an welchem auch Ziel und Start der übrigen Klassen ist. Während die Turner eine Strecke von 12 Kilometer zurücklegen müssen, haben die Jugendturner 8 Kilometer und die Turnerinnen 3 Kilometer zurückzulegen. Die Läufe sind so gelegt, daß auch die Flachland-Sportler sich daran beteiligen können. Die Sprungläufe nehmen um 13.30 Uhr auf der Bornhügelschanze ihren Anfang. Zu den Wettbewerben haben bekannte Thüringer Größen ihre Meldungen abgegeben, so z. B. der Deutsche Altmeister Max Kröckel u. a. Im Anschluß an die Sprungläufe folgen ab 15 Uhr die Staffelläufe. Sollte das Wetter eine Durchführung nicht gestatten, dann wird die Veranstaltung auf den 23. und 24. Januar verschoben.

Auf dem Wege der Besserung.

Die Schwerverletzten der Bobmeisterschaft.

Im Befinden der im Schreiberhauer Elisabethstift liegenden Schwerverletzten ist glücklicherweise eine Besserung insofern eingetreten, als nach Ansicht der Aerzte unmittelbare Lebensgefahr nicht mehr besteht. Es handelt sich um den am Vormittag gestürzten Reichenberger Schwarzbach, Frau Theissig-Breslau und den Berliner Schüler Walter Ziedrich.

Ungarn doch in Los Angeles.

Der ungarische Körperkultur-Verband hat den vor einigen Tagen vom ungarischen Olympischen Comité gefaßten Beschluß, von einer Beschickung der X. Olympischen Spiele in Los Angeles abzusehen, widerrufen und sich dahin geäußert, unter allen Umständen in Los Angeles vertreten zu sein. Die für die Expedition notwendigen Mittel sollen vor allem durch Sammlungen bei den in Amerika lebenden Ungarn aufgebracht werden.

Alpenfahrt und Alpenmeisterschaft

Die an der internationalen Alpenfahrt 1932 interessierten Automobil-Clubs von Deutschland, Italien, Frankreich, Oesterreich und der Schweiz entsenden ihre Sportkommissare nach Mailand, wo am 29. Januar eine gemeinsame Sitzung stattfindet. Diese Tagung dient in erster Linie dazu, um die Ausschreibung für die Internationale Alpenfahrt, die für die Zeit vom 28. Juli bis 3. August angesetzt ist, vorzubereiten.

Hein Müller — Gains am 28. Januar.

Nach den neuesten englischen Meldungen soll der Boxkampf zwischen dem deutschen Schwergewichtsmeister Hein Müller-Köln und dem kanadischen Neger Larry Gains nicht, wie ursprünglich geplant, am 25., sondern erst am 28. Januar in der Londoner Alberthalle vor sich gehen.

Die Deutschen Radsport-Jugend-Abzeichen

sind für die Leistungserfüller bei der Geschäftsstelle der Deutschen Radfahrer-Union, Ortsgruppe Halle, eingegangen und kommen am Sonnabend, dem 16. Januar, ab 19 Uhr im Lokal „Radrennbahn", Böllberger Weg 80—82, zur Ausgabe. Gleichzeitig erhält jeder der 167 Leistungserfüller das Wertungsbuch mit Besitzzeugnis.

Kurze Sportschau.

Rund um Frankfurt a. M., das bekannte Straßenrennen für Bundesamateure, gelangt am 22. Mai über 240 Kilometer zur Entscheidung. Der Große Straßenpreis von Frankfurt a. M. über 200 Kilometer ist für den 19. Juni angesetzt worden.

Etwa 100 000 Mark konnten aus den am letzten Sonntag in ganz Süddeutschland abgehaltenen Nothilfespielen der Winterhilfe zugeführt werden.

Josef Hofmeister, einer der bekanntesten süddeutschen Fußballspieler, zehn Jahre Mitglied der ersten Mannschaft des FC. Bayern-München und oftmaliger Repräsentativer, ist im Alter von nur 38 Jahren plötzlich verstorben.

Boldklubben-Kopenhagen, der dänische Fußballmeister, trägt am ersten Osterfeiertag in Stettin ein Spiel gegen die Stettiner Städtemannschaft aus.

Ein deutsch-holländischer Fechtkampf findet am 30. Januar in Dortmund statt, und zwar werden die Fechterinnen der Turngemeinde Dortmund gegen Holländische Fechterinnen antreten. Die Zusage der Holländerinnen wurde bereits erteilt.

Rennen zu Nizza.

1. Rennen: 1. Bully, 2. Bersaglier, 3. Sericourt. Tot.: 63, Pl. 17, 15, 15. 2. Rennen: 1. Saint Cyr II, 2. Lilium, 3. Gratte Ciel. Tot.: 107, Pl. 35, 20. 3. Rennen: 1. Deucalion, 2. Cheik Laß, 3. Burman. Tot.: 41, Pl. 22, 41. 4. Rennen: 1. Rhone, 2. Le Ludion, 3. Mashonaland. Tt.: 26, Pl. 13, 23, 22.

Voraussagen für Nizza, 15. Januar.

1. Bon Ami — Stall Nauton, 2. Alvarado — Mont Boron, 3. Javelot II — Isengrin, 4. Mignapouf — Médaille.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Verbindliche Mitteilung Nr. 38.

1. **Betr. Entrechtung von Vereinen. Die Vereine:** V. f. L. Alsleben, Sportfreunde Beesenstedt, Glück auf Canena, Schwimm-Verein Dürrenberg, SC. Holleben, V. f. B. Lauchstädt, V. f. B. Morl, SV. Rothenburg sind der Aufforderung des Verbandsvorstandes, die rückständigen Verbandsabgaben zu bezahlen, nicht rechtzeitig nachgekommen. Für die vorstehend genannten Vereine ist daher vom Montag, den 11. J a n u a r 1932 die in MSZ. Nr. 1 angedrohte Entrechtung in Kraft getreten. Die Entrechtung der Vereine hat dieselbe Auswirkung wie die Disqualifikation (§ 365) und bewirkt den Rechtsverlust auf Zeit mit Ausnahme des Rechts der Meldung zur Sperrliste. Die disqualifizierten Vereine dürfen insbesondere während der Zeit der Disqualifikation außer mit ihren Jugend- und Knabenmannschaften keine Spiele, weder Verbands- noch Gesellschaftsspiele austragen. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die veröffentlichten Entrechtungen nur unter Zustimmung des Verbandsvorstandes in der MSZ. aufgehoben werden können: die häufig gewünschte Aufhebung durch schriftliche Benachrichtigung ist satzungsgemäß unzulässig und daher ausgeschlossen. Zahlung der Verbandsrückstände hat nur auf das Postscheckkonto des Verbandes des Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine Leipzig Nr. 108 93 zu erfolgen.
2. **Das Spiel Nr. 266 Schiepzig — Amsdorf (Schulze-Holl.)** wird für Sonntag, den 24. Januar 1932 neu angesetzt.
3. **Zur Terminliste am Sonntag, dem 17. Januar 1932.** Infolge der Entrechtung der unter Ziffer 1 aufgeführten Vereine finden nachstehende Spiele nicht statt: Nr. 327 Jahn L.—Canena (Löffler-Bor.), Nr. 329 Salzmünde—Holleben (Preuß-Dölau), Nr. 330 Gerbstedt—Rothenburg (Alsleben), Nr. 331 Alsleben—Könnern (Gerbstedt), Nr. 332 Beesenstedt geg. Heiligenthal (Rothenburg), Nr. 351 Jahn L. 2. geg. Canena 2. (Hohenthurm). Jahn L., Salzmünde, Gerbstedt, Könnern, Heiligenthal erhalten je zwei Punkte (§ 365).
4. Das Spiel Nr. 354 Dürrenberg — Kayna 4. (Rössen) fällt am 17. Jan. 1932 aus.
5. Der Vertreter vom SV. Kayna wird für Montag, den 18. Januar, 20 Uhr geladen.

R i e m e r. G r o ß m a n n.

Vereinsnachrichten.

Sport-Verein Borussia. Am Freitag treffen sich alle Schiedsrichter abends 8.30 Uhr im „Hansa-Hotel" zur Vollversammlung. Sämtliche aktiven Herrenspieler (Handball und Fußball) werden zum Hallentraining erwartet. Zum Spiel der 1. u. 2. Handballelf gegen PSV. treffen sich alle abkömmlichen Mitglieder vorm. 10 Uhr auf dem PSV.-Platze. Am Nachmittag Borussia gegen 98 Liga haben alle Mitglieder ihre Karte mitzubringen und vorzuzeigen. Ordner treffen sich 13 Uhr auf unserem Platze. Die nächste Mitgliederversammlung findet am Sonnabend, dem 30. Januar 1932 bei Hugo Beier statt.

Hallescher Turn- u. Sportverein. H a n d b a l l: Spiele am Sonntag, d. 17. Januar: Meisterkl.—Diemitz M. 3 Uhr, 1. M.—DHV. 1. 2 Uhr, 2.—RTA. 2 Pflsp. 9 Uhr, 1. Knaben—Cröllwitz 1. Kn. 10 Uhr, 2. Knaben—Cröllwitz 2. Kn. 10.50 Uhr., sämtliche Spiele finden auf unserem Platze statt.

Giebichenst. Turnv. Folgende Turnbrüder werden gebeten am Sonntag, 17. Jan., vormittags ¾10 Uhr zum Ueben für das Hallensportfest in der Turnhalle zu erscheinen: Berecke, Brömme, Bryks, Etz, Herrmann, Knorre, Müller, Poppe, F. u. K. Reese, Rehling, Schüler, Stammer, Theuerkauf, Bollnhals, Wartwig, Wieder.

Ammendorfer Fußballklub von 1910. Am Sonnabend, dem 16. Januar findet unsere Jahreshauptversammlung (Generalversammlung) statt. Wegen der Wichtigkeit ist Erscheinen aller Mitglieder Ehrenpflicht. Anfang 8.15 Uhr.

V. f. Rasensport, Reideburg e. V. Am Sonnabend, dem 16. Januar, 20 Uhr findet unser diesjähriges Preisskaten im Vereinslokal statt. Gäste können eingeführt werden.

1. Hall. Jiu-Jitsu-Club e. V. Mitgliederversammlung Freitag, 15. Jan., pünktlich 20 Uhr im „Nikolaus". Anschließend Vortrag des Herrn Trümpler „Geschichte und Wesen des Jiu-Jitsu".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193201130/fragment/page=0012
DFG

Aus der Heimat

Arbeitsgelegenheit in der Landwirtschaft.

Ermsleben. Da zur kommenden Frühjahrsbestellung der Landwirtschaft keine ausländischen Arbeiter zur Verfügung gestellt werden, ist an die Unterstützungsempfänger, die landwirtschaftliche Arbeiten übernehmen wollen, die Aufforderung ergangen, sich beim Arbeitsamt schon jetzt zu melden.

Aus Gram um die Gattin.

Dölzig. Hier hat der Gastwirt R. vom „Feldschlößchen" seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet. Erst vor wenigen Wochen war seine Frau gestorben. Da R. in geregelten Verhältnissen lebte, nimmt man an, daß ihn die Trauer um den Tod seiner Frau in den Tod getrieben hat.

Goethe-Gedenkfeier.

Eckartsberga. Das Goethe-Jahr soll auch in unserer Gemeinde begangen werden. Es ist geplant, in der Zeit vom Januar bis März eine Reihe von Vorträgen über Goethe und seine Einstellung zu kulturellen und sozialen Fragen seines Zeitalters im Landjugendheim abzuhalten. Die Vorträge werden jedesmal an einem Dienstag der Woche stattfinden und alle 14 Tage wiederholt werden.

Verhaftung wegen Brandstiftung.

Zeckritz. Ende Dezember brannte das Wilhelmsche Sägewerk in Zeckritz bis auf die Grundmauern nieder. Nunmehr wurde als Brandstifter der jüngste Sohn des Besitzers verhaftet. Nach seinen Angaben hat er den Brand aus eigenem Antrieb angelegt, um seinem Vater und seinem Bruder aus der wirtschaftlichen Not zu helfen und die angesetzte Versteigerung zu verhindern.

Zuchthausstrafen für Falschmünzer.

Salzwedel. Im Sommer vorigen Jahres wurde in dem nahe Salzwedel gelegenen Flecken Wustrow eine Falschmünzerbande festgenommen, die falsche Fünfmarkstücke angefertigt und in Umlauf gesetzt hatte. Die drei Falschmünzer, der Maurer Menthe, der 31mal vorbestrafte Arbeiter Lindemann und der Händler Müller, hatten ihre Werkstatt mit allen modernen Einrichtungen, Presse, Tiegel, Stanze, Gebläse usw., eingerichtet. In Salzwedel kauften sie Silberblech und ließen sich „Stempel" in Größe von Fünfmarkstücken anfertigen. Als die Polizei dies ermittelt hatte, konnte sie zur Aushebung der Werkstatt schreiten. Lindemann floh rechtzeitig; erst einige Monate später wurde er bei einer Zigeunertruppe in der Nähe von Bremen festgenommen. Jetzt standen die drei Falschmünzer vor dem Gericht. Lindemann, der sich schon im Jahre 1926 mit der Herstellung von falschen Zwanzigmarkscheinen befaßt hatte, wurde wegen vollendeten Münzverbrechens zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Menthe, der ebenfalls vorbestraft ist, erhielt wegen vollendeten Münzverbrechens 2 Jahre Gefängnis und Müller wegen Beihilfe 6 Monate Gefängnis.

Die Unterschlagungen bei der Arterner Ortskrankenkasse.

Bisher ein Fehlbetrag von 13637 Mark festgestellt. — Das Gericht beschließt umfassende Revision.

Sangerhausen. Vor dem Schöffengericht begann am Dienstag ein Prozeß gegen den Schlossermeister F. Lindner, Artern. Der Angeklagte war seit dem Jahre 1912 Geschäftsführer der rund 600 Mitglieder umfassenden Ortskrankenkasse Artern, bis im vergangenen Jahre eine unangemeldete Revision durch den Landesverband der Krankenkassen in Mitteldeutschland Unterschlagungen in Höhe von 13637 Mark aufdeckte. Die Revision war darauf zurückzuführen, daß die mit der Krankenkasse arbeitenden Ärzte kein Geld mehr erhielten und sich deshalb an die Aufsicht führende Versicherungsamt in Sangerhausen wendeten.

Der Angeklagte L. wurde beschuldigt, in den Jahren 1924 bis 1931 als Krankenkassenleiter in Artern fortgesetzt Unterschlagungen zu seinem eigenen Vorteil vorgenommen zu haben, indem er das Vermögen der Krankenkasse in all den Jahren um insgesamt 13637,36 Mark schädigte. L. war zum Teil geständig und gab an, mit dem Gelde eigene Wechselverpflichtungen gedeckt und eigene Geschäftsschulden bezahlt zu haben. Daß diese Unterschlagungen trotz früherer Revisionen nicht gefunden werden konnten, sei dadurch zu erklären, daß es sich früher stets um angemeldete Revisionen handelte. Da war es ihm möglich, die entstandenen Löcher während der Revision zuzustopfen, während dies zuletzt nicht mehr gelang, da die Summe zu groß geworden war. Der Angeklagte hat nie vermerkt, was er aus der Kasse der Krankenkasse entnommen hat. Er gab an, im ersten Jahre etwa 2000 Mark der Krankenkasse entzogen und für sein eigenes Geschäft verbraucht zu haben.

Zu dieser Sache wurde ein Revisionsbeamter aus Halle als Zeuge vernommen, der im Jahre 1931 die Kasse revidiert hatte. Er gab an, daß er bei der Revision in der Kasse nur einen Barbetrag von 342,20 Mark gefunden habe, obwohl dieser rund 14000 Mark betragen mußte. Auch habe er festgestellt, daß die Bücher nicht stimmten. Trotz der Vorhaltungen des Revisionsbeamten hat der Angeklagte nicht wissen wollen, wie ein solch enormer Fehlbetrag entstanden sei. Er habe den Eindruck gehabt, daß die Führung der Bücher durch den Angeklagten äußerst fahrlässig gewesen sei. Da sich die Unstimmigkeiten an Hand der Bücher und der Belege des letzten Jahres nicht genau feststellen ließen und die Unterschlagungen nach den eigenen Angaben des Angeklagten bereits im Jahre 1925 ihren Anfang nahmen, hatte der Landesverband eine Prüfung der Bücher und Belege aus den Jahren 1924 bis 1928 beantragt, was aber vom Vorstand der Kasse bisher abgelehnt wurde, da er nicht die Sondergebühren für eine derartige Revision zahlen wollte.

Nach nochmaligem eingehenden Verhör, in dem der Angeklagte in seinen Aussagen sehr zurückhaltend war, gab er zu, 6000 bis 7000 Mark unterschlagen zu haben. Er will mit diesem Gelde sein Warenlager, das in der Inflationszeit sehr zurückgegangen ist, vervollständigt haben. Wieviel er an Wechseln bezahlt hat und wieviel der Kasse der Krankenkasse entnommen worden ist, will er nicht feststellen können. Da es sich bei der großen Zahl der Unterschlagungen nicht genau feststellen ließ, welche Unterschlagungen der Angeklagte begangen hat, wurde die Verhandlung auf Antrag des Staatsanwaltes vertagt, um eine Revision der Jahre 1924 bis 1928 durchzuführen.

Sterbegeld für Mitglieder, die nicht existierten.

Ilmenau. Vor dem Schöffengericht hatte sich der 22mal vorbestrafte Arbeiter Karl Kramer aus Gräfinau-Angstedt wegen Unterschlagung und Betruges zu verantworten. Der Angeklagte war mehrere Jahre lang erster Vorsitzender und Vertrauensmann des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und -witwen gewesen. Während dieser Zeit hatte er das in ihn gesetzte Vertrauen schwer mißbraucht. In mehreren Fällen entzog er den Mitgliedern die Mitgliedsbücher zur angeblichen Erneuerung. Die Bücher lieferte er aber nicht an den Zentralverband ab, sondern fertigte sich mit Hilfe der darin eingeklebten Marken neue Bücher auf falsche Namen an. Diese angeblichen Mitglieder meldete er dann dem Verband als verstorben und erhielt nach Einsendung der gefälschten Bücher in sechs Fällen das Sterbegeld ausgehändigt, das er dann für sich verbrauchte. Seine Frechheit ging soweit, daß er in acht Fällen der Ortsgruppenkasse Geld für Totenkränze in Anrechnung stellte, die er in Wirklichkeit gar nicht überreicht hatte. Er wurde wegen dieser Verfehlungen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Der „kleine Casanova".

Bezichtigungen gegen den Ersten Bürgermeister — Der Wahrheitsbeweis galt als gelungen.

Rudolstadt. Der hiesige 1. Bürgermeister Dr. Moll stand am Dienstag in Weimar im Mittelpunkt eines Beleidigungsprozesses, der die folgende Vorgeschichte hat:

Im Juni v. J. erschienen in der Zeitung „Der Nationalsozialist" unter den Ueberschriften „Der Bürgermeister, der die Ehrlichen bekam", „Wirklich nur eine Lappalie?", „Nutzlose Entlastungsoffensive für Dr. Moll" und „Doppelte Moral in Rudolstadt" vier Zeitungsaufsätze, die der Zahnarzt Dr. Otto Schäfer als Ortsgruppenführer der NSDAP. Rudolstadt verfaßt und Schriftleiter Berges veröffentlicht hatte. In diesen Zeitungsaufsätzen war gegen Dr. Moll der Vorwurf erhoben worden, daß er einen Lebenswandel führe, der sich mit den Pflichten und der Würde seines Amtes nicht vereinbaren ließe. Besonders wurde von einem nächtlichen Vorfall berichtet und behauptet, daß der Bürgermeister unerlaubte Beziehungen zu der Frau eines Rudolstädter Geschäftsmannes angeknüpft habe. Nach Aussage des Ehemannes, der Dr. Moll nachts 3 Uhr in lustiger Gesellschaft mit der Ehefrau Arm in Arm daher kommen sah, sollen Herr Moll und die junge Frau ihre Köpfe in bedenklicher Nähe zueinander gehabt haben. Dr. Moll mußte sich allerlei Wahrheiten gefallen lassen, u. a. will ihm der betrogene Ehemann eine

kräftige Ohrfeige

versetzt haben. Vor dem Richter hatten sich nunmehr Zahnarzt Dr. Schäfer und Schriftleiter Berges zu verantworten. Ersterwies zu seiner Verteidigung darauf hin, daß Anlaß zur Kritik an den Eigenschaften und dem Verhalten Dr. Molls bereits früher, auch in Gera, wo er vor Jahren tätig war, bestanden habe. Dort habe er sich wie ein kleiner Casanova aufgeführt. Nachdem der Bürgermeister es nicht fertig gebracht hätte, seine Ehre wieder herzustellen, habe man es für notwendig gehalten, Dr. Moll in aller Oeffentlichkeit „seinen Spiegel vorzuhalten", nicht aus Sensationslust, sondern in dem Bestreben, ihn aus dem Bürgermeisteramt zu beseitigen.

Zu den einzelnen Behauptungen der Nationalsozialisten wurde zunächst Dr. Moll, der ein Disziplinarverfahren gegen sich selbst beantragt hat, vernommen. Er stellte das Zusammensein mit jener Ehefrau als harmlos dar und bestritt ganz entschieden die Ohrfeige. Demgegenüber behauptet aber der Ehemann, der auf Grund des damaligen Vorfalles Scheidungsklage gegen seine Frau eingereicht hatte, daß er den Bürgermeister im Verlaufe der Auseinandersetzung geschlagen und auch „Lump" genannt habe. Aussage stand also gegen Aussage. Das Gericht fällte nach kurzer Beratung das folgende Urteil:

Die Angeklagten, Zahnarzt Dr. Schäfer und Schriftleiter Berges werden freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse.

Das Gericht pflichtete dem Standpunkt, wie er in den Presseartikeln zum Ausdruck gekommen war, bei, daß ein Beamter, der im öffentlichen Leben stehe, sich nicht nur tadellos führen, sondern auch den Schein wahren müsse, um nicht den Argwohn der Bürger zu erregen. In drei Fällen sei nachgewiesen worden, daß Bürgermeister Dr. Moll nicht die notwendige Zurückhaltung geübt habe. In der Frage der Ohrfeige trat das Gericht der Auffassung des Verteidigers der Angeklagten bei, daß alle die Ohrfeige Tatsache sei. Alle Behauptungen der Nationalsozialisten müßten als bewiesen angesehen werden. Die Frage, ob in der Form der gegen Dr. Moll erhobenen Angriffe eine Beleidigung zu erblicken sei, verneinte das Gericht. Wenn Tatsachen vorliegen, wie sie sich in dem Prozeß als wahr herausgestellt hätten, so könne man niemand verwehren, das „Kind beim richtigen Namen zu nennen."

Ferkelpreise.

Schkeuditz. Der Ferkelmarkt am Mittwoch wies bei guter Anfuhr guten Absatz auf. Die Preise schwankten zwischen 7—12 RM., ganz junge Tiere wurden auch schon mit 6 RM. gehandelt.

*

Bad Bibra. (Einstellung der Ferkelmärkte.) Infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Bucha sind die Freitags hier stattfindenden Ferkelmärkte bis auf weiteres aufgehoben worden.

Kölleda. (Zahlungseinstellung.) Die Baugesellschaft Dr. Beck G. m. b. H. vorm. Stroh & Co., Apolda, die vertraglich verpflichtete Erbauerin der neuen Straße Saubach-Bucha, hat sich genötigt gesehen, ihre Zahlungen einzustellen. Rechtsanwalt Hobein in Apolda ist beauftragt, das zur Ordnung der Verhältnisse der Firma erforderliche Sanierungsverfahren einzuleiten.

Tornau. (Verbilligtes Brot.) Auch in hiesiger Gemeinde ist es gelungen, den Erwerbslosen billiges Brot zu verschaffen. Das Dreipfundbrot kostet 46 Pf. und wird vom Bäckermeister Hühndorf aus Oppin geliefert. Vorläufig werden je Woche 86 Stück Brote benötigt, aber durch weitere Erwerbslosigkeit steigt die Summe in jeder Woche höher und wird bald die 100 Stück überfliegen.

Schütze den Hals!
pflege ihn täglich — gurgle trocken
90 u. 45 Pf. mit Wybert

Jakob Voggtreuter

Roman aus den bayerischen Bergen von Hans Ernst.

Urheberschutz: Herold-Verl., Hornburg (Saar).

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ein nachgeahmter Eulenschrei — und Buchberger kam von seinem Lauscherposten zurück.

Den schmalen Steig, den sie gekommen waren, konnten sie mit ihrer Last nun nicht mehr gehen; deshalb schlugen sie den bequemen und breiteren Weg ein. Es ging schnell bergab, und sie hatten schon eine schöne Strecke zurückgelegt, als plötzlich Buchberger, der hinterennach ging, die Stange fallen ließ. Jackl, ebenfalls erschrocken, nahm jetzt auch die Last von der Achsel und umfaßte unwillkürlich mit beiden Händen den Stutzen. „Was gibt's?" flüsterte er erregt.

Buchberger, der jetzt dicht neben ihm stand, deutete nur stumm mit der Hand auf einen vielleicht zwanzig Schritt entfernten Baumstamm, der vom Wind umgerissen am Boden lag.

„Da hinten hockt einer", flüsterte er leise.

Doch ehe Jackl etwas antworten konnte, klang ihnen schon ein donnerndes „Halt" entgegen.

Blitzschnell warfen sich die beiden zu Boden, den starren Leib des Hirsches als Deckung benutzend, mit vorgehaltenem Kopf, den Finger am Hahn. Langsam löste sich ein dunkler Schatten hinter dem Baumstamm.

„Teufl!" fluchte Jackl, „was mach ma jetzt."

„Der Assistent is", raunte Buchberger Jackl ins Ohr.

„Zünd' ma eahm vane nauf?"

„Na, dös mach ma net", flüsterte Jackl. „Du schleichst die jetzt von mir weg und schlagst den kürzesten Weg in's Dorf, legst dich gleich in's Bett, daß wenigstens auf dich kein Verdacht fällt."

„Na, Jackl, ich laß die net im Stich."

„Geh' nur", mahnte Jackl wieder, „i werd' scho fertig mit dem."

Und 'autlos verschwand Buchberger im Dunkel des Waldes.

Es war auch die höchste Zeit gewesen, denn der Assistent stand wie aus dem Boden gewachsen neben Jackl. „Dein G'wehr weg, du Lump", donnerte eine noch jugendliche Stimme.

Ein höhnisches Auflachen ward ihm zur Antwort. — In seiner ganzen Größe pflanzte sich Jackl vor dem Jäger auf, jede Bewegung scharf verfolgend.

Da — ein greller Aufschrei — ehe sich der Assistent versehen konnte, hatte ihn Jackl mit eisernem Griff an der Brust gefaßt und von sich gestoßen.

Blitzschnell raffte er seinen Stutzen auf und rannte in fliegender Hast den Wald hinunter. Da krachte hinter ihm ein Schuß, dem gleich ein zweiter folgte. Beide hatten ihr Ziel verfehlt. Nur das Echo rollte schaurig durch die Berge. Schon in kurzer Zeit hatte Jackl wieder die Blutbuchen erreicht. Aufschnaufend blieb er stehn und lauschte nach rückwärts, aber es war nichts mehr zu hören als das leise Plätschern eines Bergquelle, die aus einem Felsen hervorsprang.

Unschlüssig mit sich selber stand er immer noch auf dem gleichen Fleck. Was sollte er jetzt tun, nachdem alles fehlgeschlagen hatte. — Heimgehn?

Das beste würde es wohl gewesen sein. Aber, ob Buchberger glücklich hinuntergekommen sein mag. Er hatte ja keine Zeit mehr gehabt, sich nach ihm umzusehen. Buchberger konnte unmöglich schon daheim sein, denn er hatte einen weiten Umweg machen müssen.

Jackl versteckte sein Gewehr wieder und schritt dann auf dem kürzesten Weg ins Dorf hinunter. Es mochte schon eine Viertelstunde nach Mitternacht sein, als er unten angelangt war. Vorsichtig schlich er an das Buchbergerhaus heran und klopfte dreimal an den Fensterladen. Ein trockenes Husten ließ sich vom Fenster aus vernehmen. Jackl wußte jetzt Bescheid. Buchberger war also glücklich angekommen.

Jackl bog jetzt um das Haus herum, blieb dann stehen und schaute hinauf zum oberen Stockwerk, zu einem Fenster, das ihm wohl bekannt war, an dem er früher oft ganze Nächte verbracht hatte.

Eine so friedliche Stimmung lag über dem ganzen Haus, als lebten drinnen lauter sonnige, glückliche Menschen. Ein leiser, kühlender Windhauch strich von den Höhen herab und ließ die Blumen, die an der ganzen Hausfront entlang an jedem Fenster angebracht waren, leicht und fein erzittern.

Mit vollen Zügen sog Jackl den Duft vollblühender Hortensien und saftgrüner Rosmarins ein.

Ein unsagbares Gefühl stieg in ihm auf, ein starkes Verlangen, hinaufsteigen zum Fenster und Vroni aus ihrem Schlaf wecken. Nur einmal noch in ihre Augen schauen und ihr Abbitte tun. Nur einmal noch, zum letztenmal in entsagender Liebe die roten Lippen küssen und dann Abschied nehmen für immer.

Gut wollte er von ihr gehen, wollte ihr sagen, wollte ihr begreiflich machen, daß er nicht anders handeln konnte, weil er — weil er — — —

„Ja, warum? Warum," schrie sein Herz in stiller Qual.

Weil er, der reiche Großbauernsohn, der sonst einen stahlharten eisernen Willen hatte, so schwach, so erbärmlich schwach gewesen war, um für seine Liebe zu kämpfen.

3. Kapitel:

Die Woche ging vorüber, ein Tag schöner wie der andere.

Jackl stürzte sich mit einer Wut in die Arbeit und suchte zu vergessen, und unterblieb sich mit den Knechten wie in früherer Zeit. An Vroni dachte er wohl noch manchmal, doch das schwerste hatte er überwunden. Er wunderte sich selber, daß er so sein konnte.

Da kam der Sonntag der ihn mit einem jähen Ruck nochmals zurückriß in die Vergangenheit und die schon bereits vernarbte Herzenswunde wieder aufriß.

Es war am Schluß der Predigt, als der Pfarrer verkündete:

„Zum hl. Sakrament der Ehe haben sich versprochen der Jüngling Franz Huber, gräflicher Forstgehilfe von hier, und die tugendsame Jungfrau Veronika Hifler, Buchbergertochter von hier. Das ist die erste Verkündigung."

Was das für ein Geschau war in der Kirche, denn diese Neuigkeit fiel wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Die Frauen reckten die Hälse um die Braut, die so still in ihrem Beichtstuhl kniete, zu schauen, die Männer auf der Empore hoben ein leises Schwatzen an, die jüngeren lugten verstohlen zu Jackl hin, der ganz regungslos auf dem Brustbaum der ersten Reihe lehnte und auf das Schiff der Kirche hinunterstarrte.

Das erste, was in ihm lebendig geworden war, war eine leise Regung des Spottes. Als er aber hart hinter sich seinen Namen flüstern hörte, da drehte er sich um und zog die Brauen zusammen, und augenblicklich verstummte das Flüstern.

Endlich erteilte der Priester den Schlußsegen.

Vor dem Kirchhof draußen in der warmen Maiensonne wurde dann immer noch ein wenig geschwatzt. Mit einem stummen Gruß wollte sich Jackl vorüberdrängen, ihn litt es nicht in der Gesellschaft von Menschen.

Da rief man seinen Namen. Er drehte sich um und ging dann auf einen der jungen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193201130/fragment/page=0013

Tödlicher Jagdunfall.

Kahla. Auf der Treibjagd in Lindig bei Kahla wurde am Dienstagnachmittag Mühlenbesitzer Karl Fiedler aus dem Leubengrund durch einen Kopfschuß getötet. Wie der Unfall geschah, muß im einzelnen noch festgestellt werden.

Entsumpfte Wiesen.

Samswegen. Die Meliorationsarbeiten, die Ende November vorigen Jahres mit einem Kostenaufwand von 36000 RM. zur Entwässerung unserer und der Jersleber Ohrewiese fertiggestellt wurden, um viele hundert Morgen versumpfter Wiesen in brauchbare zu verwandeln, zeigen schon jetzt ihre Wirkung. Auf den Wiesen, die nie von Pferden betreten werden konnten, sah man kürzlich unsere Landwirte eifrig damit beschäftigt, die ausgeworfene Erde mit ihren Pferdegespannen abzufahren. Nirgends traten die Pferde durch. Die Jersleber Wiesen im Torfstich, die früher während des ganzen Winters unter Wasser standen, sind trotz des Hochwassers vollkommen wasserfrei.

Acht Monate Gefängnis für einen Wilderer.

Holzweißig. Beim Wildern in der Forst von Tiefensee ging der Arbeiter Karl Ziegelmeier aus Holzweißig in Deckung, als er von dem Landjägereibeamten gestellt wurde. Letzterer gab einen Schuß ab, wodurch Z. am Bein verletzt wurde. Jetzt erst ergab sich der Wilderer. Der Anklageakte erhielt vom Torgauer Schöffengericht wegen unberechtigten Jagens, unberechtigter Führung einer Schußwaffe und Widerstandes 8 Monate Gefängnis.

Schwedische Spende für das Gustav-Adolf-Haus.

Lützen. Das Weinhäuschen des schwedischen Frauenvereins in Wäneröborg (Südwestschweden) hat für das Diakonissenwerk des Gustav-Adolf-Hauses eine Neujahrsspende in Höhe von 25 schwedischen Kronen übersandt. Superintendent Hagemeyer von hier hatte in Wäneröborg im Herbst 1931 einen Gottesdienst abgehalten und einen Vortragsabend veranstaltet.

Zwei Gaststätten in Zahlungsschwierigkeiten.

Leipzig. Das Weinhaus „Esplanade" und der Dachgarten „Bellevue", Europahaus, hatten einen gerichtlichen Erlaßvergleich mit ihren Gläubigern geschlossen, der bestätigt worden ist. Die Gläubiger erhalten 30 Prozent in Raten, außerdem 20 Prozent Besserungsschein.

150 Mark Geldstrafe für Verweigerung der Gespannpflicht.

Burzen. Ein Rittergutsinspektor aus Rotzsch hatte gegen einen Strafbefehl über 150 RM., der ihm vom Amtsgericht Burzen zugegangen war, Einspruch eingelegt. In den späten Abendstunden des 6. Oktober, als bei einem Gutsbesitzer in Trebelshain Feuer ausgebrochen war war der Inspektor vom Bürgermeister aufgefordert worden, zwei Pferde für den Transport der Rotzscher Feuerspritze zu stellen. Er hatte sich geweigert, die Pferde herauszugeben, da er sich nicht dazu verpflichtet fühlte, und die Pferde auch für diesen Dienst zu schwer seien. Die Verhandlung endete damit, daß der Strafbefehl aufrechterhalten wurde, da nach dem Ortsgesetz die unbedingte Verpflichtung zur Pferdegestellung im Brandfalle besteht.

Vier Kommunisten wegen Landfriedensbruchs verhaftet.

Nienburg. Dienstagabend wurden vier Rädelsführer, die nach Angabe von Zeugen an dem Kommunistenüberfall vom Freitag beteiligt waren, verhaftet. Ihre Namen sind: Heinrich Ruder, Friedrich Wellmann, Johannes Allendorf und Arbeiter Henschel. Sie werden sich wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben. Die Verhaftung der Betreffenden geschah durch die hiesigen Polizeibeamten, die von einem Kommando der Bernburger Schutzpolizei unterstützt wurden. Mit einem Auto der Bernburger Schutzpolizei wurden die Kommunisten dem Bernburger Amtsgerichtsgefängnis zur Untersuchungshaft zugeführt. Da sich während der Tätigkeit der Polizei auf dem Marktplatze eine Menschenmenge ansammelte, wurde der Platz durch die Polizei geräumt. Zwischenfälle ereigneten sich dabei nicht. Am Mittwoch erfolgte die erste richterliche Vernehmung.

*

Thale. (Waffenfunde bei einem Kommunisten.) Bei einer Haussuchung bei einem Kommunisten fand die Polizei einen umgearbeiteten Karabiner, zwei Pistolen und eine große Menge Munition. Die Waffen wurden beschlagnahmt und außerdem gegen den Besitzer Strafantrag wegen unbefugten Waffenbesitzes erstattet.

Aus dem Anhalter Land.

Auch beim Spielen ist der Unteroffizier Vorgesetzter.

Dessau. Das Große Schöffengericht hatte am 4. November den Unteroffizier Hermann Voigt von der Zerbster Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 12 von der Anklage, einen Untergebenen beim Fußballspiel vorsätzlich mißhandelt zu haben, freigesprochen. Auf Veranlassung der zuständigen Heeresstellen hatte indes die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, über die am Mittwoch die Große Strafkammer des Landgerichts verhandelte. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten. Der als Sachverständiger vernommene Heeresanwalt Dr. Prause erklärte, daß auch während des Spiels das Vorgesetztenverhältnis des Unteroffiziers zu den Mannschaften fortbestehe. Das Urteil lautete auf eine Woche gelinden Arrest. Zugleich teilte der Vorsitzende Landgerichtsrat Rindel dem anwesenden Kompagniechef des Angeklagten, Hauptmann Ende, mit, daß nach Ansicht des Gerichts der Fall nicht geeignet sei, die Dienstentlassung Voigts herbeizuführen.

Falsche Zehn-Mark-Scheine!

Dessau. In den letzten Wochen sind hier mehrfach falsche Zehn-Mark-Scheine in Umlauf gebracht worden, die das Zeichen U und die Nummer 8846600 tragen. Die falschen Scheine sind daran kenntlich, daß das graue Feld rechts neben der Figur auf der Vorderseite etwas heller ist. Auch treten hier die Papierfasern stärker als beim echten Schein vor.

Landtagswahl in Anhalt noch vor dem 20. Mai.

Dessau. Die in der letzten Sitzung des Landtages in Aussicht genommene Sitzung des Aeltestenrates fand am Mittwochvormittag statt. Bekanntgegeben wurde die Mitteilung des Staatsministeriums über die Kürzung der Ministergehälter. Danach ist das Gehalt des Ministerpräsidenten von 1924 M. monatlich auf 1499 M. und das Gehalt des Staatsministers Dr. Weber von 1847 M. auf 1442 M. monatlich gekürzt worden.

Hierauf einigte man sich über die Tagesordnung der nächsten Vollsitzung des Landtages. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, sie auf Dienstag, den 2. Februar, um 15 Uhr, festzusetzen.

Auf die Frage einiger Abgeordneten, wann das Staatsministerium im Falle der Ablehnung des vorliegenden Antrags auf Auflösung des Landtages die Neuwahl des Landtags anordnen wolle, erklärte der Ministerpräsident, daß das Staatsministerium entschlossen sei, die Landtagswahl noch vor Ablauf der am 20. Mai 1932 ablaufenden Wahlperiode vornehmen zu lassen.

Zu niedrige Preise für Abbruchsmaterial.

Köthen. Auf dem Gelände der Zuckerfabrik Köthen sind jetzt die Abbruchsarbeiten eingestellt worden. Einesteils liegt der Grund für diesen Stillstand in den Bitterungsverhältnissen. Ausschlaggebend dürfte aber wohl sein, daß der Ablauf der aus dem Abbruch gewonnenen Materialien in jetziger Wirtschaftslage zu gering ist. Wie man hört, sollen die Arbeiten so lange ruhen, bis bessere Verkaufsmöglichkeiten zu erwarten sind.

Von einem Elektrokarren getötet.

Zerbst. Von einem Elektrokarren wurde der 10jährige Sohn des Kaufmanns Miche überfahren. Er hatte, obwohl er, wie der Führer angibt, verwarnt worden ist, auf den Karren aufspringen wollen und war abgestürzt. Er lebte noch einige Stunden, konnte aber doch nicht mehr gerettet werden.

Schuljungen als Schlingensteller.

Wedlitz. Hier gelang es einem Beamten vom Rittergut Wedlitz, zwei Schuljungen beim Schlingenstellen zu überraschen. Der eine Junge soll schon häufig an der Stelle, wo jetzt beide festgestellt wurden, angetroffen worden sein. Man hatte aber nie Verdacht, weil der Vater des Jungen dort Acker hat.

Schließung des SA.-Heimes.

Leopoldshall. Das in der Neundorfer Straße gelegene SA.-Heim der Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei wurde von der Leopoldshaller Polizei auf Anordnung der Kreisdirektion Bernburg geschlossen. Von nationalsozialistischer Seite ist sofort Beschwerde bei der Kreisdirektion erhoben worden.

Ein Stier kämpft um die Freiheit.

Kleinzerbst. Ein Landwirt aus Kleinzerbst hatte einen 12 Zentner schweren Bullen an einen Fleischer verkauft und beide waren im Begriff, das Tier zur Waage zu führen. Der Bulle war jedoch damit nicht einverstanden. Er riß sich los, raste die Dorfstraße entlang, gewann das freie Feld und landete schließlich in der Lehmkute, einer in der Nähe gelegenen Ziegeleigrube. Ratlos standen die beiden Männer, die noch Hilfe herbeigeholt hatten, am Rande der Grube, bis schließlich der Besitzer meinte, ihn als Zuiterherrn würde der Bulle vielleicht kennen und sich von ihm aus der Grube führen lassen. Mutig stieg er in die Grube hinein, doch der aufgeregte Bulle stieß ihn sofort zu Boden und bearbeitete ihn schwer. Auf die Hilferufe eilten die übrigen Männer herbei, und es gelang ihnen unter äußerster Anstrengung, den Verletzten in Sicherheit zu bringen, der sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Da das Tier gutwillig nicht aus der Grube herausging, mußte es schließlich erschossen werden.

Großmühlingen. (Der gerettete Gerichtstag.) Die anhaltische Exklave Mühlingen war in Sorge, daß der seit Jahrhunderten privilegierte monatliche Gerichtstag in Großmühlingen den Einsparungen in der Verwaltung zum Opfer fallen würde. Nunmehr wird mitgeteilt, daß das Amtsgericht Bernburg die Gerichtstage nach wie vor durchführen will.

Sandersleben. (Bei der Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers) waren der Kommunist Heidrich und der bürgerliche Stadtverordnete Ibe vorgeschlagen worden. Die Entscheidung brachten die Sozialdemokraten, die für den Rechtskandidaten Ibe stimmten. Heidrich erhielt die 7 Stimmen der Kommunisten, Ibe die 8 Stimmen der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft und der Sozialdemokraten. Bei der Wahl des Stellvertreters erhielt der Sozialdemokrat Scherf 8, der Kommunist 7 Stimmen, auch der Schriftführer wurde mit dem gleichen Stimmenverhältnis gewählt.

Frischer Spinat im Januar.

Mauken. Der milden Witterung des diesjährigen Winters ist es zuzuschreiben, daß in den Gemüsegärten der hiesigen Domäne jetzt gut entwickelter Spinat geerntet werden konnte. Er wurde teils zum eigenen Küchenbedarf verwendet, teils im Hausierhandel umgesetzt.

Ammendorf-Beesen. (Ev. Frauenhilfe.) Die erste Versammlung der Ev. Frauenhilfe Ammendorf-Beesen im Jahre 1932 erfreute alle Herzen durch die Menge der Erschienenen. Epiphanengedanken, denen sich Missionsklänge anschlossen, sprachen aus der Andacht (Philipper 2, 11), aus Chor- und Einzelgesang zu den Anwesenden. Fürbitte wurde getan für die Kranken und Notleidenden der Gemeinde mit den Versen des Liedes „Gib dich zufrieden und sei stille". Die Segenswünsche für die Geburtstagskinder der letzten 4 Wochen, für die Geburt eines Kindleins, für 2 Silberpaare wurden zum Ausdruck gebracht durch das Lied „Lobe den Herren". Herr Diakon Kästner, Radewell, hielt dann einen Lichtbildervortrag über die Mission der Brüdergemeinde auf Labrador. Manches Eigene konnte der Redner dazu geben, da sein Vater auf Labrador Missionar war und er selbst dort geboren ist. Die vielen gemeinsam gesungenen Choräle des Abends stärkten die Gemeinschaft und dienten dem einen Ziel, jede Zusammenkunft einer Ev. Frauenhilfe zu einem Feiern „vor Gott" zu machen.

Burschen zu, die etwas abseits von den übrigen standen.

Einer davon nahm ihn dann auf die Seite und sagte ihm, daß nachmittags beim Neuwirt Endschießen der Zimmerstutzengesellschaft sei.

„I hab' koa Zeit", wich Jackl aus, denn er wußte, daß auch der Jäger Franz ganz sicher zum Endschießen kommen würde und mit dem zusammen zu sein, schien ihm unmöglich.

Der andere schien ihm die Gedanken vom Gesicht zu lesen, legte ihm die Hand auf die Schulter und sah ihm fest in die Augen.

„Schau, Jackl, alter Freund", redete er ihn dann warm an. „Wir alle wissens ja, oder hab'n es wenigstens geahnt, daß du mit der Vroni so a kleins G'spust g'habt hast, keiner aber hat was g'sagt, weils auch kein was angeht. Aber willst du dich jetzt von unserer lustigen G'sellschaft ganz ausschließen, daß der Franz sag'n kann, der laßt sich jetzt nimmer sehn, weil ich ihm die Vroni wegg'schnappt hab. Na, Jackl, dös tust net, wenn i dir für einen Rat gut bin, dann kommst heut nachmittag zum Schießen und tust, als ob dir die ganze Sach gleichgültig wär. Der Franz soll net merken, daß di desweg'n ein Kummer hast."

„So, weiß der's auch schon?" lachte Jackl hart auf.

„Ja, da sorgt schon einer dafür, daß er alles weiß . . ."

Verwundert schaute Jackl den so Sprechenden an.

„Was meinst damit?" frug er dann hastig.

Wortlos deutete der andere mit dem Daumen über die Achsel.

Jackl drehte sich um und schaute nach der angedeuteten Richtung.

An der äußersten Ecke der Kirchhofmauer stand der Jäger Franz und der Knecht Alois, eifrig miteinander tuschelnd.

Für einen Moment zuckte er leicht zusammen, dann aber reckte er seine Herkulesgestalt, warf den Kopf in die Höh und reichte seinem Gegenüber die Hand.

„Hast recht, ja", lechte er bitter. „Ich will mich net klein zeig'n am allerwenigsten vor dem Schmarotzer da drüb'n, ich komme heut nachmittag ganz bestimmt."

Ein kurzer Händedruck, und die beiden gingen auseinander, jeder in einer anderen Richtung.

* * *

Beim Mittagessen bildete die bevorstehende Hochzeit das Tischgespräch. Jedes wußte etwas anderes. Nur Jackl saß still und schweigsam an seinem Platz und stierte finster vor sich hin.

Ganz erschrocken fuhr er zusammen, als sein Vater ihn anredete. „Kannst gleich d'Steuer auch zahl'n heut nachmittag, wennst zum Schieß'n gehst. Kommst dann rüber in die gute Stub'n, da gib i dir 's Geld."

Als dann eine halbe Stunde später die beiden in der alten dunkelgetäfelten Stube standen und Jackl das Geld in Empfang genommen hatte, entnahm der Alte seiner Ledermappe noch einen Zwanzigmarkschein und legte ihn vor Jackl hin. „Dös g'hort für dich," sagte er dann.

Jackl steckte das Geld ein und bedankte sich; dann wandte er sich der Tür zu. Da fiel sein Blick auf den Tisch, auf dem ein großes Papier ausgebreitet lag. Verwundert betrachtete er die Umrisse, die darauf angebracht waren, dann blickte er fragend auf den Vater, als wollte er sagen, was das bedeute.

Schweigend zündete der Alte seine Pfeife an und blies den Rauch von sich. Dann nahm er am Tische Platz und forderte Jackl auf, das gleiche zu tun. „Jetzt is grad die richtige Gelegenheit, daß ich mit dir über etwas red. Dös Papier, wo du da siehst, is ein Entwurf zu einem neuen Haus, den mir gestern ein Architekt von München g'schickt hat."

„Ein neu's Haus?" fragte Jackl gedehnt.

„Ja ein neu's Haus will i' bau'n," fuhr der Alte fort. „Scho lang hab ich dös im Sinn, aus dem Boggkreuterhof ein' Mußerhof zu machen. Ein neues großes Wohnhaus und ein geräumiger Stall nach neuem System, mit laufenden Wasser und elektrischem Licht, kurz und gut, es muß ein Hof werd'n, wie weit und breit keiner dasteht."

Unverwandt starrte Jackl noch immer auf den vor ihm liegenden Entwurf.

„Der Vorschlag g'fällt mir ganz gut," meinte er. „Aber die Kosten — Vatta?"

„Werden bestritten, Bua! Natürlich werd' ein schönes Stück Wald drau glaub'n müssen; da is nix zu ändern. Du weißt, was i' mir amal in Kopf g'setzt hab, wird bei mir auch durchg'führt."

„Was kost denn 's Holz jetzt?" fragte Jackl wieder.

Auf diese Frage stand Boggkreuter auf und entnahm dem Geldschrank ein Schriftstück und legte es Jackl hin. Darauf stand mit großen steilen Buchstaben geschrieben:

Sehr geehrter Herr Boggtreuter!

Bezüglich Ihrer Anfrage betreffs der diesjährigen Holzpreise teile ich Ihnen mit, daß ich für den Festmeter Fichtenholz 25 RM. bezahle. Ueber weitere Anfragen werden wir uns dann nach Besichtigung des Holzes einigen. Natürlich würde ich Ihnen Bauholz, Dachsparren usw. zu billigeren Preisen rechnen. Teilen Sie mir also umgehend Ihre Meinung mit. Karte genügt.

Hochachtungsvollst

Eduard Pendel, Holzgroßhandlung.
München. Postschließfach Nr. 128.

„Natürlich", nahm der Alte wieder das Wort, „wird's ein Haufen Arbeit geb'n und überall kann ich net selber sein. Die Aufsicht über den Holzschlag, Holzmessen, Berrechnen und so weiter, dös wird dich treffen, Jackl, und i' hoff, daß i' mich auf dich verlassen kann, jeder Schad'n der uns durch Unvorsichtigkeit erwächst, fällt auf dich später amal selber z'ruck. Also jetzt weißt Bescheid."

„Ja, Vatta, und wann soll der erste Holzschlag angeh'n?"

„Gleich in nächster Zeit mein ich, damit 's Holz schon austrocknet, wenigstens dös, wo wir zum Bau'n brauch'n, und drob'n beim Riegerjoch fang ma an, da werd'n wohl die ältesten Stämme stehen."

„I denk's auch", erwiderte der Junge. „Aber Fessas!, jetzt hätt' ich mich bald verspät, ich muß ja ins Dorf runter zum Endschießen."

*

Als Jackl in den großen geräumigen Saal trat, krachten schon lustig die Stutzen. In einer Ecke spielte ein Trio, Bandonium, Zither und Geige, scheidige Weisen. Mit einem Blick überflog Jackl die Anwesenden. Richtig, dort drüben an einem runden Tisch saßen sie wieder beisammen. Alois, Franz und noch einige seiner Freunde.

Jackl hatte wohl bemerkt, wie der Jäger seinen Freund mit dem Ellbogen einen leichten Stoß gab und spöttisch die Lippen verzog.

Ein Ekel stieg ihm beim Anblick der beiden auf. Rasch wandte er sich ab und schritt an den Schießstand, nahm seinen Stutzen in die Hand und zielte — — aber was war das?

Seine sonst so ruhige Hand zitterte heute, die kleine rundliche Scheibe verschwamm vor seinen Augen. Er mußte zweimal absetzen — dann schoß er aufs Geratewohl. Es war das erstemal, daß er nicht einmal die Scheibe getroffen hatte.

Auch der zweite Schuß ging daneben. Verwundert steckte der Zieler seinen ergrauten Kopf hinter der Zielscheibe hervor, als könnte er seinen Augen gar nicht trauen, daß soeben der beste Schütz vom ganzen Tal zwei Fehlschüsse getan hatte.

Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193201130/fragment/page=0014